Jahresbericht 2020

Verein zur pädagogischen Arbeit mit Kindern aus Zuwandererfamilien e. V.

Inhaltsverzeichnis

1 VORWORT DES VEREINSVORSITZENDEN 5

2 DER VPAK 7

2.1 DER VORSTAND 7
2.2 DER BEIRAT 7
2.3 DER AUSGANGSPUNKT: DIE MITGLIEDER 8
2.4 DIE ZIELE: KONZEPTIONELLE ARBEIT 9
2.5 DAS SICHTBARE: ÖFFENTLICHKEIT 10
2.6 DIE BASIS/STÄRKE: UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER 11
2.7 DAS NETZ: KOOPERATION UND AUSTAUSCH 12
2.8 DAS NÖTIGE: FINANZEN UND VERWALTUNG 13
2.9 DAS MINDESTE: DANKSAGUNG 14

3 PRIMARBEREICH – KOOPERATIVE HORTE IM VPAK 17

3.1 INHALT UND FORM DER ARBEIT 17
3.2 KOOPERATIVER HORT FREUNDE AN DER STÜVESCHULE 21
3.3 KOOPERATIVER HORT ROSENKINDER AN DER ROSENPLATZSCHULE 28
3.4 KOOPERATIVER HORT SCHINKELKIDS AN DER HEILIGENWEGSCHULE 34

4 SEKUNDARBEREICH 45

4.1 PROJEKT „FÜNFSECHS“ 45
4.2 PROJEKT „SIEBENPLUS“ 53
4.3 PROJEKTE FÜR NEU ZUGEWANDERTE KINDER UND JUGENDLICHE 66

5 ANGEBOTE FÜR ERWACHSENE 73

5.1 DEUTSCHKURSE FÜR MÜTTER 73
5.2 QUALIFIZIERUNGSBEREICH 79
5.3 MATERIALENTWICKLUNG IM VPAK 81

6 ANHANG 82

6.1 EHRENAMTLICHER VORSTAND 82
6.2 EHRENAMTLICHER BEIRAT 83
6.3 VEREINSMITGLIEDER 83
6.4 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER (STAND: 31.12.2020) 83
6.5 ORGANIGRAMM (STAND 31.12.2020) 84
6.6 KONTAKTPERSONEN 85

1 Vorwort des Vereinsvorsitzenden

Sehr geehrte Damen und Herren,

die erfolgreiche Integration von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien in unsere Gesellschaft ist eine der wichtigsten Herausforderungen, auch in den nächsten Jahren. Der Bildung von Kindern und Jugendlichen im Bildungssystem kommt hierbei eine zentrale Rolle zu. Das Bildungssystem zählt schon lange zur Daueraufgabe, die Bildungsbeteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus Zuwandererfamilien zu erhöhen sowie weitere Voraussetzungen für Bildungserfolge zu schaffen.

Wir wissen, dass die Integration durch Bildung alternativlos ist. Denn Bildung ist der Schlüssel für die Teilhabe am wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben und schafft Aufstiegschancen. Bildung ist auch die Voraussetzung dafür, die Innovationskraft Deutschlands weiter zu stärken und die Zukunftsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts zu sichern.

Der VPAK versucht, Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien in allen Bildungsbereichen den Weg zu eröffnen, gute Abschlüsse zu erlangen und somit gesellschaftliche bildungspolitische Integration zu erleichtern. Das Ziel ist es, durch Bildung den sozialen Aufstieg zu schaffen und sich in der Gesellschaft zurechtzufinden.

Den Blick für gelungene Formen zu schärfen, die Potenziale und Chancen einer zielführenden Bildungs-Integrationspolitik auszuloten, wird auch in den nächsten Jahren Aufgabe von unserem Verein sein.

Das Jahr 2020 war für den VPAK ein Jahr mit erzwungenen Veränderungen im gewohnten Umgang mit Schülerinnen und Schülern. Die Corona-Pandemie hat, nicht nur vom VPAK, einen angepassten und lösungsorientierten Umgang mit der Situation verlangt. Die fehlende soziale Bindung in den Schulen durch die Pandemie hat Alternativen im Umgang mit der Situation mit sich gebracht. Hier wurden viele kreative Ideen entwickelt und gemeinsam mit den Kindern umgesetzt.

Sie erhalten den Jahresbericht des Vereins zur pädagogischen Arbeit mit Kindern aus Zuwandererfamilien (VPAK e.V.) für das Jahr 2020. Dieser Bericht stellt die Fortsetzung und Fortführung der Arbeit dar.

Wir laden Sie ein, die Arbeit des Vereins, über die Sie in diesem Bericht einen Überblick erhalten, zu begleiten und kritisch zu hinterfragen. Hinter jedem Projekt steckt viel Engagement, das hier nicht ganz wiedergegeben werden kann.

Bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dazu beigetragen haben, dass der VPAK e.V. seine Arbeit weiterhin mit sehr viel Enthusiasmus fortführen kann, möchte ich mich herzlich bedanken. Mein Dank gilt auch denen, die die Arbeit des Vereins unterstützen und fördern. Sie versetzen uns in die Lage, die Zukunft der Gesellschaft gemeinsam zu gestalten.

Ramis Konya

2 Der VPAK

Der VPAK ist seit 1981 ein eingetragener Verein und hat über die Jahrzehnte – zunächst aus dem Vereinsleben heraus, später zusätzlich dazu – immer mehr Angebote konzipiert und durchgeführt, die zu einer professionalisierten Betriebsstruktur geführt haben. Heute hat der Verein 93 Einzel- und Familienmitgliedschaften und rund 110 Mitarbeiter*innen[1].

2.1 Der Vorstand

In der Jahreshauptversammlung 2020 wurde der Vorstand **neu gewählt**. Er hat dadurch ein neues Mitglied hinzugewonnen und besteht nun aus dem Vorsitzenden (Ramis Konya), zwei stellvertretenden Vorsitzenden (Karin Winkler und Hülliye Zengin), einer Kassiererin (Manuela Westphal), einer Beisitzerin (Christa Röber) und einem Beisitzer (Tobias Thelen).

Die Arbeitsschwerpunkte in den Sitzungen gliedern sich in rechtliche, finanzielle und organisatorische Fragen einerseits und inhaltliche Themenstellungen auf der anderen Seite. In seiner ersten Sitzung stimmte sich der neu gewählte Vorstand über die Schwerpunktbereiche jedes Mitglieds ab: Ramis Konya übernimmt neben seinen repräsentativen Aufgaben als Vorsitzender die Zuständigkeit für die Absicherung des Vereins und die Finanzen, wo er von Manuela Westphal als Kassiererin unterstützt wird. Inhaltlich ist sie außerdem die Hauptansprechpartnerin für den Hortbereich und die Frühpädagogik, während sich Christa Röber und Karin Winkler mit den Bereichen Deutschförderung und Didaktik befassen. Hülliye Zengin hat ihren Schwerpunkt bei Personalfragen und Tobias Thelen in der Digitalisierung und IT.

In diesem Jahr hat sich der Vorstand zu 8 **Vorstandssitzungen** zusammengefunden. Die ersten beiden Sitzungen konnten noch in Präsenz stattfinden, danach wurden sie im gemeinsamen Einvernehmen nur noch digital abgehalten.

Inhaltlich war im Jahr 2020 die Corona-Pandemie das Thema, das ab März in jeder Sitzung aufgegriffen wurde. Der Vorstand begleitete die Auswirkungen des Pandemieverlaufs und der unterschiedlichen Verordnungen auf die Angebote des Vereins. Weitere Themen, in die er inhaltlich eingebunden war, waren:

- Personalveränderungen auf Leitungsebene;
- Gestaltung und Freischaltung der neuen Internetseite;
- Unterzeichnung der Charta der Vielfalt;
- Überlegungen zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Planung des 40jährigen Vereinsjubiläums in 2021

2.2 Der Beirat

Der Beirat steht dem Vorstand und Verein in allen Sachfragen fachlich beratend und fördernd zu Seite. Er besteht aus drei bis acht Mitgliedern und wird alle zwei Jahre vom Vorstand berufen. Nach den Vorstandswahlen im Juli wurden die Beiratsmitglieder **neu berufen**. Tobias Thelen wechselte zum Vorstand, sein Sitz wurde im September mit Miriam Lotze nachbesetzt.

[1] Eine Übersicht mit Stand zum 31.12.2020 befindet sich im Anhang.

Damit besteht der Vereinsbeirat weiterhin aus fünf Mitgliedern: Gabriele Grosser (als Sprecherin), Michael Grothe-Laszewski, Miriam Lotze, Christina Noack, und Ekrem Yildiz.

2.3 Der Ausgangspunkt: die Mitglieder

Zum 31.12.2020 hat der VPAK 93 Einzel- und Familienmitgliedschaften. An Möglichkeiten des Engagements für die Mitglieder fehlt es im VPAK nicht: Sie tragen nicht nur mit den Mitgliedsbeiträgen und Spenden zur erfolgreichen Vereinsarbeit bei, sondern auch als Ehrenamtliche in den Projekten und Einrichtungen, als Kassenprüfer*innen, als Beiratsmitglied oder gar als Vorstand. Viele weitere gehören zum Kooperations- und Kommunikationsnetzwerk des Vereins, das prägend für seine Arbeit ist. Einen regelmäßigen Einblick in die Neuerungen oder Besonderheiten erhalten die Mitglieder über die **Vereinspost**, die auch in 2020 zwei Mal per E-Mail versandt wurde und die wichtigsten Ereignisse in Kurzform präsentierte. Zwischenzeitliche Informationen, wie sie in den letzten Jahren per E-Mail durch die Geschäftsstelle versendet worden waren, setzten in diesem Jahr fast vollständig aus. Die Geschäftsstelle konzentrierte sich auf die Bewältigung der Herausforderungen, die die Corona-Pandemie für unsere Zielgruppen und für die Mitarbeiter*innen mit sich brachte.

Ein fester Treffpunkt für die Mitglieder war viele Jahre lang das sogenannten Neujahrsessen in der ersten Januarhälfte. In diesem Jahr wurde dieses Treffen erstmals deutlich erweitert und der VPAK lud zu einem **Neujahrsempfang** ein, an dem die Mitglieder auch mit Mitarbeiter*innen und Personen des weiteren VPAK-Umfeldes in Kontakt kommen konnten: Kooperationspartner*innen, Unterstützer*innen sowie kommunale Verwaltung und Politik. Der Empfang fand am 9. Januar im Erdgeschoss der Iburger Straße 18 statt, in den Räumlichkeiten der RAZ und des Projektes FünfSechs. Der Verein freute sich über mehr als 80 Anmeldungen! Auf dem Programm standen nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden die Ehrungen unseres langjährigen Mitglieds Nina Schulte, die den Verein bereits seit 20 Jahren begleitet, und mehrerer Mitarbeiterinnen, die ihr fünf- oder zehnjähriges Dienstjubiläum feiern durften. Im Anschluss hörten die Gäste einen Impulsvortrag von Tobias Thelen, zu dem Zeitpunkt noch im Vereinsbeirat. Er bot einen kurzen und rasanten Überblick über die neueste Geschichte der Medien und illustrierte lebhaft, was Digitalisierung für unser Leben und für unsere Bildungsarbeit bedeutet. Im zweiten Teil der Veranstaltung kam man bei Büffet und Getränken ins Gespräch, es fand ein reger Austausch statt und die letzten Hartnäckigen saßen bis spät in den Abend zusammen.

Die **Jahreshauptversammlung** (JHV) wurde aufgrund der Corona-Pandemie mehrmals verschoben und konnte verspätet erst am 09.07.2020 und unter den geltenden Hygienevorschriften durchgeführt werden.

Sowohl Tage der offenen Tür als auch der Stammtisch für Mitglieder und Freunde des VPAK oder die Jubiläumsfeier des Projektes FünfSechs mussten ausfallen, so dass das Vereinsleben in dieser Hinsicht recht still gewesen ist.

2.4 Die Ziele: Konzeptionelle Arbeit

Der Satzungszweck des Vereins, die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien durch verschiedene Angebote zu verbessern und sie zu befähigen, aktiv ihren Bildungs- und Lebensweg zu gestalten, wird in jeder Einrichtung und jedem Projekt auf spezifische Weise umgesetzt. Im Wesentlichen findet die konzeptionelle Arbeit daher in den Teams und durch die Leitungen der einzelnen Projekte und Einrichtungen statt und wird von der Geschäftsführerin koordinierend und kritisch-hinterfragend begleitet. Inhaltlich speisen sich konzeptionelle Fortschreibungsprozesse von den Erfahrungen der Mitarbeitenden als Experten für die praktische Arbeit, von einer intensiven Auseinandersetzung mit formulierten Zielen und ihrer Umsetzung sowie dem Heranziehen aktuellen fachlichen Inputs in Form von spezifischen Fort- und Weiterbildungen oder Ergebnissen aus Wissenschaft und Forschung. Rückmeldungen und Anregungen unserer Teilnehmer*innen sind ebenfalls Ausgangspunkt für alle Überlegungen. Projektleitungen wie Vorstand nutzen auch das Zusammenkommen mit den Mitgliedern des Beirats für Anregungen und einen fachlichen Austausch.

Trotz der pandemiebedingten Herausforderungen stand die konzeptionelle Arbeit in 2020 nicht still. Alle waren sich einig, dass der in 2019 initiierte **Leitbildentwicklungsprozess** so gut wie möglich weitergeführt werden sollte. Das Leitungsteam führte insgesamt 6 Workshoptermine durch, jeweils 2 an aufeinanderfolgenden Wochen zum Jahresanfang, im Sommer und im Herbst. Den Auftakt bildete die intensive Auseinandersetzung mit dem intern lange als „integriertes Leitbild“ bezeichneten spezifischen Ansatz der Arbeit im VPAK, bei der Sprache und Pädagogik immer zusammen gedacht werden, und der Festlegung seiner Formulierung:

> *Unser Ansatz besteht darin, dem Zusammenspiel von sprachlicher, persönlicher und sozialer Entwicklung Rechnung zu tragen: Sprache ist Mittel der Interaktion und der Selbstrealisierung. Sie ist damit Voraussetzung für die Entwicklung der Persönlichkeit und die Teilhabe an der Gesellschaft. Wir übernehmen die Aufgabe, innerhalb unserer Angebote die bestmöglichen sprachlichen, emotionalen und didaktischen Bedingungen dafür zu schaffen.*

Bis zum Sommer stellten die Leitungen die im Leitungsteam erarbeiteten Ergebnisse zur Vision, zur Aufgabe, dem Ansatz und den Werten des VPAK in ihren Teams vor und für alle Mitarbeitenden zur Diskussion. Aus allen Einrichtungen und Projekten kamen viele Anregungen, auch Kritik oder neue Fragen, die neu diskutiert werden mussten, damit sie im Leitbild Berücksichtigung finden konnten.

Als relevante Eckpfeiler für das Verständnis von Qualität identifizierte das Leitungsteam die Zufriedenheit unserer Zielgruppen, Professionalität, sichtbare Ergebnisse bzw. Zielerreichung und ständige Weiterentwicklung mit dem Ziel, die besten Antworten auf die Bedarfe unserer Zielgruppen zu finden. Fortan werden alle Themen der Leitbildentwicklung zunächst in den einzelnen Teams thematisiert und besprochen und anschließend mit diesen Ergebnissen auf Leitungsebene reflektiert. Auf diese Weise werden nicht nur die Mitarbeiter*innen in den

Prozess eingebunden, es werden auch wichtige Reflexions- und Kommunikationsprozesse über grundlegende Themen in den Teams angeregt. Im Herbst wurde so auf Leitungsebene das Thema Führung eröffnet.

Nachdem die Workshops im Sommer noch unter Hygienevorgaben in Präsenz stattfinden konnten, wurden die beiden Herbsttermine online umgesetzt. Die ganze Gruppe, die in Präsenz nicht nur engagiert, sondern auch stets begeistert und produktiv gearbeitet hatte, musste sich zunächst an diese Art der neuen Zusammenarbeit gewöhnen. Obwohl der VPAK dank Tobias Thelen und der Universität Osnabrück sehr schnell über Videokonferenzräume verfügte, stellte die Durchführung einer konzeptionellen Veranstaltung eine Herausforderung für alle dar. Doch auch dieser stellen wir uns alle, so dass für das kommende Jahr die nächsten 6 Termine geplant sind, in Präsenz oder digital.

2.5 Das Sichtbare: Öffentlichkeit

Die Sichtbarkeit der Vereinsarbeit in der Öffentlichkeit wird zu einem großen Teil projekt- und einrichtungsbezogen durch die einzelnen Leitungskräfte gewährleistet, die Artikel für die Internetseite des Vereins liefern, den Kontakt zu Multiplikatoren oder zur Presse aufnehmen oder andere Maßnahmen ergreifen, um ihre Arbeit zielgruppenorientiert wahrnehmbar zu machen. In diesem Jahr waren im RosenBlatt zum Beispiel nicht nur die Rosinis der Rosenkinder präsent, sondern auch das Projekt SiebenPlus.

Eine besonders intensive Beschäftigung fand in diesem Jahr mit dem Auftritt des VPAK im Internet statt. Dieser wurde mit finanzieller Unterstützung von Aktion Mensch und des Paritätischen erneuert. Barrierefreiheit und ein ansprechendes Design sowie die Kompatibilität mit mobilen Geräten war zunächst das Anliegen gewesen. In diesem Zusammenhang beschäftigten sich die Leitungen mit Einbindung der Mitarbeiter*innen aber sehr intensiv mit Fragen wie: Wen wollen wir über unsere **Internetseite** erreichen? Wie kann sie gestaltet sein, damit die Zielgruppen sich zurechtfinden und die Seite gerne besuchen? Wie können wir das Profil jeder Einrichtung und jedes Projektes vorstellen? Welche Informationen müssen bereitgestellt werden und in welcher Form, welche nicht oder anders als bisher? Für diese Fragen kam der Lockdown im März und die anschließenden Beschränkungen genau richtig. Sie gaben allen zeitliche Ressourcen, sich grundlegend mit diesen Fragen zu beschäftigen und sich miteinander auszutauschen, so dass Gemeinsamkeiten und Differenzierungen miteinander in Einklang gebracht werden konnten. Im Juni konnte sie schließlich freigeschaltet werden, nachdem auch alle Fragen zu den Bildern geklärt worden waren.

Die Sichtbarkeit des Vereins an örtlichen und überörtlichen Veranstaltungen oder fachlich orientierten Arbeitsgruppen und Netzwerken wird, wenn nicht projektspezifisch, wesentlich durch die Geschäftsführerin, aber auch durch den Vereinsvorstand gewährleistet.

Die Situation und die Bedarfe unserer Zielgruppen für die politischen Vertreterinnen und Vertreter im Rat der Stadt Osnabrück sichtbar zu machen ist Teil des Auftrags unseres Vereins, da diese im kommunalen Kontext durch integrationspolitische Maßnahmen und Entscheidungen wesentlichen Einfluss auf die Realisierung von Entwicklungspotentialen der Kinder und Jugendlichen nehmen. So erhalten die kommunalen Vertreter*innen den jährlichen

Vereinsbericht und halten auch darüber hinaus immer wieder den Kontakt zu uns. Anlass dazu boten dieses Jahr u. a. die Neujahrsempfänge der SPD und von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, an denen die Geschäftsführerin teilnahm.

In ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit als Mitglied des Migrationsbeirats versucht die Geschäftsführerin ebenfalls die Interessen der Kinder und Jugendlichen zu vertreten – sowohl innerhalb des Gremiums als auch als beratende Vertreterin des Migrationsbeirats im Jugendhilfeausschuss. In 2020 kam die Arbeit des Migrationsbeirats leider fast vollständig zum Erliegen, es fand nur eine Sitzung im Oktober statt. Die Teilnahme am Jugendhilfeausschuss konnte jedoch fortgesetzt werden, seit November auch in digitaler Form.

Das Jahr 2020 war durch die Pandemie kein Jahr der öffentlichen Veranstaltungen, auch das traditionelle Fest der Kulturen fiel aus. Von einer kann jedoch berichtet werden: die **2. Osna-Buch**. Die Osnabrücker Buchmesse fand am 25. Januar zum zweiten Mal im Haus der Jugend statt. Kerstin Broszat, die seit einigen Jahren für den VPAK zuverlässig und in bester Zusammenarbeit die Lohnbuchhaltung des Vereins übernimmt, organisiert diese Messe zusammen mit einem Team von engagierten Buchliebhaberinnen und -liebhabern. Sie soll vor allem lokalen, aber auch überregionalen Autorinnen und Autoren, Verlagen und Buchhandlungen die Möglichkeit bieten, sich vorzustellen. In 2020 gehörte auch der VPAK mit seinen Lernmaterialien dazu. Die Osna-Buch bot einen ganz neuen Rahmen zur Vorstellung des Materials, so dass an diesem Tag viele neue Menschen den Verein und seine Materialien kennenlernten. Im Rahmen des Bühnenprogramms wurde auch die Geschäftsführerin zur Geschichte und dem Einsatz des VPAK-Lernmaterials interviewt.

2.6 Die Basis/Stärke: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gute Arbeit, die bei unseren Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern ankommt, kann nur mit motivierten, engagierten und qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelingen. Hiervon hat der VPAK einiges zu bieten.

Ihre Motivation und ihr Engagement haben die Mitarbeiter*innen in 2020 ganz besonders deutlich gezeigt. Wechselnde Szenarien, immer wieder neue Verordnungen, angepasste Hygienepläne, schwankende Rahmenbedingungen und Ansteckungsrisiken, hohe Organisations-, Verwaltungs- und Dokumentationsanforderungen – alle haben ihr Bestes gegeben, um den Kindern, den Jugendlichen und ihren Familien das bestmögliche Angebot zu machen. Die Arbeitsmotivation im gesamten VPAK war außerordentlich hoch, die Mitarbeiter*innen äußerst flexibel, dabei auch kollegial und unterstützend.

Dank seiner starken Basis konnte der VPAK – soweit im Rahmen der Verordnungen erlaubt – alle seine Angebote aufrechterhalten und die Mitarbeiter*innen entwickelten innerhalb kürzester Zeit Ideen und Strategien zur Überwindung der Grenzen, vor die uns die Pandemie immer wieder neu stellte. Gleichzeitig wurden zeitliche Freiräume für Weiterqualifizierung und konzeptionelle Arbeit oder Teamentwicklung genutzt.

Standortübergreifende Veranstaltungen fanden nach dem Neujahrsempfang nicht mehr statt. In dieser Hinsicht war 2020 eher ein Jahr des teaminternen „Zusammenrückens auf Distanz“.

Corona machte das private Leben sicherlich ruhiger – auf der Arbeit bedeutet die Pandemie für die meisten in diesem Verein jedoch ganz viel Bewegung.

2.7 Das Netz: Kooperation und Austausch

Die Arbeit im VPAK ist nicht nur intern, sondern auch nach außen hin stark durch Kooperation und Austausch geprägt und stützt sich auf ein weites Netzwerk, dessen Vielfältigkeit erst bei Betrachtung der einzelnen Arbeitsbereiche deutlich wird. Je nach Thematik und Bedarf werden Kontakte zur Universität, Hochschule, zur städtischen und Landesverwaltung und deren Fachpersonal, zu Schulen, Stiftungen und zu anderen Trägern aktiviert und sinnvolle Kooperationsmöglichkeiten in den Blick genommen. Die vernetzte Arbeit führt nicht nur zu einer hohen fachlichen Expertise, sie bringt einen deutlichen Mehrwert für alle Seiten mit sich und wirkt sich unmittelbar auf Kinder und Eltern, aber auch auf Fach- und Lehrkräfte aus.

Die Kooperation mit der **Stadt Osnabrück** erfolgt bereichsübergreifend und mit verschiedenen Stellen und Fachbereichen. Insbesondere mit dem Fachdienst Kinder des Fachbereiches Kinder, Jugendliche und Familien bestand in diesem Jahr eine enge und gute Kooperation. Geschäftsstelle und Einrichtungen des VPAK empfanden die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendhilfeträger in diesem Krisenjahr als sehr engagiert, professionell und unterstützend.

Darüber hinaus besteht auch eine regelmäßige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bildung und dem Team Integration des Fachbereiches Soziales. Im Rahmen der so genannten AG 78 im Bereich Kinder erweitert sich die strukturelle Kooperation auf andere Träger der Kinder- und Jugendhilfe. In diesem Zusammenhang engagierte sich Petra Nieweg, in der Konzeptgruppe für die trägerübergreifende **Werbekampagne für den Erzieher*innenberuf**. Diese arbeitet mit der von der Stadt Osnabrück beauftragten Werbeagentur zusammen, indem sie den Entwicklungsprozess der Kampagne mit Ideen und Kritik begleitet. Die bildungspädagogische Leitung der Rosenkinder machte sich innerhalb der Konzeptgruppe für die Sichtbarkeit der Zielgruppen, Kinder wie Erzieher*innen, des Vereins stark. Die erste Etappe, die Vorbereitung einer Plakatkampagne, ist geschafft. Im kommenden Jahr werden weitere Schritte folgen.

Gaby Grosser gehört als Leiterin der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien **(RAZ)** zu den wichtigen und beständigen Kooperationspartnern. Als Mitglied und Sprecherin des VPAK-Beirats hat sie neben den bedarfs- und projektorientierten Austausch- und Beratungsgesprächen auch regelmäßig einen Raum zur gemeinsamen inhaltlichen Arbeit und Ideenentwicklung mit dem VPAK.

Auf verbandlicher Ebene wirkt der VPAK aktiv im **Paritätischen Wohlfahrtsverband** mit und ist vier Fachbereichen des Paritätischen Niedersachsen zugeordnet: Migration, Jugend, Bildung und Kindertageseinrichtungen. Seit Jahren engagiert sich die Geschäftsführerin ehrenamtlich als Mitglied des Beirats des Paritätischen Jugendwerks (PJW). Der Verein profitiert von der landesweiten Vernetzung mit anderen Trägern und als Mitgliedsorganisation von den verschiedenen Maßnahmen zur Mitgliederförderung. In 2020 war der Paritätische von ganz besonders großer Bedeutung. Nicht nur die finanzielle Unterstützung der Digitalisierung

durch Beihilfen war förderlich für unsere Arbeit. Von unermesslichen Wert war die zeitnahe, zuverlässige und umfassende Information, die der Verband in Bezug auf die Corona-Maßnahmen und deren Auswirkungen auf die verschiedenen Arbeitsbereiche hatte. Ein unersetzlicher Dienst!

2.8 Das Nötige: Finanzen und Verwaltung

Die Einrichtungen und Projekte des VPAK werden von der Geschäftsstelle aus koordiniert und verwaltet – in Abstimmung mit dem Vereinsvorstand und gemäß den in den Mitgliederversammlungen getroffenen Beschlüssen. Die Geschäftsstelle wird hauptsächlich aus Mitteln finanziert, die dem Verein als Gemeinkostenpauschalen für seine Angebote zufließen, sowie einem Zuschuss der Stadt Osnabrück (Fachbereich Bildung).

Wirtschaftlichkeit und Mittelakquise stehen in der Verantwortung der Geschäftsführerin und werden in Zusammenarbeit mit den Leitungskräften gewährleistet. In dem jährlichen vom Vorstand beschlossenen Finanzplan wird von der Geschäftsführung eine Budgetierung für jedes Projekt bzw. jede Einrichtung vorgenommen. Die Mittelakquise für die Deutschkurse für Frauen stellen regelmäßig eine besondere Herausforderung dar.

In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass der Verein die Fortsetzung und Weiterentwicklung seiner Arbeit in diesem Jahr ganz wesentlich der Unterstützung der Stadt Osnabrück zu verdanken hat, die trotz verordneter Schließungen oder Beschränkungen über mehrere Zeiträume ihre finanzielle Unterstützung in vollem Umfang aufrechterhielt, so dass unsere Mitarbeiter*innen in der Lage waren, den Kontakt zu den Familien weiter zu pflegen, ihre Bedarfe abzufragen und entsprechende Ideen für passende Alternativangebote zu entwickeln. Die jährlich vorzulegenden Abrechnungen und neuen Anträge für die von der Stadt Osnabrück finanzierten Angebote wurden in 2020 rechtzeitig von der Geschäftsführung bearbeitet sowie weitere Projekte gemeinsam mit den jeweiligen Leitungskräften beantragt und/ oder abgerechnet und inhaltlich begleitet.

Grundlage für ein effizientes Abrechnungswesen ist ein geordnetes externes Rechnungswesen und eine systematische Teilnehmer*innenverwaltung. Diesbezüglich leistete unsere Geschäftsstellenmitarbeiterin Mechthild Tietmeyer in 2020 besondere Arbeit. Neben den üblichen Aufgaben waren alle Beitragsänderungen, -erstattungen und -ermäßigungen dieses besonderen Jahres zu berücksichtigen.

Für unsere Datenschutzbeauftragte stellten sich durch die Corona-Maßnahmen und die Digitalisierungsprozesse neue Fragestellungen hinsichtlich der Einhaltung des Datenschutzes. Die jährliche Sensibilisierungsveranstaltung mit angepasstem Inhalt fand erstmals nicht in Präsenz, sondern digital über BigBlueButton statt.

Als externe Partner mit Aufgaben, die wesentlich für den reibungslosen Betriebsablauf im VPAK sind, kann sich der Verein weiterhin auf Kerstin Broszat in der Lohnbuchhaltung und Maurits Guth im IT-Bereich verlassen.

2.9 Das Mindeste: Danksagung

Die vorangegangenen Absätze zeigen an verschiedenen Stellen bereits deutlich, dass der Verein in diesem Jahr vielen Menschen und Stellen besonders zu danken hat. Dass wir gut durch dieses Krisenjahr gekommen sind und unseren Familien hoffentlich angemessen zur Verfügung stehen konnten, haben wir allen Menschen zu verdanken, die dafür täglich hart arbeiten: unsere Mitarbeiter*innen, unser Verband Der Paritätische, die Stadt Osnabrück, die Kooperationspartner in unserem Netzwerk und alle, die uns finanziell immer wieder unter die Arme greifen.

Allen diesen Menschen, die uns helfen, für unsere Ziele zu kämpfen, einen herzlichen Dank!

In diesem Jahr erhielt der Verein zum wiederholten Mal eine sehr großzügige Spende unseres Mitglieds, Leo Menkhaus. Damit rundete er seinen Beitrag auf 2.000 € auf! Wir danken ihm sehr herzlich dafür. Seine Unterstützung ist für uns ein außerordentlicher Vertrauensbeweis. Auch weitere Mitglieder erhöhen ihren finanziellen Beitrag über zusätzliche Spenden, dazu gehören seit vielen Jahren Gaby Grosser und Prof. Dr. Hildegard Müller-Kohlenberg. Diese regelmäßige Unterstützung und weitere Spenden unserer Mitglieder oder anderer Menschen, wie Spendensammlungen zu Geburtstagen oder Trauerfällen oder „Spenden statt Schenken“, bestärken und in unserer Arbeit und kommen den Kindern, Jugendlichen und Familien zugute.

Ebenso geht ein ganz herzlicher Dank an alle Kinder und Eltern, die für die besondere Situation in diesem Verständnis zeigten und gemeinsam mit uns versucht haben, befriedigende Lösungen zu finden. Sowohl Kinder als auch Eltern verdienen in diesem Jahr unseren besonderen Respekt.

Für das kommende Jahr möchte ich an dieser Stelle eine persönliche Hoffnung und Bitte aussprechen:

Die Auswirkungen der Pandemie werden uns noch lange zu schaffen machen. Die Chancen auf eine erfolgreiche Bildungskarriere und Teilhabe an der Gesellschaft sind für ohnehin strukturell benachteiligte Kinder und Jugendliche durch die Pandemie nicht gewachsen. Im Gegenteil, sie haben sich deutlich verringert.

Ich vertraue und freue mich darauf, im nächsten und auch den darauffolgenden Jahren weiterhin die Solidarität, das Engagement und die Überzeugung zu spüren, die nötig sein werden, um den Kindern und Jugendlichen, die uns besonders am Herzen liegen, die Chancen zu ermöglichen, die ihnen gerecht werden.

Verfasst von Karin Mackevics

Der VPAK im Primarbereich

3 Primarbereich – Kooperative Horte im VPAK

Der VPAK ist seit dem Schuljahr 2016/2017 Träger von drei Kooperativen Horten in der Stadt Osnabrück, die nach dem „Osnabrücker Modell“ arbeiten. Mit diesem Modell hat die Stadt Osnabrück ein Handlungskonzept entwickelt, um das Betreuungsangebot von Grundschulkindern am Nachmittag bedarfsgerecht auszubauen. Bedarfsgerecht meint in diesem Zusammenhang die Vorhaltung von Betreuungsplätzen für Grundschulkinder in ausreichender Anzahl. Das Modell sieht eine enge Kooperation von Schule und Jugendhilfe vor und möchte „Parallelstrukturen“ von Hort und Ganztagschule an einem Standort aufheben. Beim VPAK löste es damit das seit 2003 umgesetzte Modell der sozialpädagogischen Horte ab. An den folgenden Grundschulstandorten sind die Kooperativen Horte vertreten:

Am Standort Stüveschule befindet sich der Kooperative **Hort Freunde** mit 60 Plätzen (seit August 2019 mit einer zusätzlichen Kleingruppe für Schulkindergartenkinder).

Am Standort Rosenplatzschule befindet sich der Kooperative **Hort Rosenkinder** mit 60 Plätzen (seit Januar 2020 mit einer zusätzlichen Kleingruppe für Schulkindergartenkinder).

Am Standort Heiligenwegschule befindet sich der Kooperative **Hort Schinkelkids** mit 40 (seit August 2019 mit 30) Plätzen.

3.1 Inhalt und Form der Arbeit

Ende 2019 ist die neue Konzeption der Kooperativen Horte fertiggestellt worden. In dieser Konzeption, die sich auf der Internetseite des VPAK befindet, sind die Struktur der Einrichtungen, sowie Inhalt und Form der Arbeit, beschrieben.

3.1.1 Gemeinsame Aktivitäten der Kooperativen Horte

Als VPAK-Horte planen die Einrichtungen immer wieder gemeinsame Projekte oder Aktionen, so dass Kinder wie Mitarbeiter*innen standortübergreifend zusammenkommen.

Judo-Safari

Durch die Einschränkungen im Zuge der Pandemie mussten kreative Ideen gefunden werden, damit trotz Corona Angebote für die Kinder der Horte stattfinden konnten. So entwickelte **Sebastian Häfker** ein digitales Angebot als Pendant zum bisherigen Projekt „Faires Kämpfen für Toleranz und Integration“. Dazu gelang es ihm, über die **Bürgerstiftung Osnabrück** Chromebooks zu organisieren. In einem digitalen Konferenzraum, den die Universität Osnabrück dem VPAK e. V. freundlicherweise zur Verfügung stellt, kann eine Gruppe von drei bis fünf Kindern einmal wöchentlich an der „Judo Safari“ teilnehmen. Dabei stehen die körperliche Betätigung und das Austesten von Grenzen im Vordergrund. Bei den Übungen liegt ein Hauptaugenmerk auf den Werten „Toleranz und Zusammenhalt“.

Durch die Online-Veranstaltung konnte auch der Kontakt der Kinder aus den drei Horten aufrechterhalten und intensiviert werden, denn Sebastian Häfker moderierte am Ende jeder sportlichen Einheit eine Gesprächsrunde mit den Kindern aus allen Horten.

Drumpop

Eine weitere aufregende Veranstaltung, an der alle drei Horte beteiligt waren, fand im lauten Speicher im Osnabrücker Hafen im Januar statt. Die **Egerland-Stiftung** prämiert jährlich besondere musikalische Talente und der Schlagzeuger Aurélien Gignoux aus Frankreich war in diesem Jahr der Preisträger. Was lag da näher, als **Joachim Brüntjen** mit den Drumpop-Kindern und Aurèlien Gignoux zusammen zu bringen? Die Drumpop-Gruppen der Horte konnten gemeinsam mit der Percussion-AG der Albert-Schweitzer-Schule an einem Workshop mit dem Preisträger teilnehmen. Der laute Speicher war natürlich eine besondere Location für diesen Workshop und unsere Kinder lernten durch „Hakuna matata“ aus dem Musical „König der Löwen“ die musikalischen Begriffe „piano“ und „forte“. Die Kinder und Zuschauer*innen waren gleichermaßen begeistert - allen Beteiligten einen herzlichen Dank.

Mädchen-AG

Ein weiteres Angebot, welches nach den Sommerferien jeweils in allen Horten starten konnte, ist die Mädchen-AG für Hortmädchen aus der dritten und vierten Klasse. Diese findet im Rahmen des **Projektes „Mädchen erstarken lassen**!“ des Mädchenzentrums Osnabrück statt. Projektkoordinatorin **Marie Kühling** trifft sich einmal wöchentlich mit jeder Gruppe und hat ein vielfältiges Angebot im Gepäck. So geht es unter anderem darum, den Mädchen Raum zum Austausch zu geben und dazu, sich in ihrer Persönlichkeit wahr- und ernstgenommen zu fühlen. Dabei darf der Spaß natürlich nicht zu kurz kommen, deshalb wird in der AG ebenso fleißig gebastelt und gespielt.

3.1.2 Neuerungen und Besonderheiten

2020 war das Jahr der Pandemie. Aus diesem Grund wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. Kindergärten, Schulen und Horte wurden zeitweise geschlossen, die Zahl der Kinder wurde begrenzt, strenge Hygiene-vorschriften und Regeln der sozialen Distanz wurden eingeführt. Die Pandemie beeinträchtigte den Betrieb des Hortes. Trotz der stark eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten versuchten wir, mit den Kindern in Kontakt zu bleiben. Die Mitarbeiter*innen nahmen telefonisch Kontakt zu den Kindern zu Hause auf, schrieben Briefe, bereiteten Spielesets vor, die direkt in die Häuser geliefert wurden. Bei der Hausaufgabenausgabe der Schule erhielten die Kinder von den Erzieher*innen gebastelte Geschenke und wurden durch aufmunternde Poster begrüßt.

Als die Kinder wieder zur Schule gehen konnten, wurde das Kohortenprinzip eingeführt und strenge Hygieneregeln angewendet, um die Sicherheit der Kinder und der Erzieher*innen zu gewährleisten. Trotz zahlreicher Einschränkungen, Verbote und Anordnungen versuchten die Erzieher*innen, einen Anschein von Normalität zu schaffen. Im Hort hatten die Kinder einen sicheren Ort zum Spielen. Trotz der schwierigen Zeiten haben wir nicht vergessen, dass ein gesundes Kind ein lächelndes Kind ist.

Die Notbetreuung während der Schließungszeiten wurde organisiert, um die Familien, die durch ihre Pflichten stark belastet waren, zu unterstützen. Der Hort versorgte die Kinder in den Notgruppen mit vielen Aktivitäten und warmen Mahlzeiten, die unsere Küchenkräfte mit besonderem Engagement vorbereitet haben. Auch wurden Unterrichts- und

Hausaufgabenhilfe angeboten, besonders für diejenigen, die mit den neuen Herausforderungen (Homeschooling) nicht zurechtkamen.

Es ist schwierig, die positiven Aspekte einer Pandemie zu sehen, aber man kann die positiven Folgen der von ihr erzwungenen Veränderungen erkennen. Ein wichtiger Aspekt ist die Digitalisierung. Dank einer Beihilfe des Paritätischen Niedersachsen haben wir moderne Geräte wie Tablets, Beamer, Übersetzer oder Apps zur Online-Kommunikation mit den Eltern erhalten. Der Zwang des Fernunterrichts hat die Wahrnehmung, dass das Internet und der Computer ein modernes Werkzeug ist, erweitert und Kindern aufgezeigt, dass es für nützliche Arbeiten verwendet werden kann. Es sind wir, die Erwachsenen, die entscheiden, wie Kinder moderne Technologien kennenlernen und nutzen. Aus diesem Grund sind wir aktiv in dem Prozess beteiligt und bereiten neue Medienkonzepte vor.

Es ist bemerkenswert, dass es während der Pandemie keinen einzigen Tag gab, an dem die VPAK-Horte nicht im Einsatz waren. An den Tagen, an denen die Kinder den Hort nicht besuchen konnten, arbeiteten die Mitarbeiter*innen an der Dokumentation, Konzeptentwicklung, Schulungen oder Raumrenovierungs- und Gestaltungsarbeiten. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Mitarbeitenden für ihr Engagement und ihre Bereitschaft besonders bedanken.

3.1.3 Gemeinsame Fortbildungen

Angedacht war für das Jahr 2020 eine gemeinsame Fortbildung der Horterzieher*innen zum Thema „Pädagogische Grundhaltung“. Trotz größter Bemühungen diese 2tägige Fortbildung stattfinden zu lassen, war letztendlich eine Durchführung aufgrund der Bestimmungen der Corona-Pandemie nicht möglich. Im Jahr 2021 soll die Fortbildung nachgeholt werden.

Im November gab es online für den Primarbereich eine Auffrischung zum Thema „Datenschutz im VPAK“. Durchgeführt wurde die Veranstaltung von der Datenschutzbeauftragten Christina Kuhlmann.

3.1.4 Qualitätsmanagement

In der ersten Jahreshälfte beschäftigte sich der Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB) Martin Zwirner mit der Einführung eines Beschwerdemanagementsystems. Die Einarbeitung der Ergebnisse aus den Mitarbeiterveranstaltungen[2] zu diesem Thema wurden mit der Geschäftsführung besprochen und das weitere Vorgehen geplant. Bedingt durch die Corona-Pandemie und durch eine dreimonatige Elternzeit des QMB mussten die weiteren Maßnahmen zum Aufbau des Beschwerdemanagementsystems auf das Jahr 2021 verschoben werden.

Die aktuelle Corona-Situation machte es notwendig, dass der VPAK einen Pandemieplan entwickelt, der sämtliche Vorgehensweisen und Maßnahmen innerhalb des VPAK regelt, wie bei Ausbruch einer Pandemie vorzugehen ist. Zur Unterstützung der Geschäftsführung wurde der QMB zu der Pandemieplanentwicklung hinzugezogen.

[2] Siehe Jahresbericht 2019 Punkt 3.1.1.5 Ausblick

Im Dezember bot Der Paritätischer die Fortbildung „Demokratiebildung in der Kindertageseinrichtung – Aufbau eines Beschwerdeverfahrens für Kinder“ an. Der QMB nahm an dieser Onlineveranstaltung teil und konnte wichtige Impulse für das VPAK Beschwerdemanagementsystem mitnehmen.[3]

3.1.5 Ausblick

Das für das Jahr 2020 geplante Sommerfest der VPAK-Horte ist leider ausgefallen. Es soll im Sommer oder im Herbst auf dem Gelände der Stüveschule nachgeholt werden.

Das Beschwerdemanagementsystem der VPAK-Horte soll im Jahr 2021 eingeführt werden. Eine mögliche Übertragung auf den Sekundarbereich soll parallel geprüft werden.

Wie bereits erwähnt, soll eine gemeinsame Fortbildung der Horterzieher*innen zum Thema „Pädagogische Grundhaltung“ stattfinden.

In den Kooperativen Horten Rosenkinder und Freunde werden seit 2019 bzw. 2020 Schulkindergartenkinder in einer Kleingruppe betreut[4]. In den Kooperativen Horten Schinkelkids und Freunde gibt es, im Unterschied zur vorgesehenen Stellenaufteilungen des Osnabrücker Modells, eine Personalunion der Stellen Sozialarbeit und Hortleitung. Eine Auswertung beider Pilotprojekte ist für das Jahr 2022 vorgesehen. Mit den Vorbereitungen dazu werden uns im kommenden Jahr beschäftigen.

Verfasst von Sarah Krzemien-Freke, Agnieszka Majorczak, Martin Zwirner

3.1.6 Presseberichte im Einzelnen

Aus NOZ, 03.02.2020

[3] Siehe auch Punkt 3.2.6 Fortbildungen
[4] Siehe auch Punkte 3.2.5 und 3.3.5

3.2 Kooperativer Hort Freunde an der Stüveschule

3.2.1 Personelle Veränderungen

Das Team bestand zum Ende des Jahres aus 9 pädagogischen Mitarbeiter*innen, 7 Erzieherinnen, zwei Hauswirtschaftskräften sowie einer sozialpädagogischen Leitung die auch als Sozialarbeiter tätig ist, und einer bildungspädagogischen Leitung im Ganztagsbereich. Die Mehrheit des pädagogischen Teams besteht aus Lehramtsstudierenden mit dem Schwerpunkt Grundschule und anderen Qualifikationen, wie z. B. im Bereich der Naturwissenschaften.

Seit Februar 2020 hat der Hort personelle Verstärkung durch die Erzieherin Elisabeth Evering erhalten. Aus beruflichen Gründen verabschiedeten sich in diesem Jahr die pädagogischen Mitarbeiterinnen Sarah Grewe, Carolina Jakob und Frederike Braune von uns. Wir bedanken uns an dieser Stelle für ihr Engagement und wünschen ihnen alles Gute für die weitere berufliche Zukunft. Im Ganztagsteam haben Anfang des Jahres vier Lehramtsstudierende pädagogische Tätigkeiten im schulischen Ganztag aufgenommen.

Außerdem war Martin Zwirner zwei Monate in der Elternzeit. Seine Vertretung in dieser Zeit hat Frau Piezonka übernommen.

Das Team stellt sich zum Jahresende wie folgt vor[5]:

Sozialpäd. Leitung:	Martin Zwirner	
Bildungspäd. Leitung:	Kasia Weber	
Stellvertr. Hortleitung:	Melanie Liebig	
Horterzieherinnen:	Elisabeth Evering	Anne Haase
	Kerstin Klos	Olga Kostareva
	Monika Lammers	Jennifer Piezonka
Vertretungskraft:	Sabine Schiebahn	
Päd. Mitarbeiter*innen:	Yeşim Durukan-Sancarbarlaz	
	Regina Geudos dos Santos Schmidt	
	Petra Malende	Ann-Kathrin Ridder
	Astrid Sahlmann-Schlösser	
	Pauline Schütz	Hilke Spannhoff
	Rouven Schwettmann	Klarissa Wedig
Hauswirtschaft:	Manuela Kaliebe	
Küchen-/ Reinigungskraft:	Fadime Akdogan	Derya Tüfekçi

Die Arbeitszeit der pädagogischen Mitarbeiter*innen beträgt während der Schulzeit zwischen 3,5 und 10 Stunden in der Woche. Die unterschiedliche Stundenanzahl ergibt sich daraus, dass einige Stellen auf zwei Mitarbeiter*innen aufgeteilt wurden, um den Ansprüchen und

[5] Stand: Dezember 2020; Die Auflistung beinhaltet keine Wertung, sie erfolgt nach Alphabet

Besonderheiten des Nachmittagsprogramms gerecht zu werden und die Mitarbeiter*innen nach ihren Schwerpunkten besser in den Angeboten einzusetzen. Die Einsatzzeit liegt Montag bis Donnerstag in der Zeit von 12:30 bis 15:00 Uhr.

Die Arbeitszeit der Erzieher*innen umfängt zwischen 26,25 und 34 Stunden in der Woche. Ihre Einsatzzeit liegt mit Vorbereitungen zwischen 11:00 und 17:00 Uhr und in den Ferien von 08:00 bis 17:00 Uhr.

Die Arbeitszeit der sozialpädagogischen Leitung beträgt 39 Stunden in der Woche, die für die Leitung des Kooperativen Hortes, die Sozialarbeit und koordinierenden Aufgaben im Ganztag sowie für das Qualitätsmanagement zur Verfügung stehen.

Die Arbeitszeit der bildungspädagogischen Leitung beträgt 24 Stunden in der Woche.

3.2.2 Schülerschaft

Zurzeit besuchen 297 Kinder die Stüveschule. Davon besuchen 244 Kinder den schulischen Ganztag. Der größte Teil der Schüler*innen ist in Deutschland geboren und wächst in Familien auf, in denen eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird. Insgesamt verfügen 85 % der Schüler*innen über eine familiäre Migrationsbiographie. Für die neuzugewanderten Kinder mit geringen Deutschkenntnissen wird eine Sprachlerngruppe angeboten. Bei 4 syrischen/ irakischen Kindern kann von einer Fluchterfahrung ausgegangen werden.

Die Schülerschaft ist auf 15 Klassen und einen Schulkindergarten aufgeteilt. Der dritte Jahrgang ist dreizügig, alle anderen Jahrgänge sind vierzügig. Die Klassenstärke variiert zwischen 16 und 21 Kindern. Aufgrund der Zusammensetzung der Schülerschaft ist eine Klassenbildung mit geringer Schülerzahl durch eine Sondergenehmigung der Schulbehörde möglich. Die Sondergenehmigung tritt in Kraft, wenn in einem Jahrgang bei mindestens 40% der Schüler*innen Defizite in der deutschen Sprache, besondere Lernerschwernisse, gesundheitliche Schwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten festgestellt sind.

Für das Betreuungsangebot freitags und bis 17 Uhr sind zum Jahresende 46 Kinder (16 Mädchen, 30 Jungen) im Alter von sechs bis elf Jahren angemeldet. Bei 39 Kindern verfügt mindestens ein Elternteil über Migrationserfahrung. Den größten Anteil bilden Kinder aus Familien türkischer (9 Kinder), albanischer (9 Kinder) und arabischer Herkunft (8 Kinder).

Aufgrund der Beitragserhöhung, dem Wegfall der Geschwisterbefreiung und Umzügen kam es zum August 2020 zu einigen Abmeldungen. Die sich ständig ändernden Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie hatten zur Folge, dass Eltern entweder selbst die Betreuung ihres Kindes übernehmen konnten oder keine Betreuung benötigten. Somit gestaltete sich die Nachbesetzung der freien Hortplätze schwieriger als zu „normalen“ Zeiten.

3.2.3 Deutschförderung

Die Deutschförderung im Rahmen des Ganztagsangebots wird in Kleingruppen (3 bis 5 Schüler*innen) durchgeführt, um eine differenzierte und individuelle Lernsituation zu schaffen. Die Schwerpunkte der Deutschförderung liegen vor allem in der Grammatik, der Wortschatzerweiterung und der Rechtschreibung. Auch in den Hausaufgabenstunden und

Arbeitsgemeinschaften wird besonders auf die sprachliche Entwicklung der Schüler*innen geachtet.

In der ersten Jahreshälfte haben 28 Schüler*innen die Deutschförderung besucht. In der zweiten Jahreshälfte wurde in fünf Gruppen bei 25 Kindern die Deutschförderung fortgesetzt.

3.2.4 Soziale Arbeit im Hort Freunde

Seit August 2019 hat Martin Zwirner die Stelle der Sozialarbeit mit 19,5 Std./Woche in Personalunion mit der Hortleitung übernommen. Eine Auswertung dieses Modellprojektes erfolgt im Jahr 2022.

Während der pandemiebedingten Schließungen und Einschränkungen stand der Blick auf das Kindeswohl im Fokus der Sozialarbeit. Vor allem geschah dies durch den regelmäßigen telefonischen Kontakt zu den Familien, Beratungsangebote sowie später durch den persönlichen Kontakt, unter Einhaltung der Corona-Vorgaben. Darüber hinaus wurde gemeinsam mit dem Sozialen Dienst in zwei Fällen Maßnahmen zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdung eingeleitet und in einem Fall eine Sozialtherapie als weiterführende Hilfe eingerichtet.

In Absprache mit dem Hortteam wurde in der coronabedingten Schließungszeit festgestellt, in welchen Familien Entlastung notwendig ist, und die Kinder wurden je nach Bedarf und individuellen Bedürfnissen in die Notbetreuung über die sogenannte Härtefallregelung aufgenommen.

Von Mitte Juli bis Mitte Oktober war Martin Zwirner in Elternzeit und wurde von Jennifer Piezonka vertreten. Ihre Hauptaufgabe in dieser Zeit war die Einschätzung möglicher Förderbedarfe bei den neuen Erstklässler*innen und die neuen Hortkinder.

Im Oktober übernahm Martin Zwirner eine Jungen-AG im Ganztag. Ziel dieser AG war die Stärkung der sozialen Kompetenzen der teilnehmenden Jungen.

Eine wöchentliche Beratungsstunde für Kinder des Ganztags wurde am Donnerstag eingeführt. Ziel war zum einen den Kindern einen Ort zu bieten, an dem sie ihre Sorgen, Probleme oder alle sonstigen Fragestellungen besprechen und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeiten konnten. Zum anderen wurden die Kinder, die Schwierigkeiten bei der Teilnahme an Ganztags-AGs hatten, vom Sozialarbeiter dahingehend unterstützt, dass sie weiterhin an ihren AGs erfolgreich teilnehmen können. Dabei wurde mit den Kindern Handlungsmöglichkeiten erarbeitet, wie sie in bestimmten, für sie schwierigen Situationen, konstruktiv reagieren können. Wöchentlich wurde die Beratungsstunde von ein bis zwei Kindern genutzt.

3.2.5 Neuerungen und Besonderheiten

Vorbemerkung: Coronabedingt gab es in diesem Jahr keine externen Veranstaltungen, an denen der Hort teilnahm[6]. Wir hoffen auf ein besseres Jahr mit vielen Aktionen in 2021.

[6] Siehe auch Neuerungen und Besonderheiten im allgemeinen Teil (3.1.2)

Nach dem Start in 2019 startete die Hortgruppe der Schulkindergartenkinder in ihr zweites Jahr[7]. Die zehn Plätze der Gruppe, die eine kostenlose Betreuung bis 15.00 Uhr bietet, waren innerhalb kürzester Zeit belegt.

Kerstin Klos hat die Ausbildung zur Genussbotschafterin[8] abgeschlossen und im August mit dem Projekt **„Ich kann kochen!“** begonnen. Dieses von der BARMER Krankenkasse finanzierte Projekt hat zum Ziel, den Kindern Wissen über gesunde Lebensmittel näher zu bringen. Jeden Freitag werden gemeinsam Lebensmittel eingekauft, zubereitet und die fertigen Gerichte in der Teezeit präsentiert und gemeinsam gegessen. Am Ende soll ein Kochbuch entstehen, welches die Kinder mit nach Hause nehmen können um dort die Gerichte nachzukochen.

Kreativität und Ideenreichtum zeigten sämtliche Horterzieherinnen während der **pandemie-bedingten Schließungszeit**. Mit den Kindern und Familien wurde ein wöchentlicher Kontakt gehalten und nach einer Bedürfnisabfrage bei den Kindern wurden diese mit bestimmten Aktionen und Beschäftigungsmöglichkeiten versorgt. Dazu gehörten u. a.: eine Schatzsuche im Schinkel, eine Online Bewegungs-AG, eine PC-AG, ein Buch mit Rezepten, Spiel- und Bastelideen, Yoga und Sportübungen. Einige ältere Kinder wurden dazu ermutigt ein Freizeitangebot im Hort zu entwickeln. Dies machten sie zum Teil zu Hause untereinander ohne Beteiligung der Erzieherinnen.

Während dieser Zeit gab es eine **Notgruppenbetreuung**, an der zunächst nur sechs Kinder von Eltern aus systemrelevanten Berufen teilnehmen konnten. Trotz der Bedingungen haben

Kinder und Erzieher*innen diese Zeit sehr genossen, denn durch die geringe Kinderanzahl konnten bestimmte Aktionen durchgeführt werden, die im sonstigen Alltag mit vielen Kindern eher schwierig sind. Hierzu gehörten u. a. zeitlich intensivere Koch- und Backange-bote, Vermittlung von Kenntnissen aus dem Medienbereich und größere Kreativaktionen.

Nach und nach durften die Notgruppen um sogenannte Härtefälle (Kinder mit sprachlichem und sozial/emotionalem Förderbedarf und Familien in Not) erweitern werden. Im Team wurden gemeinsam wöchentlich Bedarfe ermittelt und immer mehr Kinder konnten unter Einhaltung der geltenden Hygienebestimmungen aufgenommen werden. Dem großen Einsatz der Leitungen, der Erzieherinnen und des hauswirtschaftlichen Personals ist es zu verdanken, dass die Kinder täglich eine warme Mahlzeit bekamen. Dieses Angebot wurde von fast allen

[7] Siehe auch VPAK Jahresbericht 2019
[8] Siehe auch unter Fortbildungen (3.2.6)

Eltern dankend angenommen. Am Ende waren es ca. 40 Kinder, die die Notgruppe besuchten.[9]

Während der Notgruppenbetreuung bis zu den Sommerferien war es aufgrund der Pandemiebestimmungen notwendig, dass einige Erzieher*innen in die mobile Arbeit wechselten. Neben Fortbildungen und Onlinekursen wurden hier vorbereitend Ferienaktionen und AG-Angebote entwickelt, Leitfäden erstellt oder überarbeitet, Konzepte gelesen sowie Projekte mit möglichen externen Partnern geplant. Die Ergebnisse wurden nach den Sommerferien in den Teamsitzungen präsentiert.

Angeregt durch die jahrgangsbezogene Kohortenbetreuung nach den Sommerferien hatten einige Viertklässler*innen in den Herbstferien die Idee für die jüngeren Kinder des ersten und zweiten Jahrgangs AG zu entwickeln und ohne die Hilfe von Erwachsenen anzubieten. Monika Lammers nahm diese Idee auf, ermutigte die Kinder ihre Pläne weiter zu verfolgen und begleitete sie nur für die anfängliche Rahmenplanung. So gab es in der ersten Ferienwoche eine Abfrage der „**AG-Planer*innen**“, was sich die jüngeren Kinder gerne wünschen und ein AG-Plan wurde für die zweite Ferienwoche erstellt. Letztendlich fanden, passend zur geringen Kinderanzahl, zwei Kreativ-AGs und eine Bewegungs-AG statt. Diese Idee der Kinder soll jedoch fester Bestandteil der pädagogischen Planung für 2021 werden und stellt somit einen positiven Aspekt der Corona-Pandemie dar.[10]

3.2.6 Fortbildungen

Vier pädagogische Mitarbeiter*innen und die Ganztagsleitung haben im Oktober an der Online-Schulung zum Thema: Wie funktioniert Schrift? bei Karin Osterheider teilgenommen.

Martin Zwirner hat beim Paritätischen Wohlfahrtsverband den Fachtag „Demokratiebildung in der Kindertageseinrichtung – Einführung eines Beschwerdeverfahrens für Kinder“[11] online besucht.

Kerstin Klos hat bei der Online-Ausbildung zur „GenussbotschafterIn“ bei der BARMER Krankenkasse teilgenommen und führt seitdem am Standort das Projekt „Ich kann kochen!“ durch.

Darüber hinaus haben die Mitarbeiterinnen im Homeoffice Onlinekurse für den Arbeitsalltag unter Coronabedingungen besucht. Zu nennen sind hier vor allem Kurse, die sich mit Hygiene, Umgang mit Medien, Kreativideen oder Ideen für Distanzspiele befassten.

Die internen Fortbildungen für die Erzieher*innen sind im allgemeinen Teil unter dem Punkt 3.1.3 beschrieben.

3.2.7 Kooperationen und Netzwerk

Für die inhaltliche Arbeit im Kooperativen Hort Freunde ist Netzwerkarbeit vor Ort ein wichtiger Punkt. Neben der Vernetzung mit dem Fachdienst Familie/ Sozialer Dienst und den Schulen

[9] Siehe auch Punkt 3.1.2 Neuerungen und Besonderheiten im allgemeinen Teil
[10] Siehe auch Punkt 3.2.8 Ausblick und Danksagung
[11] Siehe auch unter Punkt 3.1.4 Qualitätsmanagement

arbeitet der Kooperative Hort Freunde mit weiteren, das Kind/ die Familie betreffende Einrichtungen zusammen.

Kooperation mit der Schule

Ein zentraler Punkt der pädagogischen Arbeit im Kooperativen Hort Freunde ist die schulische Förderung der Kinder. Hierzu ist eine gut funktionierende Kooperation mit der Schule notwendig. In Zusammenarbeit mit den Eltern und den jeweiligen Klassen- bzw. Fachlehrern und -lehrerinnen findet bei Bedarf ein Austausch statt, mit dem Ziel, die Kinder optimal im schulischen und sprachlichen Bereich zu fördern und sie in ihrem Sozialverhalten zu unterstützen.

Eine enge Vernetzung besteht zwischen Martin Zwirner (als Sozialarbeiter des Kooperativen Hortes) und der Schulsozialarbeiterin der Stüveschule. Bei auffälligem Verhalten von Kindern findet ein Austausch bezüglich weiterer Entwicklungsplanung statt.

Kooperation mit dem Fachdienst Familie, Sozialer Dienst

Zweimal jährlich finden Austauschgespräche zwischen der Leiterin des Sozialdienstes Ost und den Kooperativen Horten Schinkelkids und Freunde statt. Ziel dieses Austauschs ist es, dass sich Sozialer Dienst und die jeweiligen Standorte gegenseitig über neue Entwicklungen und Angebote informieren. Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit zwischen Sozialem Dienst und den Horten bei Kindern, die in weiterführende Hilfen vermittelt sind, gut gelingen.

In Absprache mit dem Fachdienst Familie/ Regionaldienst Ost nehmen derzeit vier Kinder und Familien, die das Hortangebot bis 17 Uhr nutzen, an ergänzenden Angeboten wie z. B. Lern- und Sozialtherapie, Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung oder Sozialpädagogische Familienhilfe teil. In diesen Fällen findet im Bedarfsfall ein Austausch zwischen jeweiliger Bezugsperson des Hortes bzw. dem Sozialarbeiter des Standortes, den jeweiligen Hilfeeinrichtungen und dem Sozialen Dienst statt. Im Bedarfsfall findet zudem eine gemeinsame Hilfeplanung statt

Weitere Kooperationspartner

Der Arbeitskreis „Runder Tisch Kinderschutz“ fand in diesem Jahr coronabedingt nicht statt. Eine neue Terminierung ist in 2021 vorgesehen.

Weiterhin nahmen die Leitungen des Primarbereichs aktiv an der allgemeinen Hort-AG der Stadt Osnabrück teil, die allerdings nur einmal stattgefunden hat.

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer der AWO befindet sich im neu eröffneten Stadtteilbüro und Horteltern, die beispielsweise Unterstützung bei der Beantragung von Sozialleistungen benötigen, können dort Hilfestellung bekommen.

Bei der „Präventionskette“ handelt es sich um ein Projekt der Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. und der Stadt Osnabrück in Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen für Kinder und Familien im Stadtteil Schinkel. Ziel ist, dass Ämter und Einrichtungen in einer sogenannten Präventionskette besser zusammenarbeiten und somit Kindern helfen, gesund groß zu werden. Martin Zwirner nahm an der einzigen Veranstaltung, die stattgefunden hat, teil. Eine Broschüre der Präventionskette

wurde in diesem Jahr fertiggestellt und der VPAK e.V. ist dort mit seinen Angeboten im Schinkel vertreten.

3.2.8 Ausblick und Danksagung

Die entgegenkommende, kooperative und wertschätzende Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Lehrern und Lehrerinnen sowie den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule und auch den Eltern wird auch weiterhin einen wertvollen Platz in der Arbeit einnehmen.

Wir hoffen darauf, dass in der zweiten Jahreshälfte wieder Veranstaltungen stattfinden dürfen. Teilnehmen möchten wir am Stadtteilfest Schinkel, wo wir gemeinsam mit dem Hort Schinkelkids einen Spielestand und einen Bühnenauftritt planen.

Ebenso ist die Teilnahme, gemeinsam mit den Hortfamilien, am Bürgerdinner „Schinkel isst bunt“ geplant.

Unser Ferienprogramm wird sich im kommenden Jahr etwas verändern: Den Kindern des vierten Jahrgangs soll auf ihren Wunsch hin ermöglicht werden, eigenständig Ferienprojekte für die jüngeren Kinder zu planen. Die Erzieherinnen stehen den Kindern dabei unterstützend zur Seite. Erste positive Erfahrungen sammelten wir in den Herbstferien, als einige Kinder bereits „AG“ für andere Kinder planten und durchführten[12].

Das Team bedankt sich bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2020.

Verfasst von Kasia Weber und Martin Zwirner

[12] Siehe auch Punkt 3.2.5 Neuerungen und Besonderheiten

3.3 Kooperativer Hort Rosenkinder an der Rosenplatzschule

3.3.1 Personelle Veränderungen (Stand Dezember 2020)

Derzeit besteht das Stammteam aus zwei Leitungskräften, sechs Pädagoginnen, einer Reinigungskraft und zwei Hauswirtschaftskräften. Unsere langjährige Reinigungskraft Mechthild Berndt verabschiedete sich im Frühjahr in ihren verdienten Ruhestand. Diese Stelle wurde nicht neu besetzt, da die Reinigung aufgrund der schulischen Mitnutzung des Hortes im Rahmen des Ganztages seitdem unter städtische Zuständigkeit fällt. Demnach wurde eine externe Reinigungsfirma beauftragt. Seit Oktober bis zum Schuljahresende unterstützt unsere langjährige Vertretungskraft für die Hauswirtschaft Frau Özcivi als feste Kraft die Ausgabe des Mittagessens in der Schule, die aufgrund der Gruppenaufteilung beim Mittagessen mehr Personal erfordert. Im Mai verließ Frau Lukas-Nülle den Hort. Diese Stelle wurde im November von Frau Mensen besetzt. Im Februar übernahm der VPAK die Nachmittagsbetreuung der Schulkindergartenkinder aus der Rosenplatzschule (siehe 3.3.5). Die Betreuung dieser Kinder übernahm Frau Lucic. Zudem wurde im August die Stelle der Sozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe durch Frau Grünberg neu besetzt. Auch auf der Leitungsebene gab es eine Veränderung. Frau Nieweg gab im Sommer nach 14 Jahren die Hortleitung ab und ist seit September als bildungspädagogische Leitung für die Koordination des schulischen Ganztages und für die Leitung der Nachmittagsbetreuung der Schulkindergartenkinder zuständig. Die sozialpädagogische Leitung des Hortes ist Frau Krzemien-Freke, die bereits ein Jahr als Erzieherin im Hort tätig war.

Das aktuelle Team stellt sich wie folgt vor:

Sozialpäd. Leitung	Sarah Krzemien-Freke	
Bildungspäd. Leitung	Petra Nieweg	
Stellvertretende Leitung:	Gisela Bergmann	
Erzieherinnen:	Monika Hilbers Sarah Krzemien-Freke Frauke Pöhner Anita Lucic	Gisela Bergmann Andrea Mensen Ronja Klauschke
Sozialarbeit:	Iris Grünberg	
Päd. Mitarbeiter*innen:	Christina Amaning Pauline Brennenstuhl Steffen Oetter Nele Steinhübel	Max Berning Sina Hömmeke Ronja Ronnenberg Elena Tsymbal
Hauswirtschaftskraft:	Natalia Plotnikova	Tanja Özcivi
Reinigungskräfte:	Nole Zymeraj	

Zusätzlich erhält der Hort während der Schulzeit von zwei Ehrenamtlichen, Frau Siebs und Herrn Schwarznecker, wichtige Unterstützung. Weiterhin ist Herr Babakarkhil zu nennen, der

bei uns sein Jahrespraktikum innerhalb seiner Ausbildung absolviert. Darüber freuen wir uns sehr, da Herr **Babakarkhil** uns bereits im Vorfeld als Trainer unseres Kooperationspartners Herrn Häfker bekannt war.

3.3.2 Schülerschaft

Die Schüler*innenzahlen haben sich zum Vorjahr kaum verändert. 2020 besuchten insgesamt ca. 220 Kinder die Rosenplatzschule, davon waren 196 im Ganztag angemeldet. Der prozentuale Anteil von Kindern aus Familien mit familiärer Migrationsbiographie beträgt ca. 65%. Durchschnittlich besuchen 16 Kinder eine Klasse.

Der Hort wird zum Ende des Jahres 2020 von 58 Kindern besucht. Davon sind 26 Mädchen und 32 Jungen. 34 Kinder haben eine familiäre Migrationsbiographie. 38 Kinder leben in ihrer Ursprungsfamilie.

3.3.3 Deutschförderung/ Hausaufgabenbetreuung

Im Hort unterstützt Frau Siebs seit vielen Jahren bei der Hausaufgabenbetreuung und insbesondere bei der Deutschförderung. Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf im Lernen haben und/oder Unterstützung bei den Hausaufgaben benötigen, können an Frau Siebs Lerngruppe teilnehmen.

3.3.4 Neuerungen, Besonderheiten und Kooperationen

Das Jahr 2020 begann wieder mit einer fröhlichen Party. **Frau Wichmann**, die Mutter von Frau Pöhner, hat zusammen mit ihrem Frauenclub wieder die jährliche Geschenkeparty organisiert, die im Januar stattfand – wieder ein großes Dankeschön an Frau Wichmann und den Frauenclub für die tollen Hortgeschenke. Wir freuen uns über die Unterstützung durch **Herrn Pöhner und die Firma Greyhound Software GmbH & Co. KG**. Diese sponserten für alle Eltern gedruckte Kalender mit den eingetragenen Schließzeiten für 2021 und neue Außenfahrzeuge für die Kinder. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich.

Im Hort Rosenkinder legen wir großen Wert darauf, bei Angeboten Wünsche und Ideen der Familien einzubeziehen. Ein großer Teil der Familien wünschte sich ein vom Hort organisiertes „Rudelsingen“. Die Stimmung war toll, die Kinder haben mutig mitgesungen, aber an dem Mitsingmut der Eltern müssen wir noch ein bisschen arbeiten. Das zweite **„Rudelsingen“** ist für „nach Corona“ auf jeden Fall geplant.

Gemeinsam Essen verbindet. Gemeinsam Kochen noch viel mehr. Und so begann im Januar die **Koch-AG**. Regelmäßig wurden ab 17 Uhr mit Eltern und Kindern Speisen zubereitet und sich mit Themen rund um Ernährung befasst. Zum Thema Geschmacksbildung durften die Kinder z. B. ihren Eltern die Augen verbinden und sie von den zubereiteten Häppchen probieren lassen – wer rät richtig, was er da schmeckt? Welche Geschmacksrichtungen gibt es überhaupt? Und warum schmeckt man eigentlich nichts, wenn die Nase zu ist? Diese und mehr Themen konnten gemeinsam entdeckt werden. Das Thema Ernährungsbildung ist den Rosenkindern wichtig. Kinder, die wenig essen und nichts probieren möchten, bereiten Eltern

oft Sorgen. Essen ist eine sehr persönliche Sache. Daher muss auch das Thema Ernährungsbildung mit Eltern und Kindern möglichst individuell gestaltet werden. Aufgrund der vielen Gespräche, die sich an diesen Kochveranstaltungen ergeben haben, haben wir gemerkt, dass Kochen und Essen Eltern, Kinder und Erzieher*innen zusammenbringen können. Die Rückmeldungen der Eltern und Kinder waren durchweg positiv. Diese Form der Beziehungsgestaltung möchten wir nach der Pandemie gerne wieder aufgreifen.

Im Frühjahr liefen die Planungen für das gesamte Jahr. Eine Fußball-AG mit neuem Trainer sollte gestartet werden, ein Theater-Projekt im Rahmen des Elternkonzeptes (siehe Bericht 2019) sollte anlaufen, der „gemeinsam.anders.stark-Tag“ mit der Rosenplatzschule und den VPAK-Kooperationspartnern Herrn Häfker und Herrn Brüntjen sollte vorbereitet werden, doch leider musste aufgrund der Corona-Pandemie zunächst alles abgesagt werden. Hort und Schule wurden geschlossen.

Nachdem sich alle von der ersten Schockstarre erholt hatten, wuchs wieder Freiraum für neue Energien und Ideen. Die **Notbetreuung** für Kinder wurde organisiert und alle Plätze wurden auch genutzt. Briefe an Familien wurden geschrieben und wir hielten postalischen und telefonischen Kontakt zu den Familien, die nicht an der Notbetreuung teilnahmen.

Die Erzieherinnen und Minijobberinnen nahmen sich abwechselnd Aufgaben mit ins Home-Office. Masken wurden genäht und wir widmeten uns intensiv dem Studium von Fachliteratur und der Vorstellung im Team. Hygienekonzepte wurden entworfen und die Zeit für Aufgaben genutzt, die sonst vielleicht eher mal vernachlässigt wurden. So wurde der Hort auf Hochglanz poliert und sortiert.

Als der Hort wieder vollständig für alle Kinder öffnen konnte, erhielten wir alsbald medialen Besuch: Der **NDR** drehte einen Bericht über Herrn Häfker und sein digitales Judo-Angebot, da **Herr Häfker** in diesem Jahr von dem Osnabrücker Oberbürgermeister die Niedersächsische Verdienstmedaille verliehen bekommen hatte. Der Hort ist in einer kurzen Sequenz des Berichts zu sehen.

Und **Herr Brüntjen** hat das Freiluft-Trommeln für uns entdeckt. Da wir draußen genügend Abstand halten konnten, und das Wetter zum Glück lange gut war, fand Drumpop draußen statt. Das hat gut funktioniert und von Nachbarn gab es auch keine Kritik. Scheinbar hat es ihnen gefallen.

Unser Nachbar **„Rosenhof“** wurde vom Lockdown schwer getroffen. Die Veranstaltungsstätte ist seit März geschlossen. Aber auch der Geschäftsführer, **Herr Scholz**, hat sich nicht entmutigen lassen. Da die Kinder seit März kein Mittagessen über Schule beziehen konnten, kam ihm eine großartige Idee: Die Tiefkühltruhe vom Rosenhof war noch gefüllt mit der

Verpflegung für die Künstler*innen. Und da diese Lebensmittel nun nicht mehr gebraucht wurden, spendete Herr Scholz die Lebensmittel für die Hortverpflegung. So konnten die Rosenhof-Köchin, gleichzeitig Mutter eines Hortkindes, und unsere Hauswirtschaftskraft mittags für unsere Hortkinder ein frisches Essen zubereiten. Das war ein tolles Beispiel für Nachbarschaftshilfe. Vielen Dank dafür an alle.

Auch das **Museum am Schölerberg** als langjähriger Kooperationspartner konnte uns trotz Corona treu bleiben. Mit einem entsprechenden Hygienekonzept konnte es den Hortkindern in den Sommerferien ein einwöchiges Ferienprogramm mit dem Titel **„Museum in Kinderhand“** im Rahmen des Programms „Kultur macht stark“ vom Deutschen Museumsbund anbieten. Die Kinder konnten ihr Werk in Form eines Stop-Motion-Films im Anschluss im Museum ihren Eltern zeigen.

Zeitgleich waren die restlichen Kinder im Hort aktiv und gestalteten nach dem Motto **„Der Rosenplatz in 500 Jahren“** ihre Ideen zu diesem zukunftsorientierten Projekt. Fliegende Autos, Grünanlagen auf Hochhäusern und ein großer See am Rosenplatz waren nur einige der kreativen Ideen. Das **Museumsquartier Osnabrück** war Partner dieser Aktion; filmte und interviewte einige Kinder und ihre Werke, um diese in ihrer eigenen Ausstellung[13] präsentieren zu können.

Im Hort führten wir mit den Kindern eine eigene Vernissage durch. Die feierliche Eröffnung war auch im kleinen Rahmen für Kinder wie Erwachsene ein besonderes Erlebnis. Stolz wurden die Werke auch einzelnen Eltern präsentiert.

Im Herbst konnte das Projekt **„Abenteuerland Bewegung“ des Präventionszentrums Münster-Osnabrück** stattfinden, das aufgrund der Pandemie von den Oster- auf die Herbstferien verschoben werden musste. „Abenteuerland Bewegung“ ist ein zertifizierter Gesundheitskurs, der von den Krankenkassen übernommen wird. Zwei Tage lang durften sich unsere Kinder in der Turnhalle an unterschiedlichen sportlichen Aufgaben erproben. Die eigene (körperliche) Entwicklung und das Wahrnehmen von Erfolgen und positiven Momenten standen dabei im Vordergrund. **Herr Hansemann und Herr Schnee**, die Geschäftsführer des Präventionszentrums, führten den Kurs durch. Die Kinder hatten großen Spaß und jedes Kind erhielt ein ausführliches Feedback von den beiden Anleitern. Für die Selbstwirksamkeit und ein positives Selbstbild sind diese Erfahrungen von besonderer Bedeutung. Krönender Abschluss des intensiven Kurses war der Besuch im **„UpSprung“**,

[13] Ob und wann die Ausstellung im Museum gezeigt wird, ist derzeit noch unklar.

dem Trampolinpark in Osnabrück. Das Projekt ist als voller Erfolg zu bewerten, was vor allem dem tollen Konzept und der sehr wertschätzenden Art von Herrn Hansemann und Herrn Schnee zu verdanken ist. In den Osterferien 2021 möchten wir das Projekt, wenn möglich, wieder durchführen.

3.3.5 Schulkindergarten

Die Gruppe des Schulkindergartens, die mit fünf Kindern im Februar startete, wuchs bis zum Schuljahresende auf acht Kinder an. Der Schulkindergarten an der Rosenplatzschule ist für Kinder, die zwar schulpflichtig, aber noch nicht als schulfähig angesehen werden. Aufgrund dieses Status besteht für diese Kinder nicht die Möglichkeit, am schulischen Ganztag teilzunehmen. Der VPAK schließt nun an diesem Standort endlich die Betreuungslücke für die entsprechenden Kinder. Sie können bis 15.00 Uhr in die Betreuung gehen und anschließend sogar als Hortkinder aufgenommen werden. Drei von den Familien nutzten auch direkt dieses Angebot.

3.3.6 Soziale Arbeit im Hort Rosenkinder

Mit Beendigung des Pilotprojektes wurde zum neuen Schuljahr die Stelle der Sozialarbeit im Hort wieder geschaffen. Zu Beginn des Schuljahres hat sich **Frau Grünberg** erst einmal ein Bild von der Institution und den Strukturen verschafft. Ein Bestandteil dieser Orientierungsphase war eine interne Bedarfsanalyse, bei welcher jedes Hortkind näher in den Blick genommen wurde. Des Weiteren hat sie eine Dienstbesprechung mit dem Sozialarbeiter und der Sozialarbeiterin der Rosenplatzschule initiiert. Inhalte dieser Dienstbesprechung sind unter anderem Fallarbeit und Beratung in Bezug auf Kinderschutz und Förderung. Im weiteren Hort- und Ganztagsalltag steht Frau Grünberg den Erzieherinnen, Erziehern, pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützend zur Seite. Dies kann sowohl durch Beratung, Beobachtung oder eine zusätzliche, enge Begleitung eines Kindes geschehen, als auch als Unterstützung bei Elterngesprächen. So hat Frau Grünberg analog zur Mädchen-AG mit den Kindern der dritten und vierten Klasse das **„Projekt 34“** gestartet. Die Kinder haben den Namen selbst gewählt und gestalten die Angebotszeit grundsätzlich selbst. Ziel dieses Angebotes ist es, die Kinder in der Gestaltung ihrer selbstbestimmten Zeit zu unterstützen und ihnen eine Plattform für ihre Themen zu geben. Frau Grünberg fördert und unterstützt die Kinder dabei unter anderem in der Konflikt- und Problemlösung sowie in der gewaltfreien Kommunikation.

3.3.7 Fortbildungen

Im Frühjahr nahm Frau Bergmann an der Veranstaltung „Professioneller Umgang mit kindlicher Sexualität“, angeboten von der Bildungsberatung Ankum, teil. Frau Pöhner besuchte die Fortbildung „Neue Methoden der Partizipation in der Schule“ der Bildungskoordination Landkreis Osnabrück. Frau Klauschke nahm an der digitalen Veranstaltung vom NifBe „BEB – Bildungsbewegung von Kindern entdecken und begleiten“ teil. Frau Nieweg und Frau Grünberg nahmen an dem digitalen Fachtag „Kinderschutz-Konzepte“, angeboten vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, teil.

3.3.8 Ausblick

Hier erfolgt bekannterweise der Ausblick für das folgende Jahr. Dieser Ausblick wird durch den Einzug einer Pandemie verändert, die konkrete Planungen unmöglich macht. Es sollen keine Planungen erfolgen, durch die bei Absagen Enttäuschungen entstehen. Es war für alle ein besonderes Jahr, ein Jahr mit Ängsten, Kuriositäten, Veränderungen… aber auch ein Jahr des Zusammenhalts und des Mutmachens. Wir freuen uns, dass wir so engagierte Menschen an unserer Seite und in unserem Team haben, die trotz so vieler Unsicherheiten die Hortfamilien gut durch das Jahr begleitet haben. Es sind neue Ideen entstanden und umgesetzt worden. Und in 2021 werden sicherlich weiterhin neue Ideen entstehen.

Ausdrücklich danke sagen wir in diesem Jahr den Horteltern und den Kindern. Es gab in dieser schwierigen Zeit viel für Kinder und Eltern auszuhalten und mitzutragen. Das haben sie alle großartig mitgemacht.

Verfasst von Sarah Krzemien-Freke und Petra Nieweg

3.3.9 Presseberichte im Einzelnen

Aus Rosenblatt, Nr. 52/2020

3.4 Kooperativer Hort Schinkelkids an der Heiligenwegschule

3.4.1 Personelle Veränderungen

Zum pädagogischen Team des Kooperativen Hortes Schinkelkids gehörten zum Jahresende zwei Leitungskräfte, drei Erzieherinnen, sechs pädagogische Mitarbeiterinnen, zwei Reinigungskräfte und drei Küchenkräfte. Da eine Erzieherinnenstelle seit Februar unbesetzt ist, unterstützten Springerkräfte den Hort bei der Arbeit.

Die Arbeitszeit der Einrichtungsleitung beträgt 27 Stunden in der Woche für die sozialpädagogische Leitung (7,5 Std.) und für die Sozialarbeit (19,5 Std.).

Die Arbeitszeit der Ganztagskoordinatorin beträgt 24 Stunden in der Woche.

Die Arbeitszeit der Erzieher*innen beträgt zwischen 24,75 und 35,4 Stunden in der Woche. Ihre Einsatzzeit liegt inklusive der Vorbereitungszeit zwischen 12:00 und 17:00 Uhr und in den Ferien von 8:00 bis 17:00 Uhr.

Die Pädagogischen Mitarbeiter*innen und Erzieher*innen sind im Ganztag von 13:10 bis 15:15 Uhr tätig.

Das Team stellt sich zum Jahresende wie folgt vor:

Einrichtungsleitung:	Agnieszka Majorczak	
Ganztagskoordination:	Sabine Rhein	
Sozialarbeit am Standort:	Agniezka Majorczak	
Erzieherinnen:	Irina Krause	Olga Neufeld
Päd. Mitarbeiterinnen:	Hannah Glüsenkamp Ute Kleine-Hartlage Gabiele Ostendorf	Nancy Hoti Lena Nee Melanie Wiemann
Reinigungskräfte:	Larissa Gaab	Maria Kaiser
Küchenkräfte:	Zümrüt Ciftci Fadime Mehtap Selvi	Bettina Vincke

Anfang Februar ist Anika Langenkamp als Leiterin des Kooperativen Hort Schinkelkids verabschiedet worden, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Irina Krause übernahm bis Juli kommissarisch die Aufgaben der Leitungskraft.

Im August hat Anna Karfich eine weitere einjährige Elternzeit angeschlossen, sodass wir Sabine Rhein am Standort als neue bildungspädagogische Leitung und OGS-Koordinatorin begrüßen durften. Der Hort hat im selben Zuge Agnieszka Majorczak als neue sozialpädagogische Leitung gewonnen.

Zum Ende des Jahres 2020 verabschiedeten wir zwei unsere Kolleginnen: Frau Ulrike Hengst (Springerkraft) und Frau Bettina Vincke, unsere langjährige Küchenkraft.

Aufgrund privater und beruflicher Veränderungen mussten wir uns in diesem Jahr von unseren pädagogischen Mitarbeitenden Omar Chemmame, Oliver Güntner, Bianka Schöning und Asli Noori verabschieden. An dieser Stelle möchten wir uns für ihr Engagement herzlich bedanken und wünschen ihnen alles Gute für ihr weiteres berufliches und privates Leben.

In diesem Jahr absolvierte eine Schülerin der Evangelischen Fachschulen für Sozialpädagogik in Osnabrück von Januar bis zum Beginn des Lockdowns im März ihr Praktikum in unserer Einrichtung. Seit Anfang des Schuljahres 2020/2021 absolvieren eine Schülerin der Fachoberschule Sozialwesen in Osnabrück sowie ein Schüler der Berufsbildenden Schule im Marienheim in Osnabrück ihre Praktika im Hort Schinkelkids.

3.4.2 Schülerschaft

Die Heiligenwegschule wurde im Jahr 2020 von 230 Kindern besucht. Ungefähr 98 Prozent der Schüler*innen weisen eine familiäre Migrationsgeschichte vor. Die Kinder sind auf 12 Klassen aufgeteilt, wobei alle Jahrgänge dreizügig sind. Die Schüleranzahl beträgt durchschnittlich 20 Kinder pro Klasse. Das Ganztagsangebot findet montags bis donnerstags in der Zeit von 13.10 bis 15.15 Uhr statt und wird von ca. 70 % der Schüler*innen in Anspruch genommen.

Die Corona-Pandemie, die unser aller Leben im Jahr 2020 entscheidend beeinflusste, führte im Laufe des Schuljahres zu Besonderheiten. Um das Infektionsgeschehen einzudämmen, sind die Pausenzeiten der einzelnen Klassenstufen entzerrt worden. Der Ablauf der Ganztagsbetreuung musste dementsprechend an die geänderten Schulzeiten vom Vormittag angepasst werden. So wurde die Mittagspause, in welcher den Kindern sowohl ein warmes als auch ein kaltes Mittagessen angeboten wird, dem Kohortenprinzip entsprechend umstrukturiert.

Für die Kinder des ersten und zweiten Jahrgangs wird in der Zeit von 11:45 Uhr bis 12:45 Uhr die Mittagspause mit Mittagessen sowie anschließender freien Spielphase an der frischen Luft angeboten. Dahingegen beginnt die Mittagspause für den dritten und vierten Jahrgang um 12:45 Uhr und endet um 13:45 Uhr. Durch die Pandemie bedingt ist nur ein reduziertes Angebot an Aktivitäten und AG möglich, welches überwiegend, wie auch die Hausaufgabenbetreuung, im Klassenverbund durchgeführt wird. Die Ganztagsbetreuung endet um 15.15 Uhr.

13.10 - 13.45 Freie Spielphase Jahrgang 1 und 2
Mittagessen und freie Spielphase Jahrgang 3 und 4

13.45 - 14.30 Hausaufgabenbetreuung Jahrgang 1 und 2
AGs Jahrgang 3 und 4

14.30 - 15.15 Hausaufgabenbetreuung Jahrgang 3 und 4
AGs Jahrgang 1 und 2

Zum Jahresende waren insgesamt 29 Schüler*innen der Heiligenwegschule für die zusätzliche Betreuungszeit nach der Ganztagsschule angemeldet und 2 Geschwisterkinder befanden sich auf der Warteliste. Die 21 Mädchen und 8 Jungen besuchten montags bis donnerstags von

15.15 Uhr bis 17.00 Uhr, freitags von 13.00 bis 17.00 Uhr und in den Ferien ganztägig den Kooperativen Hort Schinkelkids. Von den Hortkindern besuchen acht Schüler*innen die 1. Klasse, neun die 2. Klasse und sieben die 3. Klasse. Insgesamt werden fünf Schüler*innen im Sommer 2021 die Grundschule für den Besuch einer weiterführenden Schule und damit auch den Hort verlassen.

3.4.3 Deutschförderung

Auch das VPAK-Deutschförderangebot der „Sprachforscher-AG“ blieb von den Herausforderungen und Einschränkungen der Pandemie nicht verschont, sodass ein reduziertes Angebot unter Beachtung der Abstandsgebote und Hygieneregeln geschaffen werden musste. Dem Kohortenprinzip folgend wurde eine feste Gruppe pro Jahrgang zusammengestellt, die jeweils von einer festen Sprachförderkraft geleitet wurde. Die Schaffung einer festen Struktur und wertschätzenden Lernatmosphäre wurde mit insgesamt drei Deutschförderkräften, namentlich Irina Krause (Erzieherin), Lena Nee (Germanistik-Studentin), Melanie Wiemann (Germanistik-Studentin), realisiert.

In die Sprachforscher-AG wurden Schüler*innen aus den Gruppen des Schuljahres 2019/2020 aufgenommen und zusätzlich die aktuellen Bedarfsanmeldungen der Lehrkräfte berücksichtigt. Um die begrenzten Kapazitäten effektiv nutzen und homogene Lerngruppen schaffen zu können, wurden die Kinder insbesondere anhand ihrer Sprachniveaus und ihrer Kompetenzen ausgewählt. Die Teilnahme am Deutschförderangebot erfolgte dabei einmal wöchentlich.

Die Schwerpunkte der Spracharbeit lagen primär im Ausbau des Wortschatzes, im Aufbau und Einübung grammatischer Grundstrukturen, in der Unterstützung der phonologischen Bewusstheit sowie der Förderung der Lesekompetenz.

3.4.4 Sozialarbeit im Hort Schinkelkids

Die Stelle der Sozialarbeiterin im Hort Schinkelkids ist mit einer Leitungsstelle verbunden, was dem Pilotprojekt des VPAK entspricht. Ziel ist es, die Arbeit effizienter und effektiver zu gestalten, indem die Einflussmöglichkeiten der Stelle erweitert werden. Die Aufgaben der Sozialarbeit bei den Schinkelkids umfasst:

- Unterstützung in Krisensituationen sowie systematische sozialpädagogische Arbeit;
- Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden des Kooperativen Hortes Schinkelkids, das bedeutet: aktive Teilnahme an den Sitzungen des Ganztags und des Hortes sowie die Mitwirkung im Team bei der Lösung aktueller sozialpädagogischer Probleme;
- systematisches Arbeiten mit den Bezugspersonen;
- Erstellung und Evaluation von Förder- und Entwicklungsprogrammen;
- systematische Kooperation mit der Sozialarbeit der Schule;
- systematische Zusammenarbeit mit dem Sozialen Dienst;

- Erkennen von Problemen und Zusammenarbeit mit Eltern von Kindern, die Unterstützung benötigen;
- Vernetzung mit den kommunalen Akteuren und in Netzwerken wie „Standort Heiligenweg 40“ oder „Präventionskette“, um das Spektrum der Einsatzmöglichkeiten zu erweitern.

Die Hauptaufgabe der Sozialarbeit im Jahr 2020 war es, die Kinder und ihre Lebenssituation kennenzulernen. Im Hort befinden sich 30 Kinder. Sechs davon benötigen intensive sozialpädagogische Arbeit, die in enger Zusammenarbeit mit dem Team und der Bezugsperson stattfindet. Vier Kinder haben große Lernschwierigkeiten in der Schule, die eine intensive Arbeit zwischen der Sozialarbeiterin des Hortes und der Schulsozialarbeit, den Lehrkräften und den Eltern erfordert.

Außerdem war die Sozialarbeiterin an Projekten wie der Gartengestaltung, Deutschförderung, Mensaplanung und Vorbereitung neuer AG, Fußball- und Pausenregeln sowie der Organisation interner Fortbildungen beteiligt.

Leider hat die Pandemie auch in diesem Bereich die Möglichkeit der Durchführung der geplanten Aufgaben stark beeinträchtigt. Besonders betroffen war hierbei die Kooperation mit Eltern. Die Kontakte mit den Eltern mussten auf ein absolutes Minimum reduziert oder telefonisch geführt werden.

3.4.5 Neuerungen und Besonderheiten

Das Jahr 2020 wird sicherlich allen als besonders in Erinnerung bleiben, so auch dem Team des Hortes Schinkelkids, den Kindern und Familien. Schulschließungen, Distanzunterricht, Maskenpflicht – unser soziales und öffentliches Leben wurde auf den Kopf gestellt. Strukturelle und pädagogische Neuorientierungen stellten dementsprechend die größten Herausforderungen und Besonderheiten in dieser neuen Realität dar. Das, was uns weitgehend beschäftigte, war das Lesen der staatlichen Hygieneempfehlungen, das Erstellen eigener, uns angemessener Hygienekonzepte und deren konsequente Anwendung. Die Sicherheit und Gesundheit unserer Kinder und Mitarbeitenden war der Ansatz für unseren weiteren Betrieb.

Trotz der Einschränkungen haben wir versucht, den Kindern ein Programm zu bieten, das es ihnen ermöglicht, die Freizeit auf sichere und spaßige Weise zu genießen.

Die zweitägigen Zeugnisferien standen unter dem Motto „Bewegung und Ernährung“. Neben einem herausfordernden Parcours und bewegungsintensiven Gruppenspielen in der Turnhalle stand das gemeinsame Vorbereiten und Essen der gesunden Teezeit auf dem Programm. Im Februar konnten wir noch gemeinsam mit den Kindern ein buntes Karnevalsfest mit Kinderschminken und Minidisco feiern. Die Osterferien waren bereits durchgeplant und organisiert, doch das Coronavirus durchkreuzte alle Pläne und ab dem 16. März mussten auch die Heiligenwegschule und der Kooperative Hort Schinkelkids zunächst ihre Türen für die Kinder schließen.

Das Team des Hortes widmete sich daraufhin zuerst den Dingen, die im Alltag häufig liegenbleiben: Wir räumten auf und um, misteten aus, reparierten und reinigten. Wir erneuerten

Inventurlisten, Leitfäden, nutzten die Zeit für ausführliche Dienst- und Fallbesprechungen, wir bereiteten intensiv AG, Freizeit- und Sprachförderangebote vor und nähten Mund-Nasen-Bedeckungen für das Team und die Kinder, die wir zunächst Ende April wieder erwarteten.

Im Frühjahr wurde unser Gartenprojekt gestartet. Mit der großartigen Hilfe unserer pädagogischen Mitarbeiterin Gabriele Ostendorf, einer gelernten Gärtnerin, erarbeitete Olga Neufeld nicht nur ein Konzept für das **Gartenprojekt** mit Kindern, sie bepflanzte und pflegte auch das ca. 40 qm große Beet mit Blumen, Kräutern, Obst und Gemüse. Zudem wurden Kürbisse für das jährlich stattfindende Kürbisprojekt im Rahmen der Deutschförderung gepflanzt. Diesem Engagement verdanken wir eine reiche Ernte im Sommer und im Herbst, sodass wir oft selbstangebaute Lebensmittel für die tägliche Teezeit verarbeiten konnten. Die Themen gesunde Ernährung, Natur und Nachhaltigkeit fließen so ganz automatisch in den Alltag der Schinkelkids ein.

Parallel dazu wurden im Frühjahr die beiden Hortgruppenräume renoviert: Die Fußböden wurden gereinigt und gewachst, die Wände wurden neu gestrichen und erstrahlen nun in bunten Farben. Diese Gelegenheit nutzten die Erziehrinnen für eine **Neugestaltung** der Raumaufteilung, Einrichtung und Dekoration der Räume.

Ende April begann die **Notgruppenbetreuung** im Hort von zunächst sechs Kindern. Die Gruppe setzte sich aus Kindern zusammen, die auf Empfehlung des Sozialen Dienstes aufgenommen wurden sowie aus Kindern berufstätiger Eltern. Bis zum eingeschränkten Regelbetrieb ab dem 22. Juni wuchs die Notgruppe auf zehn Kinder an. In den Wochen vor den Sommerferien kamen 17 Hortkinder wieder regelmäßig in den Hort. An der Betreuung in den Sommerferien nahmen 14 Kinder teil, darunter auch einige der neuen Erstklässler*innen.

Die Sommerferien waren durch das gute Wetter geprägt, so standen Wasserschlachten, Baden im Planschbecken und regelmäßige Besuche der umliegenden Spielplätze auf dem Programm. Aufgrund der Situation um die Pandemie fielen größere Ausflüge in den Sommerferien aus, es konnte dennoch mit den Möglichkeiten im Stadtteil und im Hort ein kurzweiliges Programm für die Kinder zusammengestellt werden.

Die Herbstferien standen ganz unter dem Motto „Natur pur“. Den Auftakt machte ein Ausflug in den nahegelegenen Wald, wo wir nicht nur auf Entdeckungstour gegangen sind, sondern auch vielfältiges Naturmaterial zum Basteln und Dekorieren gesammelt haben. Zudem haben wir Zeit im Hortgarten verbracht, ihn fit für den Winter gemacht und ordentlich geerntet. So konnten wir uns in der ersten Woche ausgiebig mit dem Thema Kartoffel beschäftigen, mit

Kartoffeldruck und selbstgemachten Pommes. In der zweiten Woche ging es um Kürbisse, also Laternen schnitzen und Kürbisbrot backen.

Nach einer Wartezeit von über anderthalb Jahren und einer Absage des ursprünglichen Eröffnungstermins im Oktober wegen Baumängeln, ist der **Großspielplatz** im Hasepark im Dezember eröffnet worden. In den Osterferien 2019 hatten die Schinkelkids an einem Workshop zur Planung des Spielplatzes teilgenommen (siehe Jahresbericht 2019). Die Ergebnisse des Workshops wurden mittlerweile ziemlich treffend und zur großen Freude der Schinkelkids in die Realität umgesetzt. Natürlich war der Hort auch zur offiziellen Eröffnung des Mehrgenerationenplatzes am 09.12.2020 eingeladen, an der, neben der Presse, auch die Verantwortlichen der Stadt, die Architekten und der Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück, Wolfgang Griesert, teilnahmen. Doch für die Kinder war nur eins wichtig: Endlich können wir auf unserem Schinkelkids-Spielplatz toben und spielen!

An dieser Stelle sei erwähnt, dass der Hort große Fortschritte in Richtung moderner Technik gemacht hat. Der Hort Schinkelkids wurde mit einem zusätzlichen Monitor, zwei Tablets, Beamer und einem universellen digitalen Übersetzer mit Kenntnissen in 50 Sprachen (einschließlich Bulgarisch und Arabisch) ausgestattet. Letzteres wird sehr hilfreich sein für die Kommunikation mit Eltern, die gar kein Deutsch sprechen. Ohne die **Beihilfe des Paritätischen Niedersachsen** wäre das nicht möglich gewesen. Um die Möglichkeiten des Kontakts mit den Eltern zu erweitern, wurde in diesem Jahr auch damit begonnen, ein benutzerfreundliches, datenschutzsicheres Kommunikationssystems (Threema Messenger) einzuführen.

Ein weiteres wichtiges Thema ist der **Schulumbauplan**, der nicht nur die schulische, sondern auch eine Veränderung der Räumlichkeiten des Hortes vorsieht. Im Oktober fand ein Treffen statt, bei dem der Schule und dem VPAK ein vorläufiges Konzept für die Änderungen vorgestellt wurde. Der Vorschlag, den Hort vom ersten Stock ins Erdgeschoss zu verlegen, wurde von allen angenommen. Dank dieser Änderung wird ein direkter Zugang zum Hortgarten und Schulhof geschaffen. Büros für die bildungspädagogische und für die sozialpädagogische Leitung und der lang erwartete Mitarbeiter*innenraum sind ebenfalls geplant. Dank der großen Unterstützung der Schulleiterin **Frau Maier** werden diese Verbesserungen möglich. Die Träume haben sich in Pläne verwandelt, die in 2021/2022 in Erfüllung gehen werden.

3.4.6 Fortbildungen

Die geplante Fortbildung für die Erzieher*innen der drei VPAK-Horte wurde aufgrund der Pandemie verschoben. Daher kam die Initiative auf, Schulungen mit eigenen Ressourcen zu organisieren. Als Reaktion auf die Bedürfnisse und Interessen der pädagogischen Mitarbeitenden initiierte Agnieszka Majorczak (zu diesem Zeitpunkt als Koordinatorin im Ganztag) ein **Konzept für die interne Schulung** der Mitarbeiter*innen. Dank des großen Engagements bei der Vorbereitung und Durchführung durch Irina Krause sowie der Unterstützung durch Lena Nee, Bianka Schöning und Oliver Güntner konnten die Schulungen erfolgreich durchgeführt werden. Diese sahen einen auch Plan mit Aufgaben für das Home-Office sowie Aufgaben vor Ort unter den Bedingungen des Infektionsschutzes vor.

Von Mai bis Juli beschäftigte sich das gesamte Team angeregt mit folgenden Themen:

- „Eine kleine Einführung in die Pädagogik“
- „Die Konzeption und das Leitbild des VPAK“
- „Eine kleine Einführung in die Kommunikation“
- „Konflikte lösen – Wie geht das?“
- „Gute Hausaufgabenbetreuung im Ganztag“
- „AG für Kinder im Ganztag – planen, organisieren und schriftlich festhalten“
- „Mathematik in der Hausaufgabenbetreuung“

Neben Grundlagen der Pädagogik und praktischen Übungen zu theoretischen Handlungsansätzen setzten sich die pädagogischen Mitarbeitenden in Workshopeinheiten mit Konzepten guter Hausaufgabenbetreuung, relevanten Kommunikationsmodellen und -strategien auseinander. Störungen und Konfliktsituationen prägen mitunter den Betreuungs- und Bildungsalltag und stellen Pädagoginnen und Pädagogen immer wieder vor Herausforderungen. Dementsprechend befasste sich eine weitere Workshopreihe mit der Entstehung und Bewältigung von Konfliktsituationen anhand theoretischer Grundlagen sowie praktischer Handlungsstrategien.

Darüber hinaus wurden Arbeitskreise geschaffen, die sich mit der Planung und Gestaltung von AG-Angeboten beschäftigten. Hierbei wurde unter anderem exemplarisch mit allen pädagogischen Mitarbeiter*innen und Erzieher*innen gemeinsam eine AG-Stunde vorbereitet und ein Konzept für die planvolle Gestaltung von AG ausgearbeitet, welche von allen in ihren jeweiligen AG-Planungsordnern festgehalten wurden. Mit neuen Ideen und pädagogisch gefestigten Handlungskompetenzen konnte nach den Sommerferien ins neue Schuljahr gestartet werden.

Die Teilnehmenden gaben ein sehr gutes Feedback und sind nachhaltig an einer Fortsetzung dieser kompakten Weiterbildungsmaßnahmen interessiert, sofern es die zeitlichen Ressourcen zulassen. Auch Frau Krause zieht ein sehr positives Feedback und freut sich darüber, wie interessiert und engagiert sich das Team zeigte.

An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei **Irina Krause** für die tolle Arbeit, die professionelle Vorbereitung und Durchführung der Schulung.

Vielfalt ist allgegenwärtig und prägt unsere Gesellschaft. Vor allem im Kontext von Erziehungs- und Bildungseinrichtungen sind Bedingungen zu schaffen, die die Verschiedenartigkeit und Vielfalt aller Menschen und ihrer Kulturen anerkennt. Hieran schließt die interne VPAK-Fortbildung „Interkulturelle Kompetenzen“ von Karin Mayer aus dem Projekt SiebenPlus an, an welcher die pädagogischen Mitarbeitenden Ute Kleine-Hartlage sowie Nancy Hoti mit Begeisterung teilnahmen.

3.4.7 Kooperationen und Netzwerk

Der Kooperative Hort versteht sich als eigenständiges Bildungsangebot und zugleich als ergänzendes Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsangebot für Eltern und ihre Kinder. Um für alle Kinder am Standort vielfältige Gelegenheiten zur freien Entfaltung und zum selbstbestimmten Handeln zu schaffen, ist die enge Kooperation mit den Lehrkräften im Rahmen der Gestaltung von Nachmittagsangeboten unerlässlich. Unabhängig von verschiedenen fachlichen Qualifikationen und Schwerpunkten der jeweiligen Dienst- und Fachaufsichten ist die Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Lehrkräften sowie der Schulsozialarbeit der Heiligenwegschule essentiell, um auch im Speziellen die Hortkinder bestmöglich zu unterstützen und zu fördern.

In enger Zusammenarbeit mit der Schule wird die Aufgabe der Betreuung der Schüler*innen während der Mittagspause gestaltet. Wegen des hohen Konfliktpotenzials zwischen den Kindern erfordert diese Aufgabe von den Mitarbeitenden besonderes Engagement und Aufmerksamkeit. Um die Regeln für die Kinder einheitlich zu halten, haben Schule und VPAK ein **gemeinsames Konzept** für das Mittagessen und die Betreuung der Heiligenwegschule, wie Fußballplatz-Regeln, erstellt und umgesetzt.

Die regelmäßigen, auch digitalen, Treffen der Kooperationspartner „Standort Heiligenweg 40“ im Jahr 2020 trugen erfolgreich dazu bei, vorhandene Kooperations- und Vernetzungsstrukturen am Standort zu stärken. Zu den Kooperationspartnern zählen der Soziale Dienst Ost, die verschiedenen Arbeitsbereiche des Heinz-Fitschen-Hauses, die Heiligenwegschule, die Schulsozialarbeit, die Kita Heiligenweg sowie der Kooperative Hort Schinkelkids.

Zwei Projekte der Stadt Osnabrück, die die Verbesserung der Infrastruktur und Lebensqualität im Stadtteil Schinkel zum Ziel haben, sind die „Präventionskette“ und das Projekt „Soziale Stadt“. Das erste Treffen des letzteren zum Kennenlernen der Arbeitsbereiche und Herausfiltern von möglichen Überschneidungen hat online stattgefunden.

In diesem Jahr fanden auch Treffen mit der Leiterin des Sozialen Dienstes Ost, den Leitungskräften der Kooperativen Horte und den Sozialarbeiterinnen der beiden Hortstandorte Freunde und Schinkelkids statt. Ziel der Treffen ist eine intensivere Vernetzung, um die Unterstützungsleistungen für die Familien so effektiv wie möglich zu gestalten.

Auf der städtischen Ebene gibt es im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft eine Vernetzung aller Leitungskräfte der Kooperativen Horte in der Stadt Osnabrück. Diese AG wird fachlich von der Fachberatung für (Kooperative) Horte der Stadt Osnabrück moderiert. Die Kooperationstreffen fanden 2020 teilweise auch online statt.

Seit März 2018 findet im Rahmen der Kooperation mit der Stadtbibliothek Osnabrück das Projekt Bilderbuchkino am Nachmittag statt. Leider wurde dieses Projekt, wie der „SchwimmLERNkurs“ im Schinkelbad, aufgrund der Pandemie vorübergehend unterbrochen.

Das für das Jahr 2020 geplante Stadtteilfest Schinkel hat nicht stattgefunden.

Das Projekt „Wir sind Sprach(An)bauer“ ist auch für das Jahr 2021 geplant, weil es zum festen Bestandteil des Deutschförderangebots an der Heiligenwegschule gehört.

3.4.8 Ausblick und Danksagung

2020 war ein sehr herausforderndes Jahr, bedingt durch die Pandemie, aber auch voller personeller Veränderungen, sowohl im Hort Schinkelkids als auch in der Schule. Die Pandemie hat uns alle vor neue Aufgaben und Herausforderungen gestellt. Wir möchten uns bei allen Beteiligten für die erfolgreiche Zusammenarbeit und die gegenseitige Unterstützung herzlich bedanken.

Verfasst von Irina Krause, Agnieszka Majorczak und Sabine Rhein

3.4.9 Presseberichte im Einzelnen

OS-Radio, 10.12.2020: „Großspielplatz im Hasepark in Osnabrück eröffnet“

https://www.osradio.de/2020/12/10/grossspielplatz-im-hasepark-in-osnabrueck-eroeffnet/

Stadt Osnabrück, 09.12.2020 „Großspielplatz im Hasepark fertiggestellt“
https://www.osnabrueck.de/start/aktuelles/?tx_news_pi1%5Bnews%5D=11709&cHash=49a6b1c0458d7c7dd85f73e2178bfa6a

Aus NOZ, 23.05.2020

Aus NOZ, 10.12.2020

Der VPAK im Sekundarbereich

4 Sekundarbereich

4.1 Projekt „FünfSechs“

Bei dem Projekt „FünfSechs“ handelt es sich um eine Schülerhilfe für Fünft- und Sechstklässler*innen mit familiärer Migrationsbiographie. Die Zielsetzung des VPAK wird nachmittags im Projekt durch zusätzlichen Deutschunterricht sowie durch Nachhilfe in den Grundfächern umgesetzt.

Eine detaillierte Beschreibung der Schwerpunkte unserer Arbeit findet sich in unserem Konzept, das unter der Internetadresse https://www.vpak.de/projekte/projekt-fuenfsechs.html zum Downloaden bereit steht.

4.1.1 Mitarbeiter*innen und ihre Qualifizierung

Das Projekt wird durch eine festangestellte Leitungskraft geleitet. Ihre Hauptaufgaben sind die Erstellung des Unterrichtsplans, die Konzeption der Unterrichtsmaterialien, die Schulung studentischer Lehrkräfte für den Unterricht und die Koordinierung ihres Einsatzes. Zum Stichtag 31.12.2020 waren in der Schülerhilfe 13 studentische Mitarbeiter*innen beschäftigt.

Aufgrund des Arbeitsschwerpunktes, der in der Deutschförderung liegt, werden im Projekt 11 Lehramtsstudierende beschäftigt, die Deutsch als Unterrichtsfach studieren. Zwei weitere Mitarbeiter*innen leisten Hausaufgabenhilfe oder geben Mathematik- oder Englischnachhilfe. Sie haben entsprechend andere Fächerkonstellationen.

Jede Lehrkraft arbeitet durchschnittlich an zwei Tagen in der Woche mit einer festen Gruppe von vier Kindern. Mathematik-Lehrkräfte und Hausaufgabenhelfer*innen haben einen höheren wöchentlichen Stundeneinsatz.

Im Projekt wird ein großer Wert auf die Qualifizierung der Mitarbeiter*innen gelegt. Es findet eine interne und externe Vorbereitung auf die Arbeit statt. Alle Deutsch-Nachhilfekräfte verpflichten sich an den Fortbildungen teilzunehmen, wenn sie im Projekt beschäftigt werden möchten. Es gibt zwei Fortbildungsmöglichkeiten:

- Die Lehrkräfte können in einer internen Fortbildungsreihe auf die Arbeit im Projekt vorbereitet werden. Unter anderem findet einmal im Jahr eine zweitägige Fortbildung statt, an der die Mitarbeiter*innen der Projekte „FünfSechs“ und „SiebenPlus“ gemeinsam teilnehmen können. Die thematischen Schwerpunkte der Fortbildungen waren in diesem Jahr folgende: interkulturelle Sensibilisierung, bildungssprachliche Stolpersteine der Sachtexte und Genus und Kasus im Deutschen. Außerdem findet ein- oder zweimal im Jahr eine Fortbildung statt, bei der es darum geht, die eigene Rechtschreibkompetenz als

VPAK-Mitarbeiter*in auf den neusten Stand zu bringen. Im Jahr 2020 fand ein Workshop zum Thema „Groß- und Kleinschreibung“ statt.

- Wenn sich die Mitarbeiter*innen im Masterstudium befinden, können sie auch an dem Seminar „Systematischer Förderunterricht für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte“ teilnehmen, das von der Universität Osnabrück regelmäßig angeboten wird. Das Seminar stellt den inhaltlichen Rahmen der Arbeit im Projekt dar und wird von der Projektleitung ausgerichtet.

Im Projekt besteht die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren: Vom 03.09. bis 30.09. absolvierte Berfin Arslan, eine Studentin der Universität Münster, ein Berufsfeldpraktikum bei uns. Zu ihren Aufgaben gehörte Einzelunterricht mit einigen Schülerinnen und Schülern, Unterstützung in den Hausaufgabengruppen und die Erledigung einiger administrativer Aufgaben im Büro.

4.1.2 Räumlichkeiten und Finanzierung

Informationen zu den Räumlichkeiten und zu unserer Grundfinanzierung liefert das Skript unseres Konzeptes auf unserer Internetseite. Zusätzlich sind für das Jahr 2020 folgende Förderer zu erwähnen:

Im November erhielten wir erneut eine Spende von der Collegium Förderstiftung, durch die wir unser Etat für Personalkosten aufbessern konnten. Außerdem wurden die Stiftungsgelder dafür eingesetzt, den Monatsbeitrag für die Familien zu übernehmen, die sich in einer prekären finanziellen Lage befinden und teilweise kein BuT erhalten. Im Punkt „Neuerungen“ (4.1.3.2) kann man ausführlicher über den Zweck der Finanzierung nachlesen.

Wir haben einige Paten, die mit ihren Spenden Plätze für Kinder aus finanziell schwachen Familien sponsern. Seit einigen Jahren gehört das VPAK-Mitglied Doris Müller zu unseren treuen Förderern. In diesem Jahr erhielten wir weiterhin eine private Spende von der Familie Beyer und Herrn Almasy als Pate dazu.

Die Kooperation mit dem Verein OsnaBRÜCKE e.V. wurde fortgesetzt. Der Verein unterstützt seit Juli 2010 unsere Außenstelle in Eversburg im Jugendtreff „Westwerk“.

4.1.3 Schülerschaft

Zum Stichtag 31.12.2020 wurden im Projekt 47 Schüler*innen gefördert. Davon besuchten 24 eine fünfte Klasse und 23 eine sechste. Der Jungenanteil betrug in diesem Jahr 54% und der der Mädchen 46%.

In unserer Außenstelle im Jugendtreff „Westwerk“ wurden drei weitere Kinder gefördert. Die Besonderheit der Arbeit dort blieb weiterhin, dass die Kinder zusätzlich zum Förderunterricht an einem sozialpädagogischen Training teilnahmen, das vom Jugendtreff angeboten wurde.

Die meisten unserer Schüler*innen sind in Deutschland geboren und wachsen in mehrsprachigen Familien auf. Die Sprachbiographien[14] unserer Schülerschaft weisen eine enorme

[14] Einige Beispiele: In der Familie und im Freundeskreis werden zwei Sprachen gesprochen, Deutsch und z. B. Serbisch, in der Schule – Deutsch. In der Familie wird eine andere Sprache als Deutsch gesprochen, in der

Vielfalt auf, ihre alltägliche Kommunikation auf Deutsch ist meistens einwandfrei. Was für sie eine Herausforderung darstellt, ist die Schulsprache, die deutlich komplexer als die Alltagssprache ist und nur in einer Bildungseinrichtung gefördert werden kann. Aus diesem Grund liegt bei unserer Klientel der Schwerpunkt der Förderung auf der Bildungssprache.

Für die Kinder, die aufgrund einer kurzen Aufenthaltsdauer in Deutschland einige basale Sprachbedarfe aufweisen, wurden weiterhin spezielle Gruppen auf der Grundlage einer Sprachüberprüfung eingerichtet. Die Anzahl der Teilnehmer*innen in einer Gruppe ist auf drei reduziert. Bis Juni 2020 hatten wir zwei Gruppen, seit August nur eine. Insgesamt lässt sich feststellen, dass aufgrund der neusten Zuwanderungswelle der Anteil der nicht in Deutschland geborenen Kinder in den letzten Jahren im Projekt deutlich angestiegen ist.

Im Jahr 2020 förderten wir Schüler*innen mit 15 Familiensprachen. Kinder mit Türkisch und Arabisch als Familiensprache stellen wie in den letzten Jahren die Mehrheit dar.

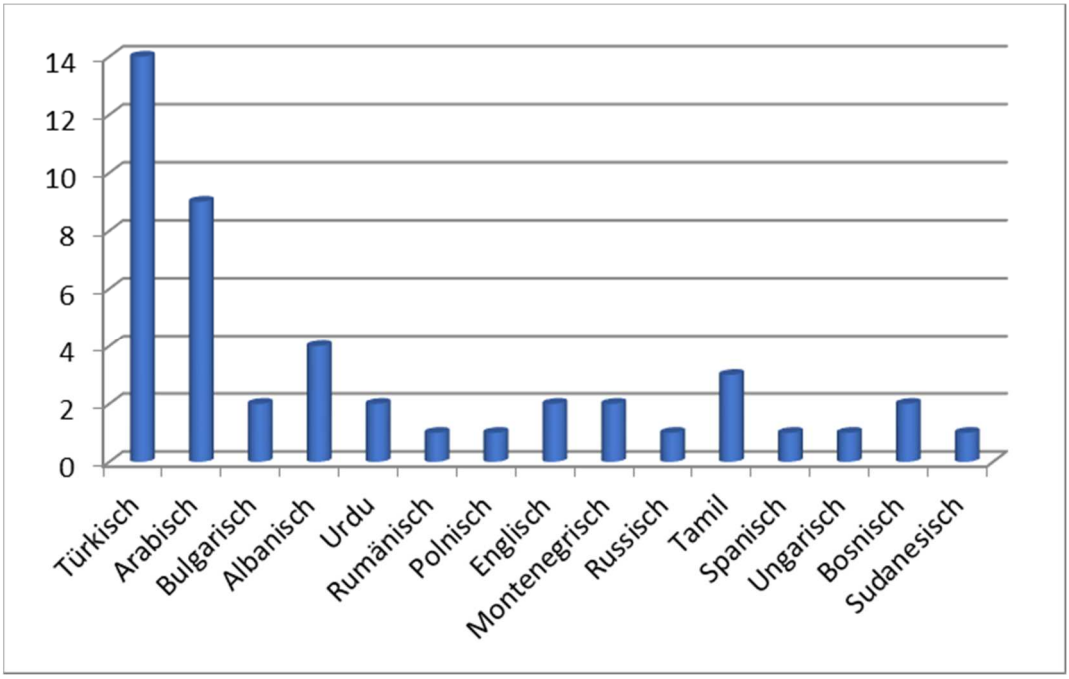


Abbildung 1: Familiensprachen der Schüler/-innen im Projekt "FünfSechs" 2020

Seit zwei Jahren wächst der Anteil der Gymnasiasten im Projekt stetig. Diese Tendenz ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass das Projekt eine intensive Kooperation mit dem Diesterweg Stipendium (siehe Punkt 4.1.6 Kooperationen) betreibt. Der aktuelle Gymnasiastenanteil liegt bei ca. 50%.

Schule – Deutsch. In der Familie werden drei Sprachen gesprochen, Deutsch, Türkisch und Kurdisch, in der Schule – Deutsch; usw.

Abbildung 2: Verteilung auf Schulformen 2020

Viele der Projektteilnehmer*innen besuchen die zwei nahe liegenden Schulen – das GSG und die BVS – und nehmen nach dem Schulunterricht unsere Förderung in Anspruch. Ihr Anteil ist jedoch nicht so dominant wie in den Jahren zuvor. Die restlichen Schüler*innen kommen von 12 anderen weiterführenden Schulen. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Gesamtschüler*innen im Projekt relativ hoch.

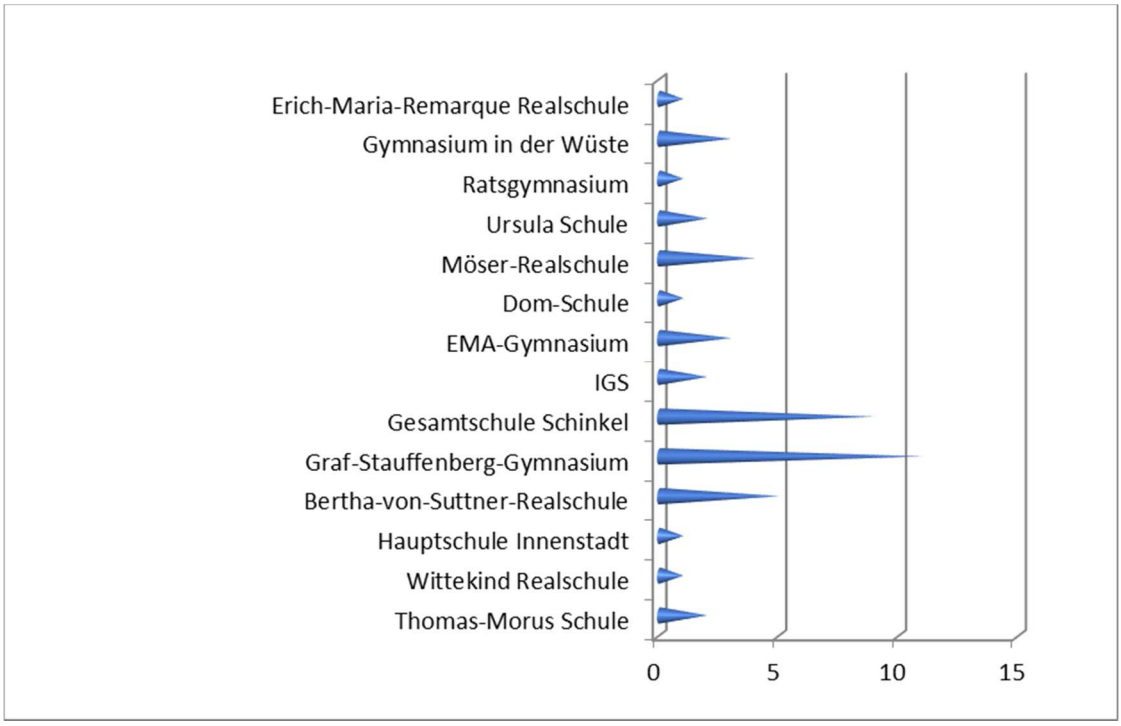


Abbildung 3: Vertretene Osnabrücker Schulen (2020)

4.1.4 Inhalt und Form der Arbeit

4.1.4.1 Allgemeines

Die Arbeit im Projekt gliedert sich in drei Bereiche: Deutschförderung, Hausaufgabenhilfe, Nachhilfe in Mathematik und Englisch. Eine detaillierte Vorstellung unseres Sprachförderkonzeptes kann auf unserer Homepage https://www.vpak.de/projekte/projekt-fuenfsechs.html heruntergeladen werden.

Im Folgenden ergänzend zu unserem detaillierten Sprachförderkonzept einige Informationen zur Struktur des Unterrichts:

Jedes Kind kommt dreimal in der Woche für jeweils 1,5 Stunden zur Nachhilfe. Zweimal in der Woche wird Deutschförderung erteilt und im Anschluss Hausaufgabenhilfe geleistet. Abhängig von ihren Schwächen entscheiden sich die Schüler*innen für eine zusätzliche Gruppe, die an einem dritten Wochentag stattfindet. In diesen Gruppen wird entweder Mathematik oder Englisch geübt. Man kann sich auch für eine Gruppe entscheiden, in der die Vorbereitung auf anstehende Tests in allen Fächern stattfindet. Der Unterricht verläuft in Gruppenform. In einer Gruppe werden drei oder vier Kinder zusammengefasst. In den Dreier-Gruppen arbeiten ausschließlich Kinder zusammen, die aufgrund der Neuzuwanderung einen intensiveren Förderbedarf haben. Die Größe der Gruppen erlaubt es, auf die Bedürfnisse jedes Kindes einzugehen.

Im Projekt wird weiterhin viel Wert auf einen engen Kontakt zu den Eltern gelegt. Diese Aufgabe befindet sich im Verantwortungsbereich der studentischen Lehrkräfte. Einmal im Quartal werden Elterngespräche geführt und ihre Inhalte an die Projektleitung weitergeleitet. Intensive Elternarbeit ist bereits seit Jahren ein wichtiger Bestandteil unseres Arbeitsalltags.

4.1.4.2 Projektinterne Neuerungen und Besonderheiten

Die Corona-Pandemie veränderte alle Lebensbereiche – auch die Arbeit bei uns. Um Infektionsketten zu unterbrechen und möglichst viele Menschen vor einer Erkrankung zu schützen, wurden im März umfangreiche Kontaktbeschränkungen verhängt, die eine Umstellung für uns als Einrichtung, für unsere Schüler*innen und Mitarbeiter*innen brachten.

Die erste Lockdown-Phase:

Im April mussten wir uns neuorientieren. Von Mitte April bis Mitte Mai baten wir unseren Schülerinnen und Schülern Online-Nachhilfeunterricht an. Ca. 60% der Kinder nahmen diese Möglichkeit wahr. Unser Vorstandsmitglied, Tobias Thelen, richtete für uns einen sicheren digitalen Raum auf der Plattform der Universität Osnabrück ein, den wir dafür nutzen konnten.

Die rasche Einführung der Maßnahmen, die eine schnelle Digitalisierung zur Folge hatte, führte bei unseren Schülern und Schülerinnen auf vielen Ebenen zur Überforderung. Einige von ihnen hatten entweder keine Endgeräte zuhause oder wussten nicht, wie sie mit Email- oder Office-Programmen umzugehen haben. Drucker waren in vielen Familien ebenfalls keine Selbstverständlichkeit. Die Menge der von der Schule zugeschickten Aufgaben war deutlich größer als üblicherweise und musste von den Kindern alleine bewältigt werden. Die Besonderheit unserer Schülerschaft ist, dass die sprachliche Komplexität des Schulstoffs für

sie bereits unter „normalen“ Bedingungen eine Herausforderung darstellt. Während des Homeschoolings war es für viele kaum möglich, komplexe Texte oder Textaufgaben in der Menge alleine zu bearbeiten. Im Nachhilfeunterricht führte dies zu einer zeitlichen Reduzierung des gezielten im Konzept verankerten Deutschunterrichts. Der Schwerpunkt unserer Arbeit lag somit bis Ende des Schuljahres 2019/2020 auf der Erledigung der Schulaufgaben. Im August kehrten wir zu unserer üblichen Vorgehensweise zurück.

Ab August:

Laut unserem Hygienekonzept erlauben unsere Räumlichkeiten in der Corona-Zeit die Aufnahme von 50 Kindern. Erfreulicherweise war in der ganzen Pandemiezeit keins von unseren Kindern und Mitarbeiter*innen positiv getestet worden. Einzelne mussten sich in Quarantäne begeben, weil Klassenkameraden oder Familienmitglieder infiziert waren. Im Großen und Ganzen kann man jedoch behaupten, dass wir bis Mitte Dezember unter der Einhaltung der Hygienemaßnahmen einen relativ gewöhnlichen Alltag in Präsenzform hatten.

Durch die Spende der Collegium Förderstiftung wird seit November eine Gruppe von vier Gymnasiasten finanziert, die erst seit wenigen Jahren in Deutschland leben und aufgrund der Corona-Pandemie eine noch größere Benachteiligung erfahren haben bzw. immer noch erfahren. Sie können zu Hause in Bezug auf Schule keine Hilfe erhalten und sind aufgrund der Kontaktbeschränkungen sprachlich isoliert. Die Anforderungen auf Gymnasien sind hoch. Mit einer gesicherten Förderung und gelegentlichem Einzelunterricht möchten wir die Lage dieser Kinder stabil halten und verhindern, dass sie das Gymnasium verlassen müssen.

Im Jahre 2020 konnten keine Freizeitaktivitäten mit Kindern durchgeführt werden.

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen konnten Fortbildungen für Mitarbeiter*innen nur im kleinen Rahmen projektintern, ohne Beteiligung der Mitarbeiter*innen aus anderen Projekten, stattfinden.

Die letzte Version unseres Konzeptes ist einige Jahre her. Das Projekt entwickelt sich weiter und dies erfordert entsprechend einige Anpassungen in der Konzeption. Parallel zu der Arbeit am Leitbild des VPAK (alle Leitungskräfte) wurde im Projekt an der Anpassung des Konzeptes gearbeitet. Das endgültige Skript soll im Jahre 2021 erscheinen.

Im Dezember wurde das Projekt 15 Jahre alt. Zu diesem Anlass fingen wir im Herbst an, einen Film über unsere Mitarbeiter*innen zu drehen. Das Anfangsziel war es, den Film zum Ende des Jahres fertig zu stellen und ihn auf der Jubiläumsfeier zu präsentieren. Die Feier wurde auf den Sommer 2021 verlegt.

4.1.4.3 Neuerungen und Besonderheiten über die Grenzen des Projektes hinaus

Seit Herbst 2015 fördert die Bohnenkamp Stiftung das Projekt **Diesterweg Stipendium**, bei dem sozial schwache Familien ein Bildungsstipendium erhalten. Eines der Ziele des Programms ist, begabte Kinder im Übergang Grundschule – Sekundarstufe I zu unterstützen. Das Projekt „FünfSechs“ ist ein Partner des Programms und bietet den teilnehmenden Kindern sprachliche Förderung an.

Im Schuljahr 2019/2020 förderten wir einmal wöchentlich 9 Viertklässler*innen. Im August wurden insgesamt 10 Diesterweg-Kinder ganz regulär ins Projekt angemeldet.

Drei Lehrkräfte aus dem Projekt waren 2020 im Rahmen dieser Kooperation beschäftigt. Für ihren Einsatz wurden sie durch die Projektleitung zusätzlich inhaltlich begleitet.

Im Oktober wurde eine neue Diesterweg-Generation mit Viertklässlern und Viertklässlerinnen aufgenommen. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen konnte keine Auftaktveranstaltung stattfinden, auf der die VPAK-Mitarbeiter*innen neue Kinder und ihre Familien kennen lernen. Um dies nachzuholen, drehten wir ein Begrüßungsvideo und schickten es an die Familien. Am Ende des Jahres erhielten wir einige Schriftproben von den Kindern per Post, was uns erlaubte, sie in leistungshomogene Gruppen aufzuteilen. Im Januar 2021 – später als gewöhnlich – soll der Nachhilfeunterricht entweder digital oder in Präsenzform starten.

Vor einigen Jahren wurde im Projekt ein **Spiel zur Passivbildung** entwickelt, jedoch nicht gedruckt. Das Spiel wurde nun druckfähig gemacht und soll im kommenden Jahr erscheinen.

In diesem Jahr konnten keine Fortbildungen, die in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum der Universität Osnabrück für Lehrerfortbildungen durchgeführt werden, stattfinden.

4.1.5 Fortbildungen

Die Projektleiterin nahm im Jahr 2020 an keinen Fortbildungen teil.

4.1.6 Kooperationen

Externe Kooperationen:

Im Jahr 2020 wurde die Kooperation mit der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (**RAZ**) fortgesetzt. Die Kooperation stellt einen inhaltlichen Austausch über die Situation von Migranten und Migrantinnen in Osnabrück und in Deutschland dar und beinhaltet situationsbezogene Beratungen in Einzelfällen. Sie erstreckt sich weiterhin auf die Durchführung gemeinsamer Projekte (siehe 4.3 Projekte für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche). In der Regel werden ein bis zweimal jährlich gemeinsame Fortbildungen für Lehrkräfte durchgeführt. Dies konnte in diesem Jahr nicht geschehen.

Im Punkt Finanzierung wurden bereits die Kooperation mit dem Förderverein **OsnaBRÜCKe e.V.** erwähnt. Durch die Auslagerung einer Gruppe existiert seit 2010 eine Kooperation mit dem **Jugendtreff „Westwerk“**. Der Treff stellt dem Projekt für die Durchführung des Unterrichts mit einer Gruppe Räumlichkeiten zur Verfügung. Das Ziel der Kooperation ist es, eine außerschulische Förderung lokal und nah am sozialen Umfeld der Kinder anzubieten. Eine Mitarbeiterin des Projektes und die Sozialarbeiterin des Treffs, Frau Fehren, agieren ergänzend, um den Kindern eine bestmögliche Förderung anzubieten.

Im Punkt „Neuerungen und Besonderheiten“ wurde über unseren Einsatz im Rahmen des Diesterweg Stipendiums berichtet. Das Projekt befindet sich in Trägerschaft der Stadt Osnabrück, sodass entsprechend eine weitere (neben RAZ) Zusammenarbeit mit dem **Fachdienst Bildung** der Stadt Osnabrück besteht.

Interne Kooperationen:

Als interne VPAK-Kooperation ist die Zusammenarbeit mit dem Projekt „SiebenPlus“ zu erwähnen. Im Sommer 2020 (wie jedes Jahr) wechselten 24 ehemalige „FünfSechs“-Schüler*innen in dieses weiterführende Projekt des VPAK. Das Ziel der Kooperation ist, eine kontinuierliche außerschulische Förderung zu leisten und den Übergang in eine offenere Projektstruktur bestmöglich zu gestalten.

4.1.7 Ausblick

Die Corona-Pandemie machte uns deutlich, dass wir uns auf dem Gebiet „Digitalisierung“ weiterentwickeln müssen. Im Herbst stellten wir einen Antrag bei der „Aktion Mensch“, damit wir unser WLAN-Netz ausweiten und einige Tablets für das Projekt erwerben können. Die meisten Hausaufgaben werden fast ausschließlich digital übermittelt und die Kinder benötigen öfter als früher Zugang zum Internet, auch für die Recherche. Im Falle weiterer Lockdowns sollen die Geräte ausgeliehen werden können, weil nicht alle unsere Schüler*innen über PCs und Laptops zuhause verfügen. Der Antrag berücksichtigte ebenfalls Kosten für einen weiteren Drucker und eine Schulung zu Möglichkeiten und Risiken der Internetnutzung.

Wir möchten nicht, dass unser fünfzehnjähriges Jubiläum aufgrund der Pandemie vergessen bleibt. Wenn die Situation dies erlaubt, möchten wir die Feier im Sommer 2021 stattfinden lassen und alle Personen einladen, die zum Erfolg des Projektes im Laufe der Jahre beigetrugen.

Die pausierende Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildungen soll fortgesetzt werden, sodass die Projektleitung weitere Fortbildungen zu verschiedenen Themen im DaZ-Bereich anbietet. Für den Frühling 2021 sind zwei Veranstaltungen geplant, die entweder digital oder in Präsenz stattfinden werden.

Verfasst von Kristina Löcken

4.2 Projekt „SiebenPlus“

Bereits seit 1986 besteht das Projekt SiebenPlus und ist somit das älteste Projekt des VPAK e.V.. Das Projekt SiebenPlus versteht sich als Schülerhilfe für Schülerinnen und Schüler[15] aus Familien mit einer Zuwanderungsgeschichte, die erschwerte Bedingungen haben, die bildungssprachlichen Kompetenzen zu erlangen, die von den deutschen Bildungseinrichtungen verlangt werden. Die SuS werden in SiebenPlus beim Erwerb eines qualifizierten Bildungsabschlusses von zahlreichen Fachkräften verschiedener Fachrichtungen unterstützt. Sie erhalten durch das Projekt Hilfestellung beim Anfertigen aller schulischen Aufgaben. Dazu zählen neben der Erledigung von Hausaufgaben und der Vorbereitung von Referaten auch Lernen für Klausuren oder Prüfungen. Die Aufmerksamkeit liegt dabei immer auf der Bildungssprache und der Sprache im Fachunterricht.

4.2.1 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter[16]

Das Projekt wird von Karin Osterheider (Mag. Art. Germanistik und allg. Sprachwissenschaft) als Projektleitung und Karin Mayer (Dipl. Pädagogin) als stellvertretende Projektleitung geleitet.

Das Projekt wird jährlich von einer FSJ-Kraft in Vollzeit unterstützt. Von August 2019 bis Juli 2020 hat Francisca Monje Lenz diese Stelle übernommen. Seit September 2020 unterstützt Stefan Milakovic (ein ehemaliger Schüler) das Projekt durch sein Freiwilliges Soziales Jahr.

Ende des Jahres 2020 arbeiteten nahezu 30 studentische MuM im Projekt. Diese waren zum größten Teil Lehramtsstudierende der Universität Osnabrück. Im Projekt gaben sie Nachhilfe in ihren Studienfächern.

Darüber hinaus absolvierte eine Psychologiestudierende, Aira Bautista, bis Juni ihr studienbegleitendes Praktikum bei SiebenPlus und engagierte sich als Schülercoach.

4.2.2 Räumlichkeiten

Die Covid-19-Pandemie stellte 2020 das Projekt vor große räumliche Herausforderungen. SiebenPlus nutzt Räumlichkeiten in der ehemaligen Teutoburger Grundschule. Dieser Standort ist aufgrund der zentralen Lage und der Beschaffenheit der Räume gut und unter normalen Umständen angemessen für SiebenPlus. Im ersten Obergeschoss befinden sich Fachräume für Naturwissenschaften, Deutsch und Fremdsprachen, die zur Erledigung der Hausaufgaben und zur bedarfsgerechten Unterstützung in den jeweiligen Fächern genutzt werden. Darüber hinaus gibt es zwei kleinere Gruppenräume, die für Einzeltermine (sog. Pushtermine), für Prüfungsvorbereitung in Kleinstgruppen, für die Deutschgruppen oder Projektgruppen genutzt werden. Im Erdgeschoss befindet sich neben dem Büro der Projektleiterinnen auch eine Gemeinschaftsküche, die von den SuS genutzt werden kann. Ebenfalls im Erdgeschoss ist ein Computerraum eingerichtet, der gleichzeitig als Gesellschaftswissenschaftsraum genutzt wird.

[15] Im folgenden Text wird die Abkürzung SuS für „Schülerinnen und Schüler“ verwendet.
[16] Im folgenden Text wird die Abkürzung MuM für „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ verwendet.

Ab Beginn der Covid-19-Pandemie in Deutschland mussten die Räumlichkeiten entsprechend der geltenden Auflagen angepasst werden. Während der behördlich angeordneten Schließungen wich das Projekt in virtuelle Räume aus, die durch die Universität Osnabrück zur Verfügung gestellt wurden. Danach wurden die Räume an der Teutoburger Straße so gestaltet, dass sie den aktuellen Auflagen entsprachen. Dazu gehörten in erster Linie die Verringerung der Tische und Sitzplätze, um Abstände einzuhalten, Nummerierungen, um feste Sitzordnungen zu dokumentieren sowie die Schließung der Küche und des Büros für die SuS. In der Folge konnten weniger SuS das Projekt zeitgleich nutzen, bzw. kam es zu Wartezeiten. Daraufhin kontaktierten die Projektleiterinnen die BBS Schölerberg und den Mädchentreff des Rosenplatzquartiers, die ebenfalls die Räumlichkeiten in der ehemaligen Teutoburger Schule nutzten. Beide Institutionen erklärten sich bereit, dem Projekt Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, so dass ab November zwei zusätzliche Räume eingeplant werden konnten. Gruppen (Lernergruppen mit basalem bis mittlerem Sprachniveau oder Pushtermine) konnten den Mädchentreff im 3. O.G. nutzen. Ein Klassenraum der BBS im Erdgeschoss wurde für das Fach Deutsch genutzt, so dass mit dem ehemaligen Deutschraum im OG ein weiterer Raum für Naturwissenschaften eingerichtet werden konnte.

4.2.3 Finanzen

Die hauptsächliche **Finanzierung des Projektes** SiebenPlus vollzieht sich, wie in nebenstehender Grafik grob dargestellt, durch monatliche Elternbeiträge, Zuschüsse der Stadt Osnabrück sowie Drittmittel und Spenden.

Die Elternbeiträge betrugen in 2020 45 € pro Teilnehmer*in und 40 € für jedes weitere Geschwisterkind. Von diesen Einnahmen werden die Kosten für eine halbe Stelle Projektleitung, für die studentischen MuM, für die Reinigung und für Sachmittel und Investitionen beglichen.

Die Kosten für eine Vollzeitstelle Projektleitung werden durch Zuschüsse der **Stadt Osnabrück** gedeckt. Dies wurde auch 2020 trotz der zeitweisen Schließung des Projektes und der Umstellung auf online beibehalten. Die Stadt Osnabrück stellt darüber hinaus auch die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Durch die Akquise von Drittmitteln können im Projekt zusätzliche Angebote stattfinden oder größere Anschaffungen getätigt werden. In 2020 konnte das Projekt „Bildungserfolg durch verbesserte Lesekompetenz“ stattfinden, das über die **Förderaktion „Mittendrin“** des deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Niedersachsen e.V. mit 3000 € finanziert wurde. Außerdem startete das Projekt „Vom Recherchieren zum Präsentieren“. Dieses außerschulische Bildungsangebot, welches als Projekt zur Stärkung der Medienkompetenz gedacht ist, wird mit 5000 € durch die Förderorganisation **Aktion Mensch** finanziert.

Durch das **Paritätische Jugendwerk Niedersachsen (PJW)** wurden die Fortbildungen, bzw. Multiplikatorenschulungen für unsere MuM bezuschusst. Es fanden Fortbildungen zu den Themen „Deutsch als Zweitsprache“, „Interkulturelle Pädagogik“, „Wie funktioniert unsere Schrift“ und „Pädagogische Haltung“ statt. Aufgrund der Pandemie und den damit verbundenen Auflagen, fanden diese zum größten Teil online statt. Darüber hinaus wurden dem Projekt vom PJW Headsets und Webcams als Dauerleihgabe gestellt.

Das Projekt bekam darüber hinaus diverse **Beihilfen vom Paritätischen**. Davon konnten gegen Ende des Jahres 5 neue Laptops für die SuS und ein neuer Computer für die FSJ-Kraft angeschafft werden.

Im Juli bekam das Projekt außerdem eine Spende in Höhe von über 3000 € vom Osnabrücker **Gymnasium Carolinum**. Mit dem Geld soll marodes Mobiliar ausgetauscht werden, um so die Räume aufzuwerten.

Ferner unterstützt die Firma **Syntech GmbH** (Herr Karaoglu) monatlich das Projekt. Mit dem Geld wird die FSJ-Stelle teilweise finanziert.

Um **finanziell schwache Familien zu unterstützen**, gibt es regelmäßige Spenden von Privatpersonen oder Organisationen, die als **Patenschaften** für die SuS eingesetzt werden. Patenschaften übernahmen in diesem Jahr die Eheleute Beyer, Uwe Peter und Marcus Porsche. Herr **Dr. Dieter Köster** spendete 2000 €, von denen eine Hälfte verwendet wurde, um finanziell schwache Familien durch Patenschaften zu unterstützen. Die andere Hälfte wurde für Pushtermine eingesetzt. Auch der **Round Table 134** aus Osnabrück spendete dem Projekt 1500 €, von denen eine Hälfte ebenfalls in Patenschaften fließen und die andere für Pushtermine eingesetzt wird. Es konnten 9 Familien, die aus unterschiedlichen Gründen keine Kostenübernahme über das Bildungspaket bewilligt bekamen, teilweise oder vollständig entlastet werden, indem ihr Beitrag aus Spenden finanziert wurde.

4.2.4 Schülerschaft

Im Jahr 2020 besuchten **281 Schülerinnen und Schüler** das Projekt, 2019 waren es mit 286 fünf SuS mehr. Im Jahresverlauf 2020 haben 81 SuS das Projekt verlassen, von ihnen 39 nach ihrem Schulabschluss. Die monatlich 205 Plätze waren von Januar bis April und September bis Dezember belegt. Ab Mai kam es wie jedes Jahr durch die Schulabgänger*innen und das Schuljahresende zu freien Plätzen, die erst wieder ab September belegt wurden. In anderen Jahren konnten diese Plätze teilweise schon im März und April belegt werden. Das war in diesem Jahr aufgrund der pandemiebedingten Schließungen nicht möglich.

Im Schuljahr 2019/2020 absolvierten 53 SuS einen **Schulabschluss**. Einige der Real- und Haupt-SuS gingen auf weiterführende Schulen und blieben im Projekt angemeldet. In diesem Übergangsjahr (zurück zu G9) haben 8 SuS ihr Abitur und 3 SuS ihr Fachabitur absolviert. Zwei SuS verließen das Gymnasium in Klasse 12 mit dem theoretischen Teil des Fachabiturs. Den Realschulabschluss absolvierten 37 SuS und einen Hauptschulabschluss 5 SuS. Von ihnen gehen einige weiter zur Schule, um einen höheren Abschluss zu erlangen.

Bisher wurde in den Erstgesprächen nach den Herkunftsländern der Familien gefragt. Diese Frage war nicht immer positiv aufgenommen worden. Gleichzeitig ist für die schulische

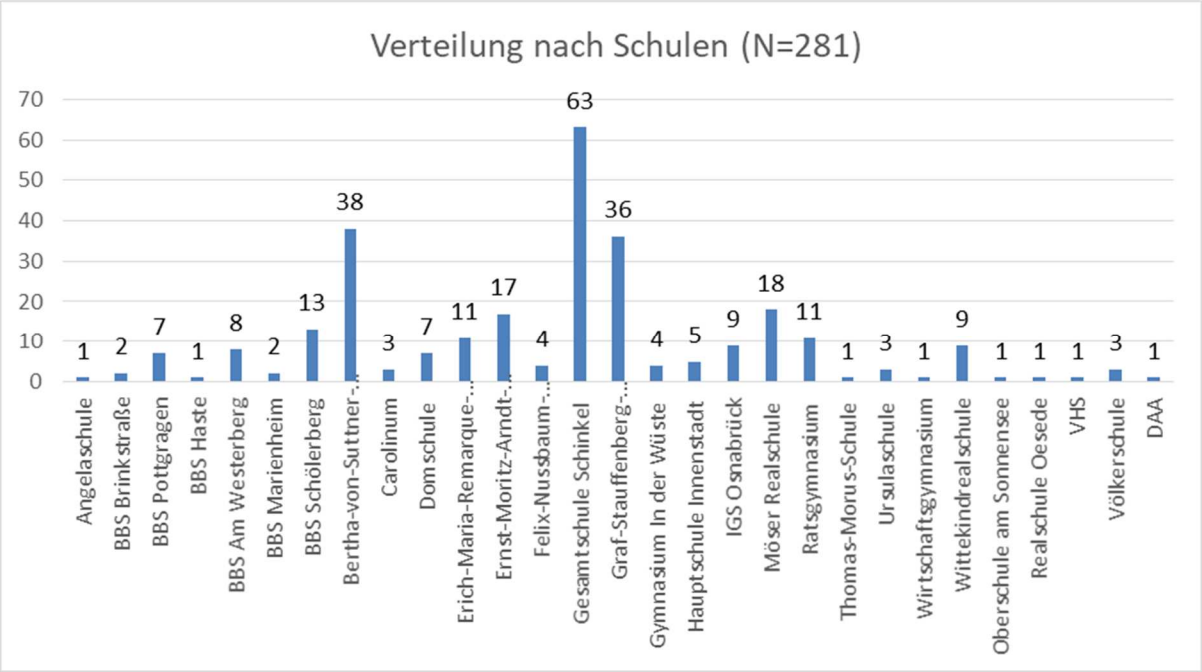
Unterstützung im Projekt nicht die Herkunft, sondern eher die Familiensprache(n) von Bedeutung. Seit August 2020 wird deshalb anstelle der Herkunft die Familiensprache(n) erfasst. Von August bis Dezember wurden folgende Erstsprachen bei 23 SuS erfasst: Arabisch (6 SuS), Türkisch (6 SuS), Deutsch (4 SuS), Englisch (3 SuS) und je einmal Twi, Tamil, Ungarisch und Urdu.

Die Angaben zur Herkunft beziehen sich auf die 248 SuS, die bis Juli 2020 angemeldet waren. Von diesen SuS hat der größte Teil (137 SuS; 55%) die Türkei als Herkunftsland der Familie angegeben. Die anderen 111 SuS haben 41 verschiedene Herkunftsländer. Darunter sind folgende Länder mehrfach vertreten: Syrien (14 SuS), Kosovo (12 SuS), Sri Lanka (6 SuS), Bosnien-Herzegowina (6 SuS) und Libanon (6 SuS). Aus den anderen Ländern, die vier Kontinente vertreten, kommen maximal 5 SuS. Da eine Grafik mit diesen Daten unübersichtlich ist, wird auf diese verzichtet.

Zur Gruppe der Lerner*innen mit basalem bis mittlerem Niveau zählen im Projekt alle Jugendlichen, die nicht in Deutschland eingeschult worden sind und somit als Quereinsteiger*innen ins deutsche Bildungssystem kamen. In diesem Jahr waren es 29 Jugendliche, von denen 5 im Laufe des Jahres das Projekt verlassen haben. Sie kommen aus Syrien, dem Pakistan, den USA, aus Polen, dem Irak, Griechenland, Brasilien, dem Sudan, der Türkei und aus Moldawien.

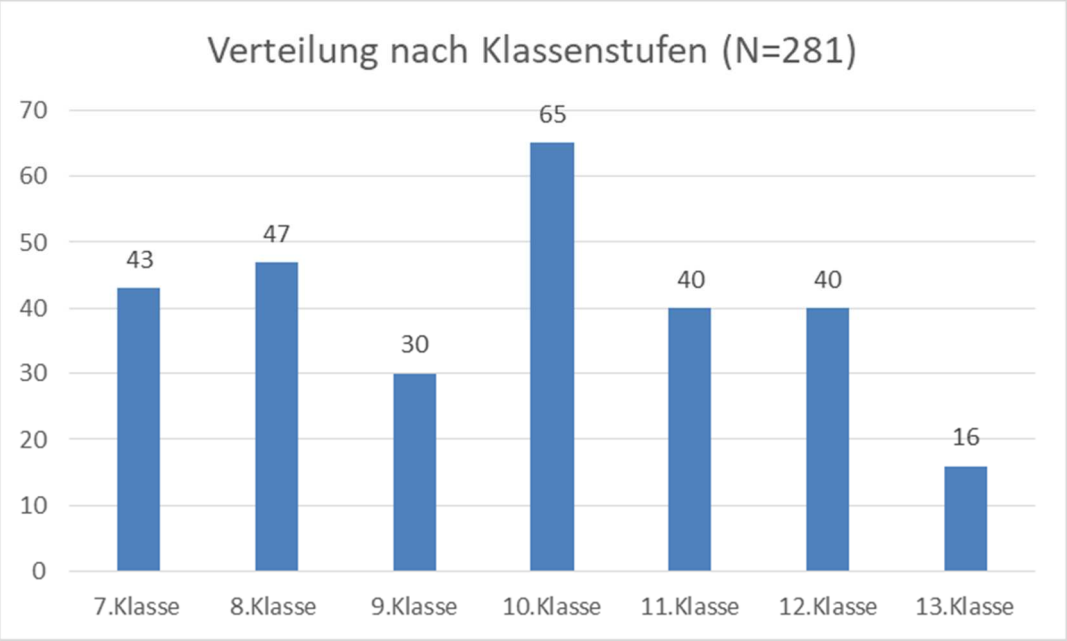
Schulen

Auch in diesem Jahr sind einige Schulen stärker als andere vertreten. So besuchte fast die Hälfte der SuS eine der folgenden drei Schulen: Gesamtschule Schinkel, Bertha-von-Suttner-Realschule sowie das Graf-Stauffenberg-Gymnasium. An der DAA hat eine Schülerin eine schulische Ausbildung begonnen und an der VHS absolvierte ein Schüler seinen Realschulabschluss.



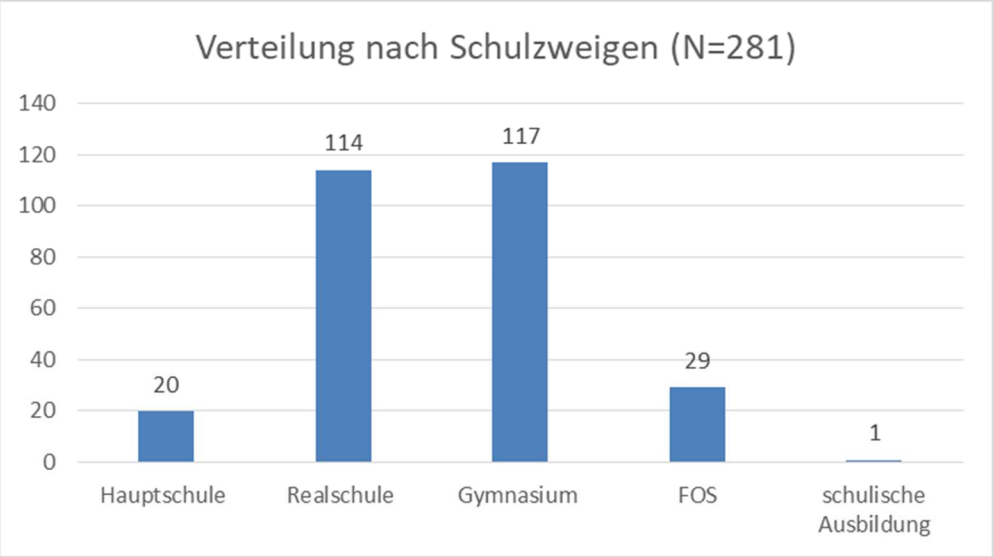
Klassenstufen

Die folgende Grafik zeigt die Verteilung der SuS auf die jeweiligen Klassenstufen. Bei SuS, die bis Juli (Schuljahresende 2019/20) das Projekt verlassen haben, ist die Klassenstufe des Schuljahres 2019/20 erfasst. Darunter sind in diesem Jahr 39 Abschluss-SuS. Alle anderen SuS sind mit der Klassenstufe des Schuljahres 2020/21 erfasst. In Klasse 10 sind die meisten SuS vertreten. Dies liegt auch daran, dass sich im August mehrere SuS der 10ten Klassen neu angemeldet haben, um an den Prüfungsvorbereitungen teilnehmen zu können. Von den 43 Siebtklässlern und Siebklässerinnen sind etwa die Hälfte aus dem Projekt „FünfSechs“ gekommen.



Schulzweig

Über die Hälfte der SuS besuchen Schulformen, die einen Sekundarabschluss II zum Ziel haben. In einer Realschule bzw. auf einem Realschulzweig waren 2020 114 SuS, viele von ihnen werden voraussichtlich ein Abitur bzw. Fachabitur anschließen. Auch von den 20 SuS des Hauptschulzweiges werden einige SuS nach dem Abschluss einen höheren Schulabschluss anstreben.



4.2.5 Inhalt und Form der Arbeit in einem besonderem Jahr

4.2.5.1 Allgemeines

Das Projekt SiebenPlus ist ein offenes Projekt. D. h. die SuS haben in der Regel keine festen Termine oder Gruppen. Sie gestalten sich ihr Lernen für gewöhnlich selbst. Es wird jedoch empfohlen, drei Mal die Woche ins Projekt zu kommen, um mit Hilfe Hausaufgaben zu erledigen oder sich auf Klausuren oder Prüfungen vorzubereiten. Um den SuS diese Hilfestellung adäquat zu gewährleisten, sind die Hauptfächer an allen Öffnungstagen mit mehreren MuM besetzt und die Nebenfächer möglichst oft (siehe dazu auch 4.2.1).

Dies war auch grundsätzlich in 2020 so, jedoch gab es aufgrund der Covid-19 Pandemie einschneidende Veränderungen. Im Zuge des ersten Lockdowns musste das Projekt Mitte März bis Mitte Mai für mehrere Wochen schließen. Den Eltern bzw. SuS wurde angeboten ihren Vertrag ruhen zu lassen oder die Nachhilfe per Mail, Telefon oder online zu nutzen. Für das Onlineangebot wurden virtuelle Sprechzeiten für Deutsch, Mathematik und Englisch eingerichtet. Dazu wurde dem Projekt ein Videokonferenztool (BigBlueButton) über einen internen Server der Universität Osnabrück zur Verfügung gestellt. Diese alternativen Nachhilfeangebote nutzten ca. 30 SuS. Dreiviertel der Familien entschieden sich jedoch, für diese Zeit ihren Vertrag ruhen zu lassen. Eine besondere Wertschätzung erhielten wir von einigen Familien, die kein Angebot nutzten, den Beitrag jedoch weiterbezahlten, um uns in dieser besonderen Zeit auch finanziell zu unterstützen.

Der Lockdown brachte in die Familien unserer SuS unterschiedliche Probleme. In zahlreichen Anrufen versuchten wir zu verstehen, welche Unterstützung wir geben konnten. Manchmal reichte es, einen Laptop zur Verfügung zu stellen, andere Male mussten finanzielle Entlastungen gegeben werden. Viele unserer SuS kamen sehr schlecht mit dem Homeschooling zurecht. Hier konnten wir Mut machen und teilweise weitere Hilfen organisieren. Als Projektleitung war es uns in diesen Wochen der Schließung ein besonderes Anliegen, auch für unsere MuM und ihre aktuellen, oft schwierigen Situationen da zu sein. So beschäftigten wir vor allem die MuM, die finanziell besonders auf den Verdienst im Projekt angewiesen waren.

Ab Mitte Mai konnten die SuS wieder ins Projekt kommen, um ihre Aufgaben zu erledigen. Dazu musste allerdings ein Hygienekonzept erarbeitet und in den Räumen umgesetzt werden. So wurden durch die Abstandsregel die Arbeitsplätze in den Fachräumen stark reduziert. Das hatte auch zur Folge, dass den SuS, ausgenommen die Naturwissenschaften, nur noch eine Lehrkraft im jeweiligen Fachraum zur Verfügung stand. Wie jedes Jahr besuchten von Mitte Mai bis zu den nahen Sommerferien die SuS das Projekt weniger stark. Damit reichten die wenigen Plätze stets aus. Mit dem Schuljahresbeginn führten die Abstandsregeln allerdings insbesondere im naturwissenschaftlichen Bereich zu erheblichen Problemen und längeren Wartezeiten. Nach den Herbstferien standen dem Projekt mehr Räume zur Verfügung (siehe 4.2.2). Diese Maßnahmen führten sowohl zu einer Entlastung der MuM, da nun wieder 2 bzw. 3 MuM pro Fachraum bereitstanden, als auch zu einer erheblichen Verbesserung für die SuS, da nun mehr Arbeitsplätze vorhanden waren, die dank der Beihilfe des Paritätischen auch digital gut ausgestattet wurden.

Deutschförderung

Für die SuS der 7. Klasse ist eine Deutschförderung in Form einer festen Kleingruppe vorgesehen, die sich wöchentlich trifft und angelehnt an curriculare Vorgaben der Klasse 7 Themen wie Inhaltsangabe, Charakterisierung, Sachtextanalyse und ähnliches behandelt. Zusätzlich wird auch gezielt in den Bereichen Groß- und Kleischreibung, Satzbau und Interpunktion gearbeitet, um auch die grammatischen Kompetenzen der SuS zu stärken. Der Fokus liegt in den Gruppen immer auf dem Erlernen schriftsprachlicher (orater) Strukturen. So sollen die bildungssprachlichen Kompetenzen erworben und ausgeweitet werden, die vom deutschen Bildungssystem gefordert werden.

In diesem Jahr wurden die seit August 2019 bestehenden fünf Gruppen bis zum Lockdown im März weitergeführt. Aufgrund der räumlichen Kapazitäten konnten sie im Mai nach der Wiederöffnung nicht weitergeführt werden, so dass das Gruppenangebot bereits im März beendet war. Lediglich eine Gruppe mit den Lernern des mittleren Sprachniveaus traf sich ab Mai jeweils samstags, um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern.

Die räumlichen Kapazitäten waren aufgrund der Pandemie leider so eingeschränkt, dass auch nach den Sommerferien keine Deutschgruppen für SuS der Klasse 7 stattfinden konnten. Die SuS bekamen stattdessen feste MuM an ihre Seite, mit denen sie gezielt an ihren Lücken (die sich in den Aufnahmegesprächen herausstellten) in den jeweiligen Fächern arbeiten konnten. So wurde auch das zweite Ziel der Deutschfördergruppen für 7 Klässler*innen, die Anbindung an das Projekt, erreicht.

Nach den Herbstferien konnte eine Deutschförderung für Lerner*innen mit basalem bis mittlererm Niveau aus ehemaligen Sprachlernklassen im Raum des Mädchentreffs stattfinden. Es bildeten sich 5 Gruppen á 3-4 SuS verschiedener Klassen- bzw. Leistungsstufen, die sich wöchentlich mit einer festen Lehrkraft trafen und gezielt an Wortschatz und Grammatik arbeiteten.

Abschlussgruppen

Die Abschlussgruppen gestalteten sich in diesem Jahr ebenfalls pandemiebedingt anders als in den vergangenen Jahren. Die Prüfungsgruppen der Haupt- und Real-SuS fanden für Deutsch und Mathematik noch vor der Schließung des Projekts im März regelmäßig statt. Mit der Schließung wurden die SuS in Englisch, Deutsch und Mathematik online betreut. Im Mai konnten nach der Projektöffnung allerdings noch zwei Prüfungsvorbereitungstreffen jeweils in Mathematik und Deutsch in Präsenz stattfinden. Von 42 Abschluss-SuS nutzten etwa die Hälfte dieses Angebot.

Die Prüfungsgruppen für das Abitur und Fachabitur fanden im Projekt und nach der Schließung im März ausschließlich online statt. Von 11 Prüflingen nutzten es 8. Alle schafften trotz der besonderen Umstände ihr Abitur, bzw. ihr Fachabitur.

Übergang Schule und Beruf

Eine wichtige Aufgabe des Projektes SiebenPlus ist die Unterstützung der SuS in ihrer beruflichen Orientierungsphase. Im Projekt finden dahingehend beratende Gespräche statt. Bei Bedarf können auch Kontakte zu anderen Unterstützungsangeboten oder Diensten

hergestellt werden. Auch diese Projektaufgabe war 2020 durch die Covid-19 Pandemie geprägt. Bis Mitte März besuchte als Kooperation mit Jugend stärken im Quartier ein Mitarbeiter das Projekt, um die SuS bei Bedarf beraten zu können. Das Angebot wurde ab März erst einmal eingestellt.

Die seit 2016 bestehende Kooperation mit „Hope“ und „Mein Weg – mein Studium“ (beides Verbundprojekte von Universität und Hochschule Osnabrück) konnte online beibehalten werden. SuS wurden bei Interesse an Mentoren vermittelt.

Leider konnte die jährliche Infoveranstaltung der Polizei Osnabrück in diesem Jahr nicht stattfinden. Umso schöner war es, dass ein Workshop rund um das Thema Bewerbung von den Osnabrücker Wirtschaftsjunioren angeboten wurde und vor den Herbstferien in Präsenz realisiert werden konnte (siehe 4.2.5.2). Auch der Workshop zum Thema: „Auf der Suche nach meinen Interessen und Stärken“ in Kooperation mit dem Osnabrücker Präventionsnetzwerk PRÄSENZ konnte im Projekt stattfinden.

Schülercoach

Eine Besonderheit des Projekts ist das Angebot des Schülercoaches. Jährlich bietet ein*e Psychologiestudierende*r Unterstützung in unterschiedlicher Form für private und schulische Belange an. Dies können Workshops zu verschiedenen Themen wie „Prüfungsangst“ oder „Lerntechniken“ sein oder die Durchführung eines Berufswahltests. Aber auch wöchentliche Sprechstunden, bei denen die SuS einfach nur mal reden können, gehören zum Angebot des Schülercoachings. Bereits seit 2012 existiert dieses Angebot in Kooperation mit dem Fachbereich Psychologie der Universität Osnabrück, betreut von Herrn Dr. Waldorf.

In 2020 konnte das Angebot des Schülercoachings nur bedingt aufrechterhalten werden. Nach dem Lockdown erarbeitete der Schülercoach Materialien zu verschiedenen Themen wie Prokrastination („Aufschieberites“), Lernstrategien, Motivation u. a., die die Jugendlichen bei Bedarf nutzen können. Dazu gehört auch ein Hördokument mit Entspannungsübungen. Diese Materialien bleiben im Projekt und werden sicherlich noch das ein oder andere Mal Verwendung finden.

Beobachtung des Lernentwicklungsstandes und Kooperationen mit den Eltern

Der Lernentwicklungsstand der SuS wird durch die Projektleiterinnen strukturiert beobachtet. Die MuM sind dazu angehalten, Tagesberichte zu schreiben, die neben der Anwesenheit auch das Lern- und Arbeitsverhalten der jeweiligen SuS dokumentieren. Regelmäßig besprechen die Projektleiterinnen den Lernentwicklungsstand der SuS und leiten gegebenenfalls geeignete Maßnahmen ein. Diese können ein persönliches Gespräch, ein Elterngespräch, Pushtermine oder anderes sein.

Auch die Eltern werden nicht nur in Bezug auf den Lernstand ihrer Kinder durch die Projektleiterinnen informiert. Regelmäßige Elternbriefe, Einladungen zu Aktionen und Informationen auf der Homepage beziehen die Eltern in das Projektleben ein. Auch für Beratungsgespräche stehen die Projektleiterinnen zur Verfügung. Viele Eltern begrüßen diese enge Zusammenarbeit und bitten die Projektleiterinnen um Rat, wenn es um schulische oder private Angelegenheiten ihrer Kinder geht. Auf Wunsch und nach Entbindung der

Schweigepflicht nehmen diese zudem Kontakt zu den Schulen oder einzelnen Lehrerinnen und Lehrern auf.

Dies war auch in diesem besonderen Jahr möglich, wobei viele Elterngespräche online oder telefonisch stattfanden, um so ein mögliches Infektionsrisiko zu minimieren. Auch wenn der persönliche Kontakt ohne Frage besser ist, waren wir froh, den Elternkontakt aufrecht erhalten zu können.

4.2.5.2 Neuerungen, Besonderheiten und Veranstaltungen

Dieses Jahr mit den wechselnden Verordnungen bedeutete für unser Projekt große Veränderungen. Liebgewonnene Angewohnheiten konnten nicht mehr stattfinden. Dazu gehörten: der Tag der offenen Tür, die Schülernachmittage, das Fastenbrechen, das Sportfest, die Pizzaparty am Ende des Jahres, das Kochen in der Küche, das einfach mal „Quatschen“ im Büro und so weiter. All diese Veranstaltungen und Begebenheiten, bei denen unsere SuS einfach mal Jugendliche sein können, mussten ab März mehrheitlich gestrichen werden.

Trotzdem gab es einige Veranstaltungen und Besonderheiten, die im Jahr 2020 stattfanden.

Star Wars am Vormittag

Einen ganz besonderen Samstagvormittag durften einige unserer SuS Ende Januar erleben. Der Verein OsnaBrücke e.V. spendierte Kinokarten für „Star Wars – Der Aufstieg des Luke Skywalkers“. Neben dem Eintrittspreis gab es für unsere SuS sogar noch Popcorn und ein Freigetränk dazu.

Zeugnisse zum Halbjahr

Am 31.1.2020 gab es für die SuS Halbjahreszeugnisse. Sie kamen an diesem Tag zumeist nach der Schule direkt ins Projekt, um ihre Zeugnisse zu zeigen. Die Projektleiterinnen und einige der MuM standen mit Süßigkeiten parat, sei es für gute Leistungen, sei es zur Aufmunterung. Es wurden auch schon viele Gespräche über das Erreichte und mögliche Pläne für das kommende Schul(halb)jahr geführt.

Leider konnte diese liebgewonnene Tradition zu den Endjahreszeugnissen im Sommer nicht stattfinden, ebenso wenig der Besuch der Entlassungsfeiern. Das tat besonders weh, da wir viele SuS, die teils über Jahre im Projekt waren, nicht verabschieden konnten. Umso schöner, wenn jetzt Ehemalige Kontakt aufnehmen und von ihrem Studium oder ihrer Ausbildung berichten.

Spielenachmittag 24.2.

Am 24.2. fand der erste und leider einzige Spielenachmittag in 2020 statt. Die SuS vergnügten sich an diesem Tag neben dem Lernen auch mit Tischtennis, Uno oder dobble.

Berufswahltest

Kurz vor dem Lockdown im März führte unser Schülercoach an zwei Nachmittagen mit interessierten Jugendlichen einen Berufswahltest durch.

Besuch vom RosenBlatt

Ebenfalls im März besuchte Steffen Oetter, Herausgeber des RosenBlattes, das Projekt. Neben Interviews mit den Projektleiterinnen sprach er auch mit SuS und MuM, um sich ein umfassendes Bild vom Projekt zu machen. Der Artikel erschien in der Ausgabe im April.

Das Caro läuft und spendet einen Teil des Erlöses an SiebenPlus

Die Sportlehrer*innen des Gymnasium Carolinum organisierten während der Schulschließung einen virtuellen Spendenlauf für ihr soziales Projekt, die Bosajar Mädchenschule in Kabul. Da die SuS insgesamt über 14.000 km liefen und so über 20.000 € zusammenkamen, wurden auch andere Projekte, darunter SiebenPlus, unterstützt. Am 9.7. fand die Übergabe eines Schecks in Höhe von 3089 € in kleinem Rahmen statt.

Kennenlernnachmittag der neuen SuS der Klasse 7

Bei sonnigem Wetter fand am 16. September unser Willkommen für alle neuen Schüler*innen auf dem Außengelände der Teutoburger Schule mit ausreichend Abstand statt. Auch „alte Hasen“ haben sich spontan dazugesellt. Stefan Milakovic, seit Anfang September neuer FSJler im Projekt, hat diesen Nachmittag als Sport- und Spielfest mit Elan und tollen Ideen vorbereitet. Für gut zwei Stunden hatten alle Spaß bei Zombieball, Tischtennis und einem Stationsspiel.

Workshops zur Berufswahl

Mit Fragen zur Berufswahl konnten sich die Schüler*innen vor den Herbstferien auseinandersetzten. Hierfür fanden zwei Workshops statt. Am 2.10. kamen für einen Nachmittag die Wirtschaftsjunioren Osnabrück. Herr Jonas Imwalle von Piepenbrock und Herr Andreas Trame von der Hagensieker & Trame GmbH erzählten von ihren Erfahrungen als Personaler und gaben wichtige Tipps rund um das Bewerbungsverfahren. Sie machten allen Jugendlichen Mut, an sich zu glauben, auch unabhängig von der Schulnote. Interessierte SuS, die sich in einem Bewerbungsprozess befanden, konnten Hilfe beim Schreiben ihrer Bewerbungen oder Tipps für ein Bewerbungsgespräch bekommen.

Der Osnabrücker Verein PRÄSENZ bot am 9.10. einen Workshop im Projekt an. Die Workshopleiterinnen begaben sich mit den Jugendlichen auf die Suche nach Interessen und Stärken. Für den einen oder anderen war es eine überraschende Entdeckung. So war zu hören: Ich kann gut zuhören, wirklich? Es blieb bei den Jugendlichen der Wunsch, diese wertschätzende Entdeckungsreise mit einem weiteren Workshop fortzusetzen.

Autum School

In den Herbstferien führte das Projekt eine „Autum school“ durch. Jugendliche der Abschlussklassen hatten die Möglichkeit in Mathematik, Deutsch und Englisch an jeweils zwei Terminen pandemiebedingt fehlenden Lernstoff nach- bzw. aufzuarbeiten.

TeaTime

Im November und Dezember bat unsere Mitarbeiterin Nathalie Krause unsere Jugendlichen zur TeaTime! In einer gemütlichen Atmosphäre bei Scones, Shortbread und Tea lud sie ein, miteinander Englisch zu sprechen. Die Jugendlichen haben dies gern genutzt und stundenlang geplaudert.

WLan für alle in allen Räumen

Immer mehr SuS sind in sogenannten iPad Klassen oder bekommen ihre Aufgaben ausschließlich online. Um das Projekt an diese Gegebenheiten anzupassen, wurde ein WLan Gastzugang für die SuS freigeschaltet. Ebenfalls konnten wir durch einen Zweiganschluss und einen Access Point im Naturwissenschaftsraum auch die letzten Internetlücken im Projekt schließen.

4.2.6 Fortbildungen

Auch die projektinternen Mitarbeiter*innen-Fortbildungen wurden durch die Covid-19 Pandemie beeinflusst. So wurden die für das Frühjahr geplanten Fortbildungen auf den Spätsommer und Herbst verschoben, bzw. abgesagt. Am 9.10. fand erstmals ein Workshop zur pädagogischen Haltung statt. Thema des von Frau Mayer erarbeiteten und geleiteten Workshops waren unter anderem auch die Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen. Dieser Workshop konnte in kleinem Rahmen mit Abstands- und Hygieneregeln in Präsenz durchgeführt werden.

Ein weiterer Workshop, der erstmals im Projekt durchgeführt wurde, war zum Thema „Wie funktioniert unsere Schrift?“. Neben den wichtigen lautlichen Grundlagen und den Basisbeziehungen zwischen Laut und Schrift wurden auch die wichtigsten graphematischen Prinzipien thematisiert. Dieser von Frau Osterheider erarbeitete und geleitete Workshop musste aufgrund steigender Infektionszahlen am 13.11. online stattfinden. Es nahmen neben MuMs des Projekts SiebenPlus auch Sprachförderkräfte des Primarbereichs teil.

Ebenfalls online fanden die einführenden Fortbildungen zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ und „Deutsch als Zweitsprache“ statt. Diese sind für alle neuen MuM des Projektes SiebenPlus verpflichtend, um sie für die Bedürfnisse unserer SuS zu sensibilisieren und die Qualität der Schülerhilfe zu sichern. Auch MuM anderer Einrichtungen des VPAK sind eingeladen, an diesen Fortbildungen teilzunehmen. Die Fortbildung „Interkulturelle Kompetenzen“ wurde am 20.11. von Frau Mayer durchgeführt. Die Fortbildung zu „Deutsch als Zweitsprache“ am 4.12. leitete Frau Osterheider. Alle vier MuM-Fortbildungen wurden vom PJW finanziell bezuschusst.

Frau Mayer, Frau Osterheider und Herr Milakovic nahmen im Herbst an der Unterweisung durch die Fachkraft für Sicherheit des VPAK, Frau Schilling, teil. Ebenfalls im Herbst fand eine Auffrischung zur Sensibilisierung im Bereich Datenschutz statt, an der Frau Mayer, Frau

Osterheider und Herr Milakovic teilnahmen. Diese wurde durch die Datenschutzbeauftragte des VPAK, Frau Kuhlmann, online durchgeführt.

Frau Mayer nahm außerdem an folgenden Veranstaltungen teil:

- Fachtag Respect Diversity in Münster: Anti Bias in der Praxis, Fachstelle Gender und Diversity NRW
- Interne TYPO3 Schulung für die Homepagebetreuung
- Argumentationstraining gegen Rassismus. online, IBIS e.V.
- AG Berufsorientierung MINT interkulturell
- Im September startete sie eine berufsbegleitende Fortbildung zur Interkulturellen Trainerin an der Universität Osnabrück.

Frau Osterheider besuchte:

- Basiskurs I und II der online Seminar Reihe: Sprachsensibler Fachunterricht von Prof. Leisen (Klett Sprachen)
- Mitgliederversammlung des PJW
- Online Vortrag "Von deutschsprachigen Minderheiten zu Minderheiten in Deutschland: Sprache und Identität in Migrationskontexten" von Herrn Dr. Patrick Wolf-Farré (Universität Duisburg-Essen)

4.2.7 Kooperationen

Das Jahr 2020 war in Bezug auf die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ebenfalls stark von der Covid-19 Pandemie bestimmt. Einige gemeinsame Projekte mussten auf „nach Corona“ verschoben werden, andere Kooperationen konnten auf Distanz oder online weitergeführt werden.

Die Kooperationen im Bereich Übergang von Schule zu Beruf mit Universität und Hochschule Osnabrück und den Wirtschaftsjunioren konnten beibehalten und intensiviert werden. Herr Henrich von Jugend stärken im Quartier konnte bis zum 1. Lockdown im März einmal pro Woche zur Beratung ins Projekt kommen. Nach den Sommerferien änderte sich sein Arbeitsgebiet und seitdem konnte er es zeitlich nicht mehr einrichten.

Eng zusammenarbeiten konnte das Projekt auch in 2020 wieder mit dem Quartierstreff der Stadt Osnabrück in Bezug auf den Mädchentreff, der auch in den Räumlichkeiten der Teutoburger Schule stattfindet. Für unsere Mädchen ist das ein tolles Angebot.

Die Leiterinnen sind auch im „Netzwerk Rosenplatz“, “Runder Tisch Rosenplatz“ sowie „AG Geflüchtete“ vertreten und somit im Quartier lokal gut vernetzt.

Die Kooperation mit dem Fachbereich Psychologie der Universität wurde beibehalten. Studierende können im Projekt ihr Praktikum als Schülercoach absolvieren. Wir hoffen, dass dies in 2021 wieder möglich sein wird.

Außerdem waren der ijgd, über den die FSJ-Stelle läuft, und die Koordinierungsstelle PRÄSENZ wertvolle Kooperationspartner.

4.2.8 Ausblick und Danksagung

Für unsere SuS und ihre Familien, unsere MuM und uns war das Jahr 2020 ein äußerst herausforderndes Jahr. Viele der liebgewonnenen Veranstaltungen, Feste oder einfach nur schöne Angewohnheiten wie das kurze Gespräch auf dem blauen Bürosofa konnten nicht stattfinden. Alles war von Distanz und Masken geprägt und dabei ist gerade bei uns im Projekt die Nähe und die Herzlichkeit prägend. Aber voller Hoffnung können wir sagen, wenn es eine Zeit vor Corona gab, so wird es auch eine Zeit nach Corona geben.

Der Ausblick auf das nächste Jahr ist daher geprägt vom Wiederaufbau dieser besonderen Atmosphäre, die für unser Projekt kennzeichnend ist.

Ganz herzlich wollen wir uns bei unseren Kooperationspartnern für die gute, fruchtbare Zusammenarbeit in diesem besonderen Jahr 2020 bedanken.

Darüber hinaus danken wir dem Round Table 134 Osnabrück und Herrn Dr. Köster für die finanzielle Unterstützung. Dergleichen danken wir der Familie Beyer, Herrn Peter und Herrn Porsche für die Übernahme von Patenschaften im Projekt SiebenPlus. Ebenfalls bedanken wir uns bei dem Rosenback Osnabrück für das regelmäßige Aufstellen einer Spendenbox.

Herzlich bedanken wir uns auch beim Carolinum, dass sie uns mit einer Spende bedacht haben und natürlich bei allen SuS, die so fleißig gelaufen sind.

Selbstverständlich möchten wir uns wie jedes Jahr an dieser Stelle auch bei der Stadt Osnabrück für ihre Unterstützung herzlichst danken.

Die TeaTime hat Frau Krause ehrenamtlich angeboten, dafür danken wir ihr herzlichst!

Zu guter Letzt bedanken wir uns als Projektleitung bei allen MuM im Projekt, allen Kolleginnen und Kollegen im VPAK, den Mitgliedern des Vorstands und des Beirats und insbesondere den SuS und deren Eltern, die uns in diesem herausfordernden und wirklich besonderen Jahr tatkräftig unterstützt haben.

Verfasst von Karin Osterheider

4.2.9 Presseberichte im Einzelnen

Aus Rosenblatt, 2020-50 (April)

Aus NOZ, 14.07.2020

4.3 Projekte für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche

VPAK-Aufgabenbereich: Konzeption und Durchführung des Deutschunterrichts

Von 2013 bis 2019 führte der Verein in den Oster- und Herbstferien in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Osnabrück und der RAZ ein Ferienprojekt für Kinder und Jugendliche durch, die aufgrund der Neuzuwanderung als Sprachanfänger*innen gelten, der TalentCAMPus. In diesem Jahr konnte die Kooperation mit der VHS nicht fortgesetzt werden. Mit der Finanzierung der Bohnenkamp Stiftung und der Stadt Osnabrück konnten jedoch die Projekte „Buchstabensommer“ und „Buchstabenherbst“ durchgeführt werden, die dem „TalentCAMPus“ ähnelten.

Bei den beiden Projekten handelt es sich um ein Angebot, das Deutschunterricht und Kunstangebote kombiniert. Sie dauerten jeweils zehn Tage. An sechs Vormittagen wurde die deutsche Sprache vermittelt und an vier standen künstlerische Betätigungen auf dem Programm. Beim Kreativangebot stellten die Teilnehmer*innen große Buchstaben her - im Sommer aus Holz und im Herbst aus Pappmaché. Aufgrund der Einschränkungen, die z. B. kein gemeinsames Mittagessen erlaubten, verbrachten die Kinder nicht den ganzen Tag bei uns, sondern blieben nur bis 13:30 Uhr.

4.3.1 Mitarbeiter*innen

Die Projekte wurden von Frau Grosser, der Leiterin der Regionalen Stelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAZ), geleitet.

Im Sommer und im Herbst arbeiteten jeweils vier studentische Deutschförderkräfte, die durch die Leiterin des Projektes „FünfSechs“ geschult und koordiniert wurden. Alle Mitarbeiter*innen studieren Germanistik, sind in anderen Projekten des VPAK beschäftigt und verfügen über nötige Vorerfahrungen. Zwei der Mitarbeiter*innen arbeiteten bereits zum zweiten bzw. dritten Mal in einem Projekt für Neuzugewanderte, waren somit routiniert und konnten den anderen bei Fragen sicher zur Seite stehen.

Außerdem war in jedem Zeitraum jeweils eine Kunststudentin beschäftigt, welche das Freizeitangebot konzipierte und mit Hilfe anderer Mitarbeiter*innen durchführte.

Da wir in diesen Projekten mit einer speziellen Klientel arbeiteten, erforderte die Mitarbeit eine gute inhaltliche Vorbereitung des Teams im Bereich des Anfangsunterrichts Deutsch. Eine der Voraussetzungen für die Beschäftigungsaufnahme war die Teilnahme der Mitarbeiter*innen an mehreren Vorbereitungsworkshops.

Zum ersten Mal arbeitete in einem der Projekte eine Mitarbeiterin des Fachbereichs Bildung der Stadt Osnabrück, Frau Root, mit. Sie verfügt über Erfahrungen in Konzeption von Projekten mit dem Schwerpunkt „Deutsch als Zweitsprache“ und unterstützte im Sommer die Projektleitung bei der Vorbereitung der Maßnahme. Sie leitete für die Mitarbeiterinnen ein

Workshop zum Thema „Alphabetisierung“ und leistete damit einen inhaltlichen Beitrag für die Durchführung des „Buchstabensommers“.

4.3.2 Räumlichkeiten

Die Ferienprojekte fanden in den Räumlichkeiten des Projektes „FünfSechs“ und der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAZ) in der Iburger Straße 18 statt.

Die Bewegungspause verbrachten die Kinder auf dem Spielplatz der Teutoburger Schule neben den Räumlichkeiten des Projektes „SiebenPlus“.

4.3.3 Finanzierung

Das Projekt „Buchstabensommer“ wurde durch die Bohnenkamp Stiftung finanziert, den „Buchstabenherbst“ finanzierte die Stadt Osnabrück. Im Herbst wurde ein Teil der Sachmittel durch den Paritätischen Wohlfahrtsverband Osnabrück bezuschusst.

4.3.4 Schülerschaft

Insgesamt nahmen an den Projekten 31 Kinder/Jugendliche (16 in den Sommerferien und 15 in den Herbstferien) teil. Sie waren im Alter zwischen 10 und 17 Jahren.

Die Aufenthaltsdauer der Teilnehmer*innen in Deutschland schwankte zum Anmeldezeitpunkt zwischen sechs und zehn Monaten.

Die Besonderheit der Schülerschaft der beiden Projekte war, dass ca. 50% von ihnen keine bis sehr geringe Kenntnisse der lateinischen Schrift hatten. Die Familien aus Syrien hatten mehrere Jahre in Griechenland im Flüchtlingscamp gelebt, wo es keine Schulbildung gab. Diese Kinder hatten also eine mehrjährige Unterbrechung ihrer Schullaufbahn.

Alle Familien zogen am Anfang des Jahres nach Osnabrück. Die Teilnehmer*innen des „Buchstabensommers“ kamen aufgrund der Corona-Pandemie nicht in die Schule und verbrachten somit weitere Monate zuhause, ohne am Schulunterricht teilzunehmen. Erst am Anfang des Schuljahres 2020/21 bekamen sie einen Schulplatz.

Im Jahr 2020 förderten wir Schüler*innen aus 9 Herkunftsländern.

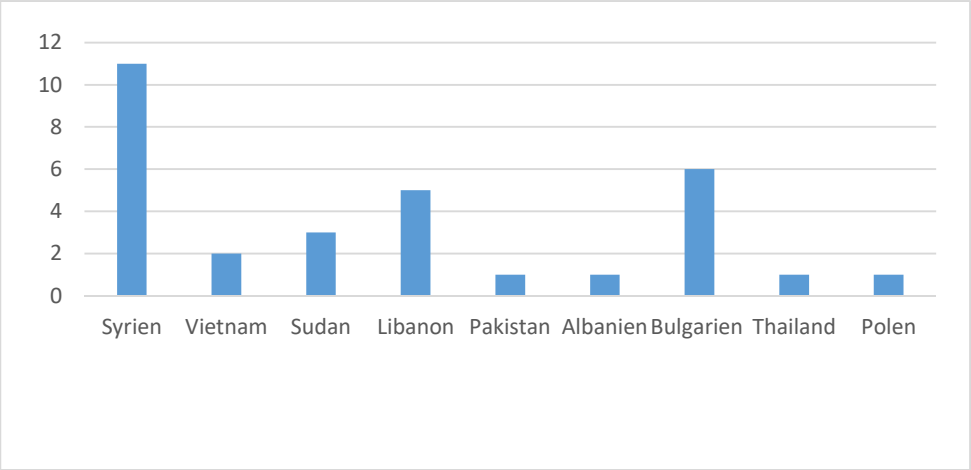


Abbildung 1: Herkunftsländer der Teilnehmer*innen (2020)

4.3.5 Inhalt und Form der Arbeit

Das Förderkonzept des Projektes basierte auf zwei Bereichen: Sprachunterricht und Kunstangebot.

Die inhaltliche Vorbereitung des Teams auf den Sprachunterricht erfolgte im Rahmen zweier Vorbereitungsworkshops, bei dem didaktische und sprachwissenschaftliche Besonderheiten der Alphabetisierung und des Anfangsunterrichts Deutsch besprochen wurden. Einige der Materialien konnten aus früheren Projekten übernommen werden, vieles musste neu erstellt werden. Als Basiskonzept für die Alphabetisierung wurde die silbenanalytische Methode von Prof. Dr. Christa Röber ausgewählt.

Während der Vorbereitung erfolgten die Aufteilung der Gruppen und die Festlegung der thematischen Schwerpunkte. Die Teilnehmer*innen wurden in vier Niveaus eingeteilt.

Gruppe 1 brachte keinerlei vorschulische Schriftsozialisation mit. Sie beschäftigten sich mit dem Einüben dieser elementaren Vorläuferfertigkeiten zum Schriftspracherwerb: Korrekte Stifthaltung im Dreipunktgriff, Stärkung der Feinmotorik, graphomotorische Übungen, Schwungübungen und dem Bewusstwerden der Buchstabenformen durch Nachfahren, Kneten, mit verschiedensten Materialien aus- und nachlegen etc. Anschließend wurden diese Schüler*innen mithilfe der silbenanalytischen Methode an den Aufbau der deutschen Wörter herangeführt.

In der Gruppe 2 waren Kinder, die bereits mit schriftsprachlichen Strukturen in Berührung gekommen waren. Dieses Vorwissen war jedoch auf ein anderes als das lateinische Schriftsystem aufgebaut. In der Gruppe ging es zuerst auch darum, das lateinische Alphabet mit seinen typischen Buchstabenformen und der Schriftrichtung nach rechts einzuführen. Anschließend wurden auch hier die Silben als Einheiten vermittelt, mit denen man im Deutschen nach einem bestimmten Muster Wörter „bauen“ kann. Auch der Wortschatz im Themengebiet Kunst wurde erweitert.

Die Teilnehmer*innen aus der Gruppe 3 hatten Erfahrungen mit der lateinischen Schrift. Hier beschäftigte man sich mit einigen Grundlagen der deutschen Schriftsprache. Darüber hinaus wurden basale Grammatikthemen eingeführt. Mit dieser Gruppe wurde ebenfalls der Wortschatz im Themengebiet Kunst erweitert.

Die Gruppe 4 konnte die lateinischen Buchstaben bereits verschriftlichen und setzte auf einem höheren sprachlichen Niveau an. Wo es in den anderen drei Gruppen nahezu ausschließlich um lexikalische Arbeit, also den Aufbau des Wortschatzes, und elementaren Wortbildungsmustern ging, setzten sich die Teilnehmer*innen dieser Gruppe mit fortgeschrittenen Themen der deutschen Grammatik auseinander.

Neben den wichtigen Lerninhalten planten wir bewegte Pausen sowie Kreativangebote ein. An drei Tagen der zehntätigen Projekte wurden aus unterschiedlichsten Materialien mithilfe diverser Techniken Buchstaben gestaltet, gebastelt, gesägt, gemalt, geleimt usw. Alle Teilnehmer*innen sollten so ganz wortgetreu mit den Buchstaben des Deutschen in Berührung

kommen, sich mit ihnen und ihrer Form beschäftigen und einen positiven Bezug zu diesen kleinsten Einheiten der deutschen Sprache aufbauen. Auch das darin benötigte Vokabular aus dem Fach Kunst fand Einzug in die Lerninhalte der anderen Tage. Im Sommer fand am letzten Tag im Rahmen des Abschlusses des „Buchstabensommers“ eine kleine Ausstellung der fertigen Kunstwerke der Teilnehmer*innen statt.

Unerfreulicherweise musste das Projekt „Buchstabenherbst“ am siebten Tag abgebrochen werden, weil eine der Mitarbeiterinnen positiv auf das Corona-Virus getestet wurde und sich alle in Quarantäne begeben mussten. Trotzdem konnten die Kinder in diesen sieben Tagen einiges lernen.

Wie bereits im Punkt „Schülerschaft“ erwähnt, hatten wir in den Projekten zum ersten Mal mit Kindern ohne Schulerfahrung zu tun. In keinem unserer früheren Projekte mussten wir uns in dem Maße mit Alphabetisierung auseinandersetzen. Es stellte sich heraus, dass es ein sehr interessantes und dankbares Thema ist, weil man die Fortschritte der Kinder sehr schnell sieht.

Zum ersten Mal erstellten wir eine Dokumentation über eines der Projekte in Form eines Bilderbuches. 50 Exemplare des Bilderbandes „Buchstabensommer“ ging an Sponsoren, potenzielle Sponsoren, Vertreter*innen der Stadtverwaltung und andere Gremien. Wir erhielten zahlreiche positive Rückmeldungen.

4.3.6 Kooperationen

Das Projekt wurde in Kooperation mit der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAZ), dem Fachbereich Bildung und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Osnabrück durchgeführt.

Die Aufgabenbereiche waren folgendermaßen verteilt:

Die RAZ führt Erstberatungsgespräche mit allen neu zugewanderten Familien in Osnabrück, die schulpflichtige Kinder haben. Das Einreisedatum und die zuständige Schule werden dokumentiert und diese Daten helfen uns bei der Vorauswahl der Teilnehmer*innen. Die zuständigen Klassenlehrer*innen der Sprachlernklassen bzw. Sprachlerngruppen werden durch die RAZ-Leitung direkt kontaktiert, mit der Bitte potenzielle Teilnehmer*innen anzusprechen.

Im Sommer kontaktierte die RAZ die Familien direkt, weil sie noch keinen Schulplatz hatten.

Außerdem beteiligte sie sich bei der Erstellung des Finanzierungsplans, schrieb das Gesamtkonzept, wirkte bei der Organisation der Kunstangebote mit, betrieb die Öffentlichkeitsarbeit und verwaltete die Gelder, die dem Projekt von der Bohnenkamp Stiftung und vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Osnabrück zur Verfügung standen.

Eine Mitarbeiterin des Fachbereichs Bildung beteiligte sich bei der Organisation und bei der Ausarbeitung der Konzeption mit.

Der VPAK beteiligte sich an der Erstellung des Gesamtkonzeptes, erstellte und konzipierte die Unterrichtsmaterialien und schulte und begleitete die Deutschförderkräfte. Die Erstellung der erwähnten Dokumentation fiel ebenfalls in den Zuständigkeitsbereich des VPAK.

4.3.7 Ausblick

Wir haben ein turbulentes Jahr hinter uns und freuen uns, dass diese beiden Projekte trotz der Corona-Pandemie durchgeführt werden konnten. Jeden Tag sind wir Zeugen davon, wie Kinder und Jugendliche unter der Situation leiden und wie sich die Benachteiligungsschere vergrößert. Durch die nicht stattfindenden Kontakte sind neu zugewanderte Kinder auch sprachlich isoliert und es ist nicht abzuschätzen, welche verheerenden Langzeitfolgen es für sie haben wird. Im kommenden Jahr werden wir uns bemühen, nach Finanzierungsmöglichkeiten für weitere Projekte für diese Zielgruppe zu suchen und sie durchzuführen.

Verfasst von Kristina Löcken

Angebote für Erwachsene

5 Angebote für Erwachsene

5.1 Deutschkurse für Mütter

Der VPAK bietet mehrere Deutschkurse für Frauen an. Es handelt sich dabei um niederschwellige Angebote für neuzugezogene Frauen, aber auch für Frauen, die schon länger in Deutschland leben, bisher jedoch nicht die Gelegenheit hatten, die deutsche Sprache gezielt zu lernen oder Gelerntes praktisch anzuwenden. Sie sprechen Frauen an, die keinen Zugang zu Integrationskursen oder anderen sprachbezogenen Maßnahmen, z. B. der beruflichen Integration, haben und wenden sich ebenso an diejenigen, die ihre Sprachpraxis vor oder nach einem solchen Kurs stärken müssen, um aktiv ihr eigenes Leben und das ihrer Familie gestalten zu können.

Die Teilnehmerinnen der Kurse werden durch verschiedene Kontakte und Multiplikatoren akquiriert: Lehrer*innen der Standortschulen, VPAK-Mitarbeiter*innen des jeweiligen Hortes, Beratungsstellen, Hilfsorganisationen oder andere Institutionen. Die Stadt Osnabrück, Team Integration, unterstützt ebenfalls die Bekanntmachung der Kurse. Der wichtigste Faktor bei der Bekanntmachung der Kurse sind allerdings nach wie vor die Empfehlungen der Frauen, die teilnehmen oder teilgenommen haben.

5.1.1 Rahmenbedingungen und Kooperation

Auch in diesem Jahr wurden die Frauensprachkurse von der Evangelischen Erwachsenenbildung Niedersachsen (EEB) bezuschusst. Dankenswerterweise fand sich auch für die Zeit der pandemiebedingten Schließung der Kurse eine Lösung, um laufende Kosten abzufedern. Die Zusammenarbeit mit der EEB schätzen wir ganz besonders, da sie uns erlaubt, die Kurse ohne jegliche Zulassungsbeschränkung hinsichtlich der Herkunft, des Aufenthaltstitels oder der Teilnahmedauer der Teilnehmerinnen anzubieten und damit bedarfsgerecht und nachhaltig zu arbeiten. Im Oktober verabschiedete sich der langjährige Geschäftsführer der EEB Frieder Marahrens in den Ruhestand und sein Nachfolger Christian Bode trat in seine Fußstapfen.

Die Gruppen im Rosenplatzquartier wurden zusätzlich über Mittel der Heidehof Stiftung finanziert, die das zweijährige Projekt „Das Drumherum macht's aus!“ mit insgesamt 10.000 € unterstützte. Im letzten Quartal wurde ein Kurs als MiA-Kurs anerkannt. Diese Kurse (MiA – Migrantinnen einfach stark im Alltag) werden als niederschwellige Seminarmaßnahmen für ausländische Frauen vom Bund gefördert und sind die Nachfolger der seit den 1990er Jahren bestehenden niederschwelligen Frauenkurse (www.bamf.de).

Die Frauensprachkurse wurden von der Corona-Pandemie vergleichsweise hart getroffen. Die Erwachsenenbildung gehörte nicht zu den Bildungsbereichen, die prioritär geöffnet wurden wie Kindertageseinrichtungen oder Schulen, so dass sie über längere Zeiträume eingestellt werden mussten. Die Kurse an der Iburger Straße pausierten von Mitte März bis Mitte Mai und konnten dann mit entsprechenden Hygienemaßnahmen und mit beschränkter Teilnehmerinnenzahl wieder stattfinden. Die Kurse in Schinkel waren allerdings davon abhängig, dass die Institutionen, deren Räumlichkeiten benötigt wurden, diese Nutzung

erlauben konnten. So dauerte die Pause des Kurses im Heinz Fitschen Haus bis Mitte Juni und der Kurs im Hort Freunde konnte erst nach den Sommerferien wieder starten.

Soweit es jedoch möglich war, gab uns das **Heinz Fitschen Haus** die Möglichkeit, den Kurs an diesem Standort durchzuführen und ermöglichte im letzten Quartal räumlich auch die Trennung in zwei Gruppen.

Der **Kooperative Hort Freunde** bot ebenfalls im Rahmen seiner Möglichkeiten seine Räumlichkeiten an. Als dies zwischenzeitlich aufgrund des Hygieneplans aus organisatorischen Gründen nicht möglich war, organisierte die bildungspädagogische Leitung Kasia Weber zeitweise einen geeigneten Raum in der **Stüveschule**, bis diese den Eintritt schulfremder Personen aufgrund der Vorschriften untersagen musste.

Unser Kooperationspartner **Familientreff Iburger Straße 13** konnte die Kinderbetreuung aus organisatorischen und personellen Gründen leider nicht in der üblichen Form umsetzen. Mehrere interessierte Frauen mussten auf die Teilnahme am Projekt verzichten, weil sie keinen Betreuungsplatz für ihr Kleinkind oder ihre Kleinkinder im Treff erhalten haben und eine Mitnahme in den Kurs aufgrund der Lebendigkeit der Kinder nicht möglich war.

5.1.2 Inhalt und Form der Arbeit

Neben Sprachkenntnissen in Deutsch wird in den Frauensprachkursen des VPAK insbesondere auch praktische Lebenshilfe geleistet, indem alltagspraktische Themen wie Behördengänge, Schulsystem, Gesundheit, Menschen kennenlernen etc. inhaltlich und sprachlich behandelt und diskutiert werden. Dabei besteht ein wesentlicher Teil der Arbeit darin, bei den Frauen vorhandene Unsicherheiten abzubauen, ihr Bewusstsein für ihre Möglichkeiten und ihre Selbstwirksamkeit zu schärfen und sie in ihrer Rolle als Frauen und Mütter zu stärken. Besonders wichtig ist dem VPAK, Müttern zu ermöglichen, ihre Kinder in Schule und Kindertagesstätte selbst(bewusst) zu begleiten und zu unterstützen.

Die Frauensprachkurse des VPAK vermitteln sprachliche Kenntnisse anhand der Themen, die von den teilnehmenden Frauen selbst als relevant für sich angesehen werden. Hierbei legen die Kursleiterinnen Wert darauf, dass der Unterricht den Lernbedürfnissen und -möglichkeiten der Teilnehmerinnen entsprechend gestaltet wird und den Frauen die Möglichkeit bietet, ihre Scheu vor dem Sprechen und eigenem Handeln zu verlieren.

Alle Kurse finden zwei Mal in der Woche am Vormittag statt, so dass die Betreuung der Kinder der Teilnehmerinnen durch den Kita- oder Schulbesuch möglichst gewährleistet ist. In den Schulferien findet deshalb kein Unterricht statt. Für Kleinkinder, die noch nicht in der Kita sind, bieten unsere Kooperationspartner an zwei Standorten eine Kinderbetreuung an.

Für den Unterricht werden neben Sprachbüchern auch diverse andere Lernmaterialien verwendet, wie z. B. Bilder, Wortkarten, Spiele usw.. Als Methoden werden Schreib- und Sprechübungen, Gruppenarbeit, Rollenspiele, Partnerübungen bis hin zu Singen und Bewegungsübungen, Ausflüge u. v. m. eingesetzt. Zentral ist hierbei, dass eine positive und motivierende Gruppendynamik entsteht, damit die Teilnehmerinnen sich wohl fühlen, sich mit ihrer Lerngruppe identifizieren und Spaß am Deutschlernen haben können.

Die sprachliche Arbeit und Fortschritte in den einzelnen Kurseinheiten werden von den Kursleiterinnen dokumentiert.

5.1.3 Schinkel – Heinz Fitschen Haus *von Mariele Jansen*

In der Zeit von 9.00 bis 11:30 besuchten Anfang des Jahres sechs bulgarische, eine moldawische, eine afrikanische Teilnehmerin sowie zwei Frauen aus dem Irak jeden Montag und Donnerstag den Deutschkurs im Heinz Fitschen Haus.

Lese- und Schreibkompetenzen und erste phonologische Kenntnisse der deutschen Sprache brachten alle mit und so konnten wir schnell verschiedene Themen aus dem Lebensumfeld der Frauen austauschen. Diejenigen, die noch etwas unsicher und still waren, wurden schnell motiviert sich einzubringen. Der rege Austausch und das Lernen von und miteinander erweiterte den Wortschatz ganz nebenbei und die korrekte Anwendung des Satzbaus war nun ein Wunsch aller. Immer wieder übten wir die Satzstrukturen mit kurzen Sätzen, durch Lieder und Spiele unterstützt, und bald gelang es mehr und mehr die Strukturen unserer Sprache zu erkennen und richtig anzuwenden.

Durch die Corona-Pandemie und den Lockdown kamen im Juni dann erstmal nur noch 4 bis 6 Teilnehmerinnen. Angst, Verunsicherung, aber auch die neue Herausforderung des homeschoolings der Kinder waren triftige Gründe zu Hause zu bleiben. Mit dem Rest der Gruppe arbeiteten wir unter anderem an der Grammatik weiter und nutzen die Zeit für individuelle Fragen zur aktuellen Situation, zu Kindererziehung und zu den verschiedenen Coronamaßnahmen. Dieser aktive, intensive Sprachgebrauch in der kleinen Gruppe brachte die Einzelnen gut voran.

Nachdem die Schulen und die Kitas wieder Regelbetrieb aufnahmen, fanden sich auch die anderen wieder ein. Zwei Frauen aus dem Irak kamen neu dazu. Eine Teilnehmerin verließ den Kurs um einen Integrationskurs zu besuchen. Im September stieg die Anzahl der Teilnehmerinnen so stark an, dass der Kurs aufgrund der Hygieneauflagen in zwei Gruppen geteilt werden musste. Die Anfangs- und Schlusszeit wurden angepasst und jede Gruppe arbeitete nun 2 Stunden.

Die Gruppe der Bulgarinnen blieb zusammen, hinzu kamen zwei irakische Frauen und zwei syrische Teilnehmerinnen, von denen eine keine Kenntnisse der deutschen Sprache mitbrachte und noch alphabetisiert werden musste. Diese Gruppe hatte großes Interesse die Grammatik zu erweitern. Akkusativ und Dativ wurden erarbeitet. Immer wieder wurde natürlich über das Virus, die Herausforderungen eines Jeden hiermit und die stets neuen Verordnungen der Regierung gesprochen und diskutiert.

Die zweite Gruppe setze sich aus einer befreundeten Viererrunde, alle aus Syrien, sowie zwei pakistanische und einer türkischen Frau zusammen. Diese Gruppe lernte zunächst, untermauert durch Spiele, die Wortarten zu unterscheiden und dann die personalisierte Anwendung des Verbs.

Die Betreuung der Kleinkinder war durch zwei Praktikantinnen des HFH gesichert und brachte, wie schon im Jahr zuvor, eine Entlastung für die Mütter. Auch in diesem Jahr lief die

Kooperation mit der Kita Schinkel sehr fruchtbar und auch die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen des HFH ist weiter gewachsen.

Durch die Coronakrise, die für alle Umsicht und Nachsicht, Mehrarbeit wie Listenführung, Lüften, Maskentragen und Desinfizieren, sowie Flexibilität und Spontaneität bedeutete, ist noch einmal deutlich geworden, wie wichtig es ist sich aufeinander verlassen zu können.

Vielen Dank an dieser Stelle dem Team der Familienbegleiter*innen der Kita und dem Team des HFH.

5.1.4 Schinkel – Kooperativer Hort Freunde *von Anna Kurtz*

Aufgrund der Corona Pandemie fanden die Deutschkurse dieses Jahr unregelmäßig statt: vom 08.01. - 28.02. sowie vom 28.08. – 11.12..

Zu Beginn des Jahres nahmen acht bis zehn Frauen regelmäßig teil. Nachdem die Infektionszahlen stiegen und der erste „lockdown“ bevorstand, wurden auch entsprechende Maßnahmen für die Frauenkurse getroffen. Während dieser Zeit blieb ich mit den Teilnehmerinnen über unsere gemeinsame Messenger-Gruppe in Kontakt.

Am 28.08. fanden die Kurse wieder statt, allerdings zunächst nur mit zwei Teilnehmerinnen, die den Kurs seit letztem Jahr regelmäßig besucht hatten. Von vier Teilnehmerinnen wusste ich, dass sie an Deutschkurse vom Arbeitsamt vermittelt wurden, weshalb sie nicht länger an dem von mir angebotenen Kursen teilnehmen konnten. Zwei weitere Teilnehmerinnen konnten es aufgrund ihrer familiären Situation zeitlich nicht einrichten. Sie nahmen in unregelmäßigen Abständen an den Kursen teil. Nach einiger Zeit kamen drei neue Frauen hinzu, die sich untereinander sehr gut kennen.

Wir beschäftigten uns intensiv mit der Alphabetisierung, da die Teilnehmerinnen mir gegenüber äußerten, dass es ein großes Anliegen ihrerseits sei, Lesen und Schreiben zu lernen. Des Weiteren beschäftigten wir uns mit dem Wortschatz zum Thema „Arztbesuch“. Mit Dialogen übten wir Gesprächsformen ein, die bei einem möglichen Arztbesuch auf die Teilnehmerinnen zukommen könnten.

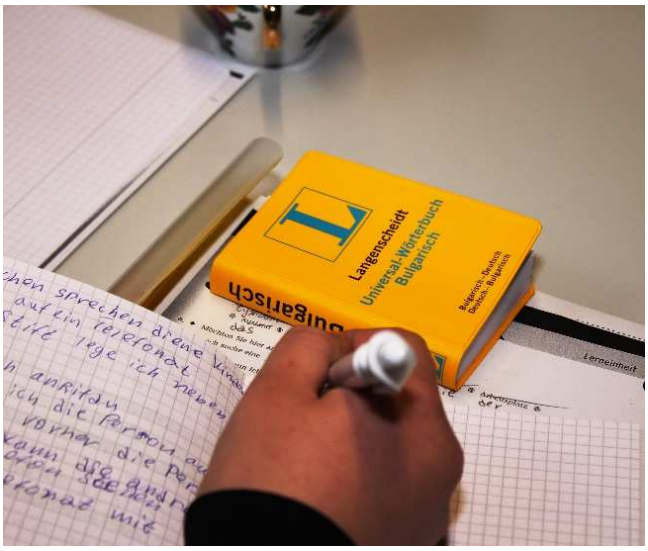
Die Gruppe ist in Bezug auf die Sprachkenntnisse sehr heterogen: Etwa die Hälfte beherrscht das Schriftsystem, während die andere Hälfte noch alphabetisiert werden muss. Viele Sprechübungen bieten sich aber für die gesamte Gruppe an und stoßen auf große Resonanz. Übungen zur Rechtschreibung finden ebenfalls viel Anklang, wohingegen reine Grammtikübungen als mühselig erlebt werden. Dabei ging es um die Konjugation von regelmäßigen und unregelmäßigen Verben und die Zeitformen Präsens und Präteritum, später auch das Perfekt. Als weiterer großer Wortschatzbereich wurde das Thema „Zuhause sein“ behandelt.

Unter den Teilnehmerinnen herrscht ein sehr freundlicher und vor allem hilfsbereiter Umgang. Mir gegenüber sind sie sehr offen und wir pflegen ein lockeres, respektvolles Miteinander.

Ab dem kommenden Jahr werde ich mit dem Referendariat beginnen, weshalb ich die Frauenkurse leider nur noch bis ca. Mitte Januar leiten kann.

5.1.5 Rosenplatz – VPAK e. V. *von Sylvia Lüdtke*

Im zweiten Jahr des Projektes „Das Drumherum macht's aus!“ haben 15 Frauen die erste Gruppe (Niveau: A1-A2) montags und mittwochs besucht, 11 davon waren Neuzugänge. An der zweiten Gruppe (Niveau: B1-B2) haben 16 Frauen dienstags und donnerstags teilgenommen, 6 davon waren Neuzugänge. Mehrere Frauen haben beide Gruppen aufgesucht.



Die Teilnehmerinnen kamen aus Europa, Asien, Afrika und Südamerika. Sie sind im Alter von 23 bis 60 Jahren, der Altersschwerpunkt liegt um die 30 bis 40. Die Hälfte der Teilnehmerinnen hat ein bis zwei Kinder, die andere Hälfte sind Familienfrauen mit 3 bis 4 und mehr Kindern, einige sind alleinerziehend. Hinsichtlich des Bildungsniveaus waren die Gruppen sehr heterogen. Während ein Teil der Teilnehmerinnen keine Berufsausbildung hatte und einige von ihnen Analphabetinnen waren, verfügte ein großer Teil über eine Berufsausbildung oder einen Hochschulabschluss im Herkunftsland, oftmals jedoch ohne Berufserfahrung im eigenen Land. Eine große Gruppe von Frauen sind 2015/2016 nach Deutschland eingereist.

In Gruppe 1 (Niveau A1 bis A2) waren überwiegend Frauen, die aufgrund ihrer psychosozialen Verfassung und ihrer starken Eingebundenheit in ihren Familien noch keine Integrationskurse besucht hatten oder erfolgreich abschließen konnten. Oftmals verfügten sie auch noch nicht über notwendige Lernstrategien und Lernautonomie sowie über das erforderliche europazentrierte Weltwissen, das für ein Bestehen des Integrationskurses hilfreich ist. Ungefähr die Hälfte dieser Frauen hat sich mithilfe des Kurses so gestärkt gefühlt, dass sie den Mut aufgebracht hat, an Integrationskursen teilzunehmen. Sie nahmen teilweise nach dem Bestehen des Integrationskurses wieder am Projekt teil, um sich vor dem nächsten Schritt, dem nächstem B1-Kurs, weitere Stärkung und Mut zu holen.

Die zweite Gruppe (Niveau B1 bis B2) waren Frauen, die kurz vor der B1 oder B2-Prüfung standen oder schon bestanden hatten und den Wunsch hatten, in Deutschland zu arbeiten und sich noch mehr in die Gesellschaft einzubringen. Teilweise arbeiteten sie schon stundenweise – oftmals berufsfremd – und mochten wieder in eine ihrem alten Beruf ähnliche Tätigkeit einsteigen, fühlten sich aber von ihren kommunikativen Fähigkeiten noch nicht sicher genug und brauchten viel Unterstützung bei der Meinungsäußerung oder beim Leisten eines Diskussionsbeitrags. Diese Frauen verfügen alle über einen Hochschulabschluss und Berufserfahrung in ihren Ländern.

Ursprünglich waren in diesem Jahr Ortserkundungen und Orientierungsbesuche vorgesehen. Mit der vorübergehenden vorgeschriebenen Pause beider Kurse aufgrund der Corona-Krise

nahm das Projekt ab dem 11. März 2020 jedoch einen anderen Verlauf. Die zwei sich im Planungsprozess befindlichen Ausflüge mussten abgesagt werden. Jede Teilnehmerin hat daraufhin für sich eine persönliche Landkarte Osnabrücks erstellt und den anderen Teilnehmerinnen vorgestellt.

Neben dem Lernen und Verbessern der Sprache hat ab März die Pandemie die Kursinhalte, Diskussionen und das Kursgeschehen weitestgehend bestimmt. Im Vordergrund stand die enorme Belastung der Mütter durch das Homeschooling der Kinder, die Spannungen in den Familien durch das Zusammenleben auf engem Raum ohne die Ausweichmöglichkeiten und Abwechslung z. B. durch einen Spielplatz.

Stressabbau, Deeskalation von schwierigen Situationen in den Familien, Einhaltung der Corona-Regeln waren die Hauptthemen und wurden im Rahmen des Themenblocks „Toleranz und Vielfalt im Alltag“ behandelt. Im letzten Abschnitt des Kurses „Zukunftsvorstellungen – Wie soll mein Leben in Deutschland aussehen?“ war der klare Fokus der Frauen, sich und ihre Familien erst einmal gesund durch die Pandemie zu bringen. Ihre eigenen Bedürfnisse und Ziele stellten sie hinten an und formulierten, dass der Besuch des Kurses ihnen Freiraum und Zeit für sich selbst gäbe, was ihnen sehr geholfen habe, den enormen Anforderungen der Pandemie standzuhalten.

5.1.6 Ausblick

Auch für das nächste Jahr hat die EEB den Wunsch und die Bereitschaft signalisiert, die Zusammenarbeit weiterzuführen. Können die Kurse in Präsenz stattfinden, ist so die Grundfinanzierung für die Kurse an der Iburger Straße, im Heinz Fitschen Haus und im Kooperativen Hort Freunde wieder gesichert. Ob und inwiefern digitale Formate eine Alternative darstellen können, wird sich bei Bedarf zeigen.

Corona hat der Digitalisierung einen enormen Schub gegeben. Dies werden wir im kommenden Jahr auch auf die Frauenkurse ausweiten. Mit Mitteln der Deutschen Postcode Lotterie wird der Unterrichtsraum an der Iburger Straße für eine methodische Erweiterung der Kurse aufgerüstet: WLAN, Notebooks, eine fest installierte Leinwand und Beamer sollen der Kursleitung ermöglichen, die Teilnehmerinnen auch in dieser Hinsicht für den Alltag fit zu machen.

In diesem Jahr danken wir wie jedes Jahr allen Kooperationspartnern und Förderern der Frauenkurse, ebenso unseren drei hoch engagierten Kursleitungen, ohne deren Einsatz die Teilnehmerinnen nicht in dieser Weise unterstützt werden könnten. Sie haben alle drei auch in den Zeiten der Schließung den Kontakt zu ihren Teilnehmerinnen gehalten und haben sich die größte Mühe gegeben, die Kurse unter den Hygienebedingungen so angenehm wie möglich zu gestalten.

Wir danken ausdrücklich der EEB für die unkomplizierte und wichtige Unterstützung und allen Teilnehmerinnen, dass sie vertrauensvoll zu den Kursen gekommen sind, sich an alle nötigen Regeln gehalten haben und in jeder Stunde ihre Dankbarkeit für das Angebot gezeigt haben.

Schließlich danken wir allen Spendern, die uns bei der Weiterführung dieser Kurse unterstützen.

5.2 Qualifizierungsbereich

Die Hauptzielgruppe des Vereins sind Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien. Sie sollen einen qualifizierten und ihren Ressourcen entsprechenden Schulabschluss erlangen. Um diesem Ziel näherzukommen, sieht der Verein seine Aufgabe auch in der Erhöhung fachlicher Kompetenzen im Betreuungs- und Bildungskontext: einerseits durch die fachliche Qualifizierung von Fach- und Lehrkräften und andererseits durch die Bereitstellung von didaktischem Material für eine gelingende Unterstützung von DaZ-Lernerinnen und Lernern.

Fachliche Qualifizierungsmaßnahmen finden im VPAK auf zweierlei Ebenen statt: intern für die eigenen Mitarbeiter*innen und als Angebot für externe Fach- und Lehrkräfte.

5.2.1 Fachliche Qualifizierung eigener Fachkräfte

An erster Stelle steht für den VPAK die Qualifizierung der eigenen Mitarbeiter*innen, so dass die Arbeit in den Einrichtungen und Projekten unseren Qualitätsansprüchen genügen kann. Dennoch werden Qualifizierungsmaßnahmen stets auch in dem Bewusstsein und mit dem Ziel durchgeführt, insgesamt zur Qualität in der Betreuungs- und Bildungslandschaft beizutragen. Im VPAK erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten werden auch über eine Beschäftigung in unserem Verein hinaus ihre Wirkung entfalten.

5.2.2 Interne Schulungs- und Fortbildungsprogramme

Die Kernkompetenz des VPAK liegt in der Sprachbildung bzw. der Förderung der deutschen Sprache. Seit 2018 besteht neben der alltagsbezogenen Begleitung der Mitarbeiter*innen durch die sprachwissenschaftlichen Expertinnen auf Leitungsebene ein VPAK-eigenes Schulungsprogramm, das die wichtigsten Grundlagen für die Förderung vermitteln soll, die für die alltägliche und konkrete Arbeit benötigt werden. Es wird auf eine nicht allzu große Teilnehmeranzahl (10 bis 15 Teilnehmer*innen) geachtet, um eine intensive Arbeit zu ermöglichen. Das Schulungsprogramm wird jährlich mit Anpassungen angeboten, da die explizite Deutschförderung sowohl im Primar- als auch im Sekundarbereich insbesondere durch unsere studierenden Mitarbeiter*innen geleistet wird. Die Fluktuation ist strukturell damit angelegt, ihre Kenntnisse und Erfahrungen nehmen die Lehramtsstudierenden jedoch in ihr späteres Arbeitsfeld mit.

Wie alle anderen Bereiche erfuhr in 2020 auch das Fortbildungsprogramm eine Unterbrechung. Die für März bis Mai geplanten Veranstaltungen fielen aus. In der zweiten Jahreshälfte jedoch wurden Schulungen online oder in einem sehr kleinen Rahmen und mit entsprechenden Hygienemaßnahmen durchgeführt.

Unter der Leitung von Karin Osterheider und Kristina Löcken fanden mehrere Schulungen für Erzieher*innen und Deutschförderkräfte aus dem Primar- und Sekundarbereich statt:
21.02. Genus und Kasus
05.06. Sachtexte als Herausforderung
06.11. Groß- und Kleinschreibung
13.11. Grundlagen des deutschen Schriftsystems
04.12. DaZ-Grundlagen und Bildungssprache

Ergänzend dazu wird für alle Mitarbeiter*innen des VPAK zweimal jährlich ein ganztägiger Workshop zur interkulturellen Sensibilisierung und zur vorurteilsbewussten Pädagogik angeboten. In 2020 wurde konnte er einmal, am 20.11., stattfinden und wurde von Karin Mayer geleitet.

5.2.3 Inhouse-Fortbildungen

Nicht alle Fort- und Weiterbildungsbedarfe können durch die eigene Expertise gedeckt werden. So werden regelmäßig externe Referentinnen oder Referenten beauftragt, um neue fachliche Impulse bei grundlegenden Themen zu setzen oder um neue Fragestellungen anzugehen.

Im Zuge der Neuentwicklung des Internetauftritts fanden in 2020 zwei Veranstaltungen statt. Zum einen ließen sich die zukünftigen „Internetbeauftragten“ der Standorte in das TYPO3-Programm einführen. Andreas Ströker von Die Werberei vermittelte ihnen in einem halbtägigen Workshop praxisnah die *Grundlagen der Befüllung und Nutzung des TYPO3-Backends*. Damit waren die technischen Fragen bezüglich des neuen Auftritts geklärt. Wie man die Inhalte attraktiv und angenehm lesbar gestalten kann, war Thema der zweiten halbtägigen Veranstaltung *„Aktuelles“ knackig verfassen*, bei der Steffen Oetter die Online-Redakteurinnen und Redakteure in die Künste des digitalen Textens einführte.

Eine zweitägige Inhouse-Fortbildung mit dem Titel *Pädagogische Grundhaltung*, die für die Erzieher*innen geplant war, wurde zunächst verschoben und schließlich abgesagt. Eine teamübergreifende Veranstaltung barg aus infektiologischer Sicht ein zu hohes Risiko.

5.2.4 Fortbildungsangebote für Externe

Der VPAK arbeitet seit einigen Jahren mit dem KOS (Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung Osnabrück) zusammen. Jährlich werden im Rahmen des KOS-Programms Fortbildungen des VPAK speziell für Lehrer*innen angeboten. In der Regel werden sie in Kooperation mit dem Fachdienst Bildung der Stadt Osnabrück durchgeführt, der Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.

In 2020 wurden die geplanten Veranstaltungen abgesagt.

5.3 Materialentwicklung im VPAK

Viele Jahre lang arbeitete der VPAK in der Förderung der deutschen Sprache ausschließlich mit selbst zusammengestelltem und selbst gebasteltem Material. In 2011 – zum 30. Jubiläum – wurde erstmals eigenes Material professionell hergestellt und im Rahmen einer Tagung vorgestellt. In der Zwischenzeit ist das eine oder andere hinzugekommen.

Das Material des VPAK zeichnet sich durch die dahinterstehende Systematik aus. Alle Materialien zielen darauf ab, Sprachstrukturen spielerisch oder mit Spaß zu verdeutlichen, die Kinder Regeln entdecken und üben zu lassen und so Wissen über Sprache aufzubauen, das die Lerner*innen im besten Fall übertragen können.

Außerdem durchlaufen die Materialien alle einen besonderen Entwicklungsprozess: Sie sind von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an der Förderpraxis entlang entwickelt und werden dabei eng von universitätsangehörenden Expertinnen wissenschaftlich beraten. Das Material wird auch im Förderalltag getestet und von unseren Kindern kritisch bewertet. Die Bilder sind von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Kindern/ Jugendlichen gemalt.

5.3.1 Neuerungen und Besonderheiten

In diesem Jahr konnten die Lernspiele nachbestellt werden, die über längere Zeit bereits ausverkauft gewesen waren. Glücklicherweise ist nun eine Firma gefunden, die unsere Qualitätsvorstellungen trotz der vergleichsweise niedrigen Auflagenhöhe zu einem vertretbaren Preis anbieten kann. So stehen also wieder alle Lernmaterialien zur Verfügung – mit eine paar Neuerungen:

- *Der, die, das – wann nehm‘ ich was?* ist überarbeitet. Eine systematische Inkonsistenz ist entfernt und neue Wörter und Endungen sind hinzugekommen.
- Die *Satzbaustelle* und *Sabauka* bieten wir jetzt zusammen an in einem Spiel an – als *2 in 1*! Wer auf die Farbkärtchen als Adjektivattribute verzichten möchte, erhält das Spiel etwas günstiger.
- *Präpo-Ping* hat jetzt einen verbesserten Spielplan. Statt der rollbaren Folie besteht das Spielbrett nun aus 6 großen Puzzleteilen, die nicht nur schnell zusammengesteckt sind, sondern auch stabil und haltbar sind.
- Alle Preise wurden angepasst. Wir bleiben bei dem Grundsatz, die Materialien zum Selbstkostenpreis anzubieten, die meisten können wir jetzt günstiger anbieten.

5.3.2 Ausblick

Für 2021 werden wir die Fortbildungen weiterführen bzw. nachholen und auch die KOS-Fortbildungen wieder aufnehmen – gegebenenfalls digital.

Bei den Lernmaterialien kann ein neues Spiel angekündigt werden: die Passiv-Baustelle, entwickelt für Kinder ab der 5. Klasse. Die Lieferung ist für den Februar zugesagt.

Verfasst von Karin Mackevics

6 Anhang

6.1 Ehrenamtlicher Vorstand

Ramis Konya — **Vorsitzender**
Ernst-Weber-Str. 24
49080 Osnabrück
Tel. 0 54 03/ 40 24 21

Hülliye Zengin — **stellv. Vorsitzende**
Oststr. 45
49084 Osnabrück
Tel. 2 94 32

Karin Winkler — **stellv. Vorsitzende**
Brinkstr. 62
49080 Osnabrück
Tel. 8 97 44

Prof. Dr. Manuela Westphal — **Kassenwartin**
Süntelstr. 37
49088 Osnabrück
Tel. 43 04 72

Prof. Dr. Christa Röber — **Beisitzerin**
Holbeinstr. 9
79100 Freiburg

Dr. Tobias Thelen — **Beisitzer**
An der Schule 25
49565 Bramsche

6.2 Ehrenamtlicher Beirat

Sprecherin des Beirats: Gabriele Grosser

Weitere Mitglieder des Beirats:

Michael Grothe-Laszewski	Miriam Lotze
Prof. Dr. Christina Noack	Ekrem Yildiz

6.3 Vereinsmitglieder

Vereinsmitglieder (Stand 31.12.2020): 93

Mitgliedsjubiläen

10 Jahre:	Vellaznim Haziri	Anna Karfich
	Karin Mackevics	Anna Meier
	Christina Noack	Helena Olfert
	Kasia Weber	
20 Jahre:	Ulrich Mehlem	
30 Jahre:	Ismail Esenbey	Marion Steinkamp

6.4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand: 31.12.2020)

gesamt	111
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte:	34
geringfügig Beschäftigte:	76
FSJ-Kräfte:	1

Darüber hinaus freuen wir uns über die Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (Stand 31.12.2020):

Hans-Ulrich Schwarznecker (Hort Rosenkinder)

Monika Siebs (Hort Rosenkinder)

Juri Geisenblas (Projekt SiebenPlus)

Nathalie Krause (Projekt SiebenPlus)

6.5 Organigramm (Stand 31.12.2020)

Mitgliederversammlung

Vorstand
Vorsitzender Ramis Konya
stellv. Vorsitzende Hülliye Zengin
stellv. Vorsitzende Karin Winkler
Prof.Dr. Manuela Westphal
Prof. Dr. Christa Röber
Dr. Tobias Thelen

Beirat
Sprecherin Gabriele Grosser
Michael Grothe-Laszewski
Miriam Lotze
Prof. Dr. Christina Noack

Geschäftsführung
Geschäftsführerin Karin Mackevics

Kooperative Horte		Schülerhilfen	Verwaltung	Frauenkurse
Heiligenwegschule		**Projekt FünfSechs**		**Rosenplatz**
Agnieszka Majorczak	Olga Neufeld	*Kristina Urbanovic*	Christina Kuhlmann	Sylvia Lüdtke
Sabine Rhein		+ päd. MA	Mechthild Tietmeyer	
Irina Krause	+ päd. MA			
Rosenplatzschule		**Projekt SiebenPlus**		**Schinkel**
Sarah Krzemien-Freke	Monika Hilbers	*Karin Osterheider*		Mariele Jansen
Petra Nieweg	Ronja Klauschke	Karin Mayer		Anna Kurtz
Gisela Bergmann	Andrea Mensen	Stefan Milakovic		
Iris Grünberg	Frauke Pöhner	+ päd. MA		
	+ päd. MA			
Stüveschule				
Martin Zwirner	Kerstin Klos			
Kasia Weber	Olga Kostareva			
Melanie Liebig	Monika Lammers			
Elisabeth Evering	Jennifer Piezonka			
Anne Haase	+ päd. MA			
Sabine Schiebahn	Erika Schmidt			
+ 9 hauswirtsch. MA				

6.6 Kontaktpersonen

Geschäftsstelle

http://www.vpak.de

Geschäftsführerin Karin Mackevics
Iburger Straße 18
49082 Osnabrück
Tel: 05 41/ 8 00 99 94
info@vpak.de

Kooperative Horte

Hort Schinkelkids
Heiligenweg 40
49084 Osnabrück
Leiterin Agniezka Majorczak
Tel: 05 41/ 8 00 93 16
Fax: 05 41/ 8 00 93 17
schinkelkids@vpak.de

Leiterin Sabine Rhein
Tel: 05 41/ 3 23 82 780
Fax: 05 41/ 8 00 93 17
gts.heiligenweg@vpak.de

Kinderhort Freunde
Kreuzstr.15
49084 Osnabrück
Leiter Martin Zwirner
Tel: 05 41/ 8 00 53 08
Fax: 05 41/ 8 00 53 10
freunde@vpak.de

Leiterin Kasia Weber
Tel: 05 41/ 7 60 99 826
Fax: 05 41/ 8 00 53 10
gts.kreuz-stueve@vpak.de

Hort Rosenkinder
Rosenplatz 20
49074 Osnabrück
Leiterin Sarah Krzemien
Tel: 05 41/ 8 73 38
Fax: 05 41/ 8 51 81
rosenkinder@vpak.de

Leiterin Petra Nieweg
Tel: 05 41/ 8 73 38
Fax: 05 41/ 8 51 81
gts.rosenplatz@vpak.de

Schülerhilfen

Projekt SiebenPlus
Leiterin Karin Osterheider
Teutoburger Str. 30
49074 Osnabrück
Tel: 05 41/ 5 80 40 90
siebenplus@vpak.de

Projekt FünfSechs
Leiterin Kristina Löcken
Iburger Str. 18
49082Osnabrück
Tel: 05 41/ 8 00 78 35
fuenfsechs@vpak.de

Buchstabensommer/Buchstabenherbst

Kristina Löcken
Iburger Str. 18
49082 Osnabrück
Tel: 05 41/ 8 00 78 35
fuenfsechs@vpak.de

Weitere VPAK-Angebote

Karin Mackevics
Iburger Straße 18, 49082 Osnabrück
Tel: 05 41/ 8 00 99 94
info@vpak.de

- Deutschkurse für Frauen